



JAHRESBERICHT RAPPORT ANNUEL *2000*



Impressum

Jahresbericht VBS
Rapport annuel SPR

Herausgeber/Editeur

Verein Bielerseeschutz VBS
Société pour la protection des rives du lac de Bienne SPR
Postfach 147/Case postale 147
2501 Biel/Bienne
Tel./Fax: 032 315 27 29
E-mail: verein.bielerseeschutz@bluewin.ch
Homepage: www.vereinbielerseeschutz.ch

Auflage / Tirage

1300 Ex. März/mars 2001

Übersetzungen / Traductions

Martine Besse, Jörg Burgermeister

Gestaltung / Conception graphique

Oliver Salchli

Redaktion und Produktion / Rédaction et production

Franziska Burgermeister, Peter Meier-Apolloni

Druck / Impression

Chs Rohr & Cie AG/SA

Fotos Titelseite/Photos première page: Peter Meier-Apolloni
Informationstournee mit der MS Jura

Abdruck und Kopien nur mit Quellenangabe gestattet.
Copie des articles autorisée seulement avec indication de la source.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Imprimé sur du papier sans chlore

4	Vorwort
5–6	Protokoll
<i>Seeland</i>	
7–9	Wyfuer
13–14	Spuren einer Stadt
<i>Verkehrsmittel</i>	
17	Gute Aussichten am Tessenberg
19	Solarschiff BSG – Mit Sonnenkraft über den See
20	Promesse
<i>Tätigkeitsberichte</i>	
22	Wichtige Arbeiten und Beschlüsse Leitender Ausschuss und Vorstand
24	Bericht Fachberater VBS
26–27	Bericht Bauberater VBS
30	Leitbild für das Arbeitswerk VBS
32–34	Arbeitswerk VBS Rückblick auf die 8. Etappe
38–39	«Projekt Bielersee 2002 – eine Kulturlandschaft von nationaler Bedeutung»
42	Öffentlichkeitsarbeit
<i>Kassabericht</i>	
44	Bilanz per 31.12.2000
45	Erfolgsrechnung 2000
46	Revisionsbericht der Jahresrechnung 2000
46	Budget 2001
46	Mitgliederbestand
<i>Anträge und Kreditbeschlüsse</i>	
47	Kredit Arbeitswerk 2001
49	Vorstandsverzeichnis

Beilage in der Heftmitte (zum Heraustrennen)
Schriftenreihe VBS Nr. 10
Von Rebbauern, von Reben, von Rebläusen,
vom Regen, vom Rutsch und vom Rebenweg

4	Avant-propos
5–6	Protokoll
<i>Seeland</i>	
10–12	Transport de vin à l'ancienne
15–16	Traces de la ville
<i>Moyens de transport</i>	
18	Bonnes perspectives pour la montagne de Diesse
19	Solarschiff BSG – Mit Sonnenkraft über den See
21	Promesse
<i>Rapports d'activité</i>	
23	Travaux importants et décisions du comité directeur et du comité de la SPR
25	Rapport de l'expert SPR
28–29	Rapports des conseillers en construction SPR
31	Idées directrices pour le programme de travail SPR
35–37	Programme de travail de la SPR rétrospective de la 8ème étape
40–41	Projet «Lac de Biemme 2002 – un paysage d'importance nationale»
43	Relations publiques
<i>Kassabericht</i>	
44	Bilanz per 31.12.2000
45	Erfolgsrechnung 2000
46	Revisionsbericht der Jahresrechnung 2000
46	Budget 2001
46	Mitgliederbestand
<i>Propositions et approbation des crédits</i>	
48	Crédit programme de travail 2001
49	Liste du comité

Annexe au milieu du fascicule (à détacher)
Schriftenreihe VBS Nr. 10
Von Rebbauern, von Reben, von Rebläusen,
vom Regen, vom Rutsch und vom Rebenweg

BÄUME

Bäume sind für mich immer die eindringlichsten Prediger gewesen. Ich verehere sie, wenn sie in Völkern und Familien leben, in Wäldern und Hainen. Und noch mehr verehere ich sie, wenn sie einzeln stehen. Sie sind wie Einsame. Nicht wie Einsiedler, welche aus irgendeiner Schwäche sich davongestohlen haben, sondern wie grosse, vereinigte Menschen, wie Beethoven und Nietzsche.

In ihren Wipfeln rauscht die Welt, ihre Wurzeln ruhen im Unendlichen; allein sie verlieren sich nicht darin, sondern erstreben mit aller Kraft ihres Lebens nur das Eine: ihr eigenes, in ihnen wohnendes Gesetz zu erfüllen, ihre eigene Gestalt auszubauen, sich selbst darzustellen. Nichts ist heiliger, nichts ist vorbildlicher als ein schöner, starker Baum.

Wenn ein Baum umgesägt worden ist und seine nackte Todeswunde der Sonne zeigt, dann kann man auf der lichten Scheibe seines Stumpfes und Grabmals seine ganze Geschichte lesen: in den Jahresringen und Verwachsungen steht aller Kampf, alles Leid, alle Krankheit, alles Glück und Gedeihen treu geschrieben, schmale Jahre und üppige Jahre, überstandene Angriffe, überdauernde Stürme. Und jeder Bauernjunge weiss, dass das härteste und edelste Holz die engsten Ringe hat, dass hoch auf Bergen und in immerwährender Gefahr die unzerstörbarsten, kraftvollsten, vorbildlichsten Stämme wachsen.

Bäume sind Heiligtümer. Wer mit ihnen zu sprechen, wer ihnen zuzuhören weiss, der erfährt die Wahrheit. Sie predigen nicht Lehren und Rezepte, sie predigen, um das Einzelne unbekümmert, das Urgesetz des Lebens.

(Aus «Betrachtungen und Gedichte» von Hermann Hesse)

Maler und Schriftsteller haben sich immer wieder von der Natur inspirieren lassen. Oft haben sie den Baum als Symbol für Lebenszyklen und als Seismograph der menschlichen Befindlichkeit und seiner Umweltbedingungen verwendet, auch wenn Themen wie Bevölkerungswachstum, nachhaltiger Schutz von Lebensräumen und Ressourcen sowie die Klimafrage noch nicht die Brisanz von heute besaßen.

Ich wünsche uns allen Ideen, die in den Himmel wachsen, ein Tatendrang, der Früchte trägt und dann und wann eine besinnliche, Kraft spendende Ruhepause unter einem starken Baum.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse am Jahresbericht 2000 und hoffe, Sie am 21. April 2001 an der Generalversammlung begrüßen zu dürfen.

ARBRES

Les arbres étaient pour moi depuis toujours les prédicateurs les plus convaincants. Je les vénère quand ils vivent parmi les peuples et les familles, dans les forêts et les bosquets. Et plus encore, je les vénère quand ils sont solitaires, tels des êtres esseulés. Pas comme des ermites qui par une quelconque défaillance se sont retirés furtivement, mais comme de grands personnages solitaires tels un Beethoven ou un Nietzsche.

Dans leurs cimes, on entend bruire le monde, leurs racines reposent dans l'infini, sans s'y perdre, et ils n'aspirent de toute la force de leur vie qu'à une seule chose: obéir à la loi inhérente à leur nature, construire leur propre image, s'épanouir pleinement. Rien de plus sacré, rien de plus exemplaire qu'un arbre beau et vigoureux.

Quand un arbre est scié et que sa plaie béante et mortelle s'ouvre au soleil, on peut lire toute son histoire sur la coupe claire de sa souche – sa tombe. Dans les cernes et les adhérences sont fidèlement archivés combats, peines, maladies, bonheur et plénitude, années maigres et années grasses, attaques refoulées et tempêtes subies. Chaque enfant, dans les campagnes, sait que le bois le plus dur et le plus noble présente les cercles annuels les plus serrés, que c'est dans les montagnes et dans le péril perpétuel que croissent les troncs les plus indestructibles, les plus robustes et les plus exemplaires.

Les arbres sont des sanctuaires. Celui qui sait leur parler, les écouter, accédera à la vérité. Ils ne prêchent ni doctrines ni recettes mais, sans se soucier de ce qui est individuel, ils prêchent la loi profonde de la vie.

(Aus «Betrachtungen und Gedichte» von Hermann Hesse)

Les peintres et les écrivains ont toujours su trouver leur inspiration dans la nature. Souvent ils ont utilisé l'arbre comme symbole des cycles de vie ou comme sismographe de la condition humaine et de l'état de notre environnement, bien que les termes de démographie, de protection durable des espaces vitaux et des ressources, ou les problèmes liés au climat n'avaient pas encore l'urgence actuelle.

Je nous souhaite à tous des idées croissant vers le ciel, une activité fructueuse et, de temps à autre, un bienfaisant moment de repos et de recueillement sous un grand arbre.

Je vous remercie de votre intérêt pour le rapport annuel 2000 et j'espère vous saluer le 21 avril 2001, lors de notre assemblée générale.

PROTOKOLL DER GENERALVERSAMMLUNG

vom Samstag, 6. Mai 2000, 15.00 Uhr, Cave de Berne La Neuveville

Anwesend: ca. 120 Personen
(davon 2 Vertreter/innen der Presse)
Entschuldigt: die Übrigen
Vorsitz: Doris Graschitz
Protokoll: Peter Meier-Apolloni

1. Teil: Traktanden

- Mitteilungen
- Protokoll der Generalversammlung 1999
- Jahresbericht und Geschäftsführung 1999
- Jahresrechnung 1999
- Revisorenbericht und Dechargeerteilung
- Kreditbeschlüsse über Fr. 30 000.–
- Budget 2000
- Wahlen
- Diverses

2. Teil: Nachlese zur VINITERRA

mit dem Lichtkünstler Ulrich Studer

Anschliessend Apéro und kleiner Imbiss

Mitteilungen

Die Präsidentin eröffnet die Generalversammlung 2000 mit einer Grussbotschaft auf Französisch. Anschliessend erzählt der abtretende Vize-Präsident, Nicolas Bessire, die Geschichte von «Nugerol» und La Neuveville und gibt ein paar Erläuterungen zur geschichtsträchtigen «Cave de Berne».

Die Entschuldigungen werden bekannt gegeben, die Traktandenliste erfährt keine Änderungen.

Protokoll der Generalversammlung 1999

Das Protokoll wird per Akklamation genehmigt.

Jahresbericht und Geschäftsführung 1999

Der Vize-Präsident stellt den vorliegenden Jahresbericht im Einzelnen vor und gibt erklärende Kommentare dazu ab. Die Präsidentin verdankt die Beiträge, insbesondere diejenigen der externen Autorinnen und Autoren, namentlich von Werner Hofer, Hansruedi Oechslin, Ueli Studer, Heidi Lüdi und Andres Zahnd. Der Jahresbericht wird per Akklamation genehmigt.

Jahresrechnung 1999

Der Kassier, Walter Bieri, stellt die Rechnung gemäss Jahresbericht vor. Insbesondere hebt er den kostenneutralen Abschluss des Arbeitswerkes hervor sowie einen leichten

Rückgang des Reinvermögens des Vereins. Er dankt seinem Vorgänger René Kämpf für seine weitsichtige Anlagepolitik in Sachen VBS-Gelder.

Revisorenbericht und Dechargeerteilung

Der Revisor, Hugo Etter, bestätigt die einwandfreie Rechnungsführung; die Jahresrechnung wird von der Versammlung einstimmig genehmigt und dem Vorstand Decharge erteilt.

Kreditbeschlüsse über Fr. 30 000.–

Die Präsidentin begründet die folgenden zwei Kreditbegehren:

Bevorschussung 8. Etappe Arbeitswerk

Als eines der wenigen Beschäftigungsprogramme konnte das Arbeitswerk weitergeführt werden. Aufgrund neuer Vorgaben des Kantonalen Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) wird momentan eine neues Leitbild erstellt und mit den Mitgliedergemeinden neu verhandelt. Im Übrigen wird das Arbeitswerk im Juni 2000 mit dem SUVA-Preis als «vorbildliches Beschäftigungsprogramm» ausgezeichnet.

Die Präsidentin lässt über den Antrag zur Weiterführung der 8. Etappe des Arbeitswerkes wie folgt abstimmen:

Die GV erteilt dem Vorstand die Kompetenz, für die 8. Etappe des AW Bevorschussungen bis zu einem Maximalbetrag von Fr. 350 000.– freizugeben. Dieser Betrag wird der Vereinskasse nach Eingang der KIGA-Gelder zurückerstattet, spätestens nach Genehmigung der Programmrechnung 2000 und deren Schlusszahlung durch das KIGA.

Der Antrag wird einstimmig und ohne Enthaltungen gutgeheissen.

Aufwertung Erlenwäldli Ipsach

Peter Tanner, Mitglied des Leitenden Ausschusses, informiert über die Vorgeschichte des Projektes, Christoph Iseli, Leiter «Projekt Bielersee 2002», über die neue Gestaltung des Erlenwäldli. Vorgesehen ist ein Naturteil mit Lehrpfad und eine öffentlich zugängliche Zone mit Badestrand. Die Kosten belaufen sich auf Fr. 509 000.– für den Naturzone, Fr. 354 700.– für den Erholungsbereich. Die Stadt Biel beteiligt sich mit Fr. 250 000.– an den ökologischen Ersatzmassnahmen und übernimmt als Besitzerin der Parzelle vorläufig den Unterhalt.

Die Präsidentin lässt über den Antrag zur Aufwertung des Erlenwäldli wie folgt abstimmen:

Der Verein Bielerseeschutz VBS unterstützt das Projekt «Aufwertung Erlenwäldli Ipsach» mit einem Beitrag von Fr. 100 000.– in Verbindung mit folgenden Auflagen:

- dem Arbeitswerk des Vereins Bielerseeschutz wird ein Teil der Ausführungsarbeiten übertragen
- Der Verein Bielerseeschutz ist berechtigt, im Projekt einen Lern- und Beobachtungspfad zu integrieren, um sich damit der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Der Antrag wird einstimmig gutgeheissen.

Ueli Haag, Baudirektor der Stadt Biel, verdankt den Beitrag im Namen der Stadt Biel.

Budget 2000

Walter Bieri stellt das Budget vor, das einen Ausgabenüberschuss von Fr. 187 000.– vorsieht, unter anderem bedingt durch den Beitrag Erlenwäldli. Ansonsten wurde bewusst vorsichtig budgetiert. Die Mitgliederbeiträge werden aus technischen Gründen erst Mitte Juni mit neuen Einzahlungsscheinen erhoben. Mitgliederbeiträge und Spenden können von da an separat erfasst werden. Bieri verdankt an dieser Stelle alle Beiträge und Spenden.

Der Vorschlag, dem Versand je eine Beitrittskarte für die VBS-Mitgliedschaft zur Werbung von neuen Mitgliedern beizulegen wird aufgenommen.

Das Budget wird einstimmig gutgeheissen.

Wahlen

Die Präsidentin freut sich, für die Ersatzwahlen in den Vorstand drei Frauen präsentieren zu können. Als freie Vorstandsmitglieder werden vorgeschlagen:

- Frau Marie-Thérèse Schott, Winzerin aus Twann
- Frau Madeleine Betschart, Leiterin des Museums Schwab Biel
- Frau Anne-Andrée Mori, Lehrerin und Stadträtin in Neuenstadt



Photo: Viviane Glaser

v.l.n.r.: Peter Meier (Sekretär), François Gaudy (Vorstand), Doris Graschitz (Präsidentin), Pia Tossin (Administration AW), Werner Hofer (Vorstand), Nicolas Bessire (Vice-président).

Die Vorgeschlagenen werden per Akklamation in den Vorstand gewählt.

Die Präsidentin lässt nachträglich Walter Bieri als offiziellen Nachfolger des abtretenden Kassiers René Kämpf bestätigen; er hat die Geschäfte bereits ad interim geführt und wird von der Versammlung per Akklamation gewählt.

Diverses

Die Präsidentin verabschiedet offiziell die folgenden langjährigen Vorstandsmitglieder:

- Nicolas Bessire, Vizepräsident, Mitglied des Leitenden Ausschusses, Koordinator der Tournee MS JURA 2000
- Werner Hofer, freies Vorstandsmitglied
- François Gaudy, freies Vorstandsmitglied
- Pia Tosin, Administratorin und Buchhalterin des Arbeitswerkes

Die während Jahren geleisteten Dienste der Abtretenden werden mit einem Geschenk verdankt.

Bei den Gemeindevertreter/innen im Vorstand gibt es folgende Wechsel: Für Lüscherz folgt Frau Silvia Steiner-Bohli auf Hansjörg Girsberger, für Täuffelen Danielle Ruch auf Peter Mathys, für La Neuveville Doris Bessire auf Jacques Hirt. Allen Abtretenden wird herzlich gedankt für ihre Arbeit.

Herr Andreas Moser, Historiker, gibt zum Schluss ein paar Erläuterungen zur Geschichte der «Cave de Berne».

Christoph Iseli weist auf den Verkauf von Pro Patria-Marken hin. Pro Patria unterstützt das «Projekt Bielersee 2002» grosszügig. Wie jedes Jahr werden an der Generalversammlung Lose der SEVA-Lotterie verkauft; ein Teil des Gewinns fliesst wiederum in Landschaftsprojekte am Bielersee.

Schluss des offiziellen Teils ca. 17.15 Uhr

2. Teil

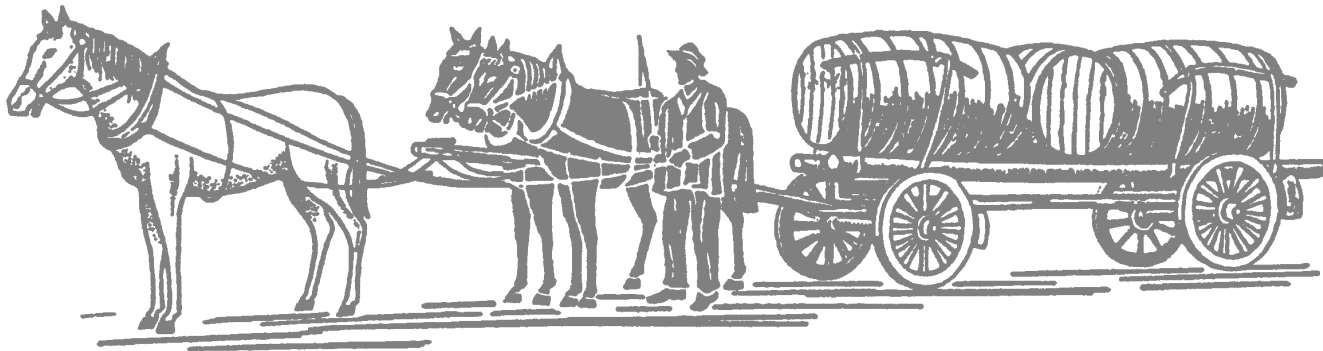
Der Lichtkünstler Ueli Studer hält Rückschau auf die VINITERRA-Nacht vom 21. April 2000 und erwähnt insbesondere die eindrückliche Zusammenarbeit mit den Leuten vom Arbeitwerk

VBS. Kurt Rohner dankt Ueli Studer und Alexandra Melàr für die geleistete Arbeit und das unvergessliche Ereignis.

Im Anschluss wird den Anwesenden ein Apéro mit Imbiss offeriert; der Dank für das tolle Buffet und den einwandfreien Service geht an Didier Isel und J.P. Althaus von der «Cave de Berne».

Für das Protokoll:
Peter Meier-Apolloni

WYFUER



Seit altersher wird in Twann Weinbau betrieben. Vom Mittelalter bis zur Reformation besassen Klöster am Bielersee Rebgrüter. Um einige zu nennen: Johanniter-Komturei Münchenbuchsee, Fraubrunnen, St. Urban, St. Johanssen, Thorberg, Frienisberg, Trub und Gottstatt.

Der Rebbesitz

Das Kloster Engelberg verkaufte sein Rebgrüt schon im 15. Jahrhundert. St. Urban besass bis zur Aufhebung im Jahre 1848 sein Rebgrüt «Convalet» bei Tüscherz. 1815 verkaufte das Kloster eine Rebe, damit die Gemeinde Twann ihr Käserei- und Landjägerhaus bauen konnte, welches im Jahre 1961 durch das heutige Gemeindehaus im Moos ersetzt wurde.

Auf der St. Petersinsel (früher Grafeninsel genannt) bestand ein Cluniazenser-Priorat mit einem grösseren Rebbesitz.

Im Mittelalter galt Rebbesitz im allgemeinen mit zum wertvollen Grundbesitz. Das Buchsee-Rebgrüt in Twann besass eine Rebfläche von 120 Mannwerk samt einem Rebhaus bei der Kirche, das dem Strassen- und Bahnbau weichen musste. Das Fraubrunnenhaus in Twann, Rebhaus des Frauenklosters Fraubrunnen, bewirtschaftete eine Rebfläche von 151 Mannwerk. Zur Unterbringung der Rebleute hatten beide Güter auf dem «Chapf» ein Rebhaus.

Die Johanniter-Komturei hatte Anrecht auf 2087 Mass, das sind 3485 Liter Zehntwein «von allem wachsenden Wein in der Dorf- und Gemeindemarch zu Twann».

Mit dem Weinertrag aller Rebgrüter wurde in Twann eine ganz beträchtliche Menge Wein eingekellert. Aus den Abrechnungen in den Jahren 1798 – 1800 geht zum Beispiel hervor, dass 1799 im ganzen Gebiet 244 231 Liter, im Jahre 1800 185 943 Liter eingekellert wurden.

Ein Teil des Weinertrages wurde jeweils in Aarberg und Bern versteigert. Nachdem Bern 1528 zur Reformation übergetreten war und die Klöster aufgehoben hatte, bestritt die Regierung aus

dem Einkommen der säkularisierten Klostergrüter die Kosten der Spitäler und die Besoldungen der Pfarrer und Lehrer (Pfrund- und Pensionswesen).

Diese Weine wurden nach Bern transportiert. Eine mit Fuhrwerken befahrene Verbindung auf dem Landweg bestand nicht. Die Seestrasse von Biel nach Neuenstadt wurde erst in den Jahren 1835 – 38 erbaut. Biel gehörte bis 1798 zum Fürstbistum Basel und galt somit als «Ausland». Für die Durchfahrt durch die Stadt hätte ein Weggeld, ein Zoll, entrichtet werden müssen. Erst durch Beschluss des Wiener Kongresses 1815 wurde Biel bernisches Staatsgebiet.

Der Wein wurde, abgefüllt in Transportfässer, auf Lastschiffen bis zur Frienisberg-Länti in Lattrigen gerudert und von dort auf Pferdefuhrwerken durch das Oberholz nach Hermrigen und über die alte Landstrasse weiter nach Aarberg, Frienisberg, Bremgarten und Bern gefahren. Der Wein für die Johanniter-Komturei wurde auf dem Wasserweg bis Meienried zum Umlad auf Fuhrwerke nach Münchenbuchsee transportiert. Für das Kloster Trub bis Solothurn, wo der Wein im Truberhaus vor dem Weitertransport nach Burgdorf gelagert wurde.

Während des ganzen Mittelalters bis in die Zeit um die Mitte des 19. Jahrhunderts spielte sich der Transport der Waren hauptsächlich auf unseren Gewässern ab. Viele grosse Barken und kleinere Kähne durchzogen einst «fässer- und ballenbeladen» unsere Seen und Flüsse.

Man kann sich von diesem gewaltigen Schiffsverkehr, der sowohl den See als auch die Zihl und die Aare benutzte, kaum mehr einen Begriff machen.



Buchseehaus und Küfferlaube, kolorierter Stich, S. Weibel, 1827.

Die Seestrasse

Trotz des grossen Vorteils der neu erbauten Seestrasse stiess dieser Strassenbau auf starken Widerstand der ortsansässigen Bevölkerung, zerschnitt das Trasse doch auf der ganzen Länge den Rebberg, wodurch wertvolles Kultur- und Rebland verloren ging. Die Erstellung der Eisenbahn, die im Jahre 1860 den Betrieb aufnahm, bereitete den alten Weinfuhren auf dem See ein abruptes Ende.

Die Frienisberg-Länti in Lattrigen

Die primitive alte Frienisberg-Länti vermochte mit der Zeit den Anforderungen nicht mehr zu genügen, weshalb sich deren Ersatz durch eine neue und grössere Anlage aufdrängte. 1650 wurden Ulrich Rösselet, Hans Letscho und Burgunder mit dem Bau beauftragt. Das Jahr 1651 verzeichnete für den Bau allein 630 Pfund, an die 25 000 Franken heutiger Geldwährung, und für 1652 beliefen sich die Kosten auf 1040 Pfund. Hans Spitteler und Hans Heinrich Gerster aus Twann führten Steine mit ihren Schiffen auf den Bauplatz in Lattrigen. Das alte Länthaus wurde bereits 1583 vom Rat der Stadt Bern zur Lagerung von Korn und Wein eingerichtet. Auch befand sich in unmittelbarer Nachbarschaft ein Wirtshaus. Die Länti-Anlage wurde gegen Westen durch einen aus Quadern erstellten mächtigen Damm gegen den Wellenschlag und den Westwind gesichert.

Im Bewusstsein, ein Bauwerk von bleibendem Wert zu schaffen, beauftragte die Obrigkeit schon 1650 den Bieler Steinmetzen Niklaus Nieschang mit der Ausführung eines heraldischen Schlusssteines für die Länti. Dieser noch erhaltene, 1,25 Meter lange und 45 cm hohe Stein weist über der Jahrzahl 1650 die Wappen und Namen des damaligen bernischen Seckelmeisters Abraham von Werdt und des Nidauer Landvogtes Niklaus Lombach auf. Unbeholfen behauen sind die beiden seitlich anstossenden Steine mit dem Bernerwappen. Die auf ihnen angebrachten Initialen U.M. verraten sie als Arbeit des Maurers Ulrich Mürset aus Twann. Diese Quadersteine sind auf einer öffentlichen Seematte westlich der ehemaligen Frienisberg-Länti aufgestellt.

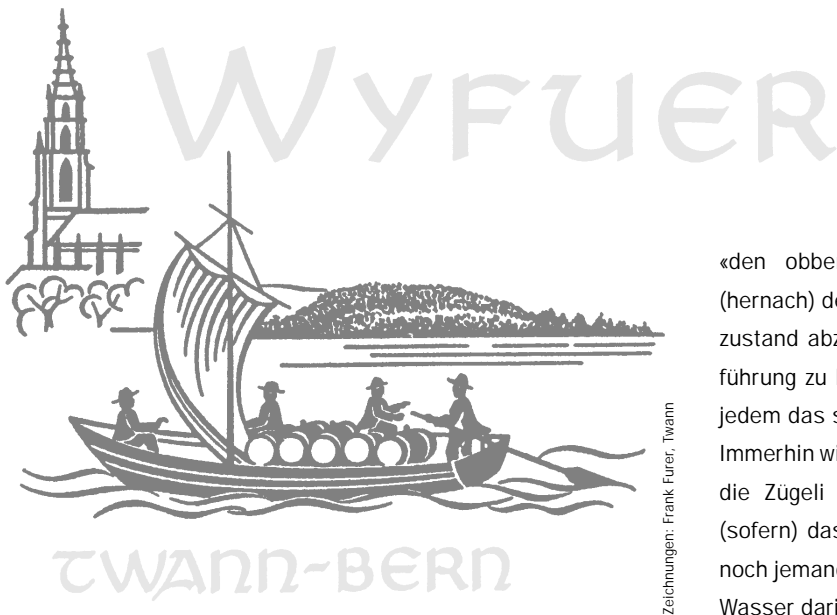
Die Weinsteuer

Wohl schon sehr früh wurde der Wein als Fiskalquelle entdeckt. Wer als Privatmann seinen Wein zu Hause trank, der hatte nur den Böspfennig zu berappen, während alle, die Wein aus-schenken, dazu das Ohmgeld oder Ungeld als Weinsteuer entrichten mussten.

Die Vorschriften für die Weinfuhren waren sehr streng. Der Schaffner in Lattrigen musste über Empfang und Ablieferung des Weines genaue Kontrolle führen. Das Umschlaggeld an der Frienisberg-Länti gehörte der Kirche Sutz. Laut Urbar von 1654 musste von jedem Fass Wein, das hier umgeladen wurde, zu Gunsten der Kirche Sutz ein halber Batzen, in späteren Zeiten ein ganzer Batzen entrichtet werden. Im Jahre 1822 musste der Schaffner Peter Hofmann in Lattrigen genaue Angaben über die Höhe der Umschlagelder in den Jahren 1812 – 1821 auflisten. Es wurde dabei festgestellt, dass die beiden Jahre 1812 und 1819 je 25 alte Franken, die schlechten Jahre 1817 und 1818 zusammen nur vier Franken und zwei Batzen eintrugen.

Das Fuhrwesen und der Strassenunterhalt

Der Unterhalt der Strasse Nidau – Aarberg – Bern hatte immer wieder Interventionen, Bittschriften und Streitigkeiten zur Folge. Die Regierung blieb jedoch hart. Die Instandsetzung verursachte enorme Kosten. In einer Verordnung vom 24. Brachmonat 1773 für Wein- und andere Fuhrleute heisst es «...alsdann Wir mit besonderem Missfallen gewahren müssen, dass sich zuwider Unsern zu Erhaltung der Strassen ausgeschriebenen Verordnungen viele Missbräuche, theils durch den Gebrauch allzu grosser Weinfuhr-Fässer, theils durch angebundene Anhang-Wägen, theils durch die irrige Auslegung



Unserer ehevoriger Mandaten eingeschlichen: So haben Wir für gut befunden, diesen Strassen verderblichen Missbräuchen Inhalt zu thun, und die Aufhebung aller unserer bisher hier eingeschlagenden und publicierten Verordnungen anzubefehlen, dass von künftigem ersten weinmonats weg keine grosse Weinfuhr-Fass als höchstens von acht Bernsäumen auf einen wagen geladen in- und aus Unsern teutschen und welschen Landen geführt werden sollen».

Die Gemeinden Mörigen und Sutz-Lattrigen wurden 1768 aufgefordert, ihre Wegstücke besser zu unterhalten. Zu diesem Zweck kauften sie je einen «Grienacher». Auch die Gemeinde Twann musste an den Unterhalt der alten Bernstrasse beisteuern. Um die Schäden an der Strasse gering zu halten, durften die Fuhrleute seit 1744 an abschüssigen Stellen die Räder nicht mehr mit Ketten spannen («kritzen»), da dies das Strassenbett aufriss. Hatte das Fuhrwerk keine Bremse, war ein «Schleipfrog» zu unterlegen.

Die Missbräuche

Auch über den Weintransport, bei dem sich Missbräuche eingeschlichen hatten, liessen sich Schultheiss und Räte von Bern in einem Missiv von Frytag vor Nicolai (22. Dezember) anno 1522 hören. Vorerst wird «mit unlieb» festgestellt, dass die vor einigen Jahren erlassene Verordnung «wie der win über wasser und land gevertigt werden solle» nicht befolgt «sunder des ersten unzimliche betonung erfordert und genommen und zudem der win us den vassen getzogen, dagegen wasser darin gethan und in semlichent biderlüt schwärlich betrogen und geschedigt wärden.»

So wird den Vögten von Erlach, Nidau, Aarberg u.a. befohlen, alle Weinführer ihrer Amtsbezirke vor sich zu berufen, ihnen

«den obbemelten missbruch fürzuhalten und dananthin (hernach) denselben by lyb und gut zu gebieten von söllichem zustand abzustan und sich anfangs zimlicher belohnung der führung zu begnügen und demnach den win ungemischt und jedem das syn ungeändert belybn zu lassen.»

Immerhin wird den Fuhrleuten gestattet, «us den Vassen durch die Zügeli (Zugröhrchen) in zimligkeit zuo tringken, sover (sofern) das sy sunst nützit (nichts) darus zeichen (saugen) noch jemand es sye wirtten oder andern zu trunken gäbe oder Wasser darin tügent.»

Aber nicht jene waren für den Weinbesitzer am gefährlichsten, welche gelegentlich aus den Fässern ihren Durst löschten. Viel grössere Strafen wurden den Fuhrleuten angedroht, die mit ihrer Last zu günstig gelegenen Häusern fuhren, ja gar die Nacht über dort blieben und im Schutze der Dunkelheit obrigkeitlichen Qualitätswein für den Hausgebrauch «abzweigten».

Die Weinlagerung in Bern

In Bern wurde der Wein in verschiedenen Kellern eingelagert. Ein grösserer Keller befand sich in einem Haus, wo heute das Bundeshaus Ost steht. Das Frienisberghaus stand in der Nähe der heutigen Nydeggkirche. Die Keller zum Einlagern des übergebenen Weines waren knapp, was schliesslich zum Bau des Kornhauses mit seinem grossen Keller führte. Dort wurde der Wein aus dem Teutschen (Seeland) und dem Welschen (Waadt) gelagert. Die Übergabe erfolgte wohl nach einem heute nicht mehr bekannten Zeremoniell mit anschliessendem Genuss des überbrachten Weines und dem «Verzerr» von Brot, Fleisch und Käse.

Hermann J. Fiechter, Twann

Quellennachweis:

Gemeindearchiv Twann

Staatsarchiv Bern

Angelrath Heinz: «Berner Weinbüchlein», 1985

Petitmermet Roland: «Aus der Geschichte

des Johannerhauses und späteren Landvogteisesitzes Münchenbuchsee», 1946

Petitmermet Roland: «Herbst am See»,

Beiträge zur Geschichte von Münchenbuchsee, Heft 8

Saurer Emil: «Twann», Berner Heimatbücher, 1968

TRANSPORT DE VIN A L'ANCIENNE

La culture de la vigne à Douanne remonte aux temps les plus anciens. Du moyen âge à la réformation, nombre de couvents avaient des domaines viticoles au bord du lac de Biemme: la commanderie des chevaliers de Saint-Jean à Münchenbuchsee, les couvents de Fraubrunnen, Saint-Urban, Saint-Jean, Thorberg, Frienisberg, Trub et Gottstatt, pour n'en citer que quelques-uns.

Le bien viticole

Le couvent d'Engelberg a vendu son domaine viticole au 15^{me} siècle déjà. Saint-Urban garda son domaine viticole du nom de «Convalet» près de Daucher jusqu'en 1848, année de sa sécularisation. En 1815, ce couvent vendit une vigne pour permettre à la commune de Douanne de construire sa fromagerie et son local de police; ce bâtiment fut remplacé en 1961 par la maison communale actuelle au Moos.

Signalons également le prieuré des moines de Cluny dans l'île de Saint-Pierre, anciennement «île des comtes» avec son vignoble considérable.

Au moyen âge, la propriété viticole représentait un précieux élément de la propriété foncière en général. Le domaine viticole de Buchsee à Douanne, avait une superficie viticole de 120 journées et comprenait une maison des vignes près de l'église; cette maison a dû plus tard faire place à la construction de la route et du chemin de fer. La maison de Fraubrunnen à Douanne, demeure viticole du couvent de femmes de Fraubrunnen, cultivait une vigne de 151 journées. Pour loger leurs ouvriers, les deux domaines possédaient une maison de vigneron sur le «Chapf». La commanderie des chevaliers de Saint-Jean avait droit à 2087 mesures, ce qui équivalait à 3485 litres de dime «de tout le vin récolté dans les limites foncières du village et de la commune de Douanne».

Vu la somme du produit de ces différents domaines viticoles, on encavait à Douanne une quantité considérable de vin. Il ressort par exemple des comptes des années 1798 – 1800 que 244 231 litres furent encavées dans tout le territoire en 1799, et 185 943 litres en 1800. Une partie du vin récolté fut vendue chaque année aux enchères à Aarberg et à Berne. Après l'introduction de la réformation à Berne et la sécularisation des couvents, les autorités utilisaient le produit des anciens biens monastiques pour payer les frais des hôpitaux et rémunérer les pasteurs et les maîtres d'école (système des prébendes et pensions).

Ces vins étaient transportés à Berne. Il n'existait alors pas de liaison praticable pour des chariots. La route du lac de Biemme à La Neuveville ne fut construite que dans les années 1835 – 38. La ville de Biemme faisant jusqu'en 1798 partie de l'évêché de Bâle, représentait pour ainsi dire l'étranger. Le passage par la ville aurait coûté un péage, un droit de passage. Ce n'est qu'en 1815, par une ordonnance du congrès de Vienne, que Biemme devint territoire bernois.

Le vin était mis dans des tonneaux spéciaux et transporté à la rame sur des barques au «Frienisberg-Länti» (débarcadère de Frienisberg) à Lattrigen et de là sur des chars à chevaux par le Oberholz jusqu'à Hermrigen, ensuite sur l'ancienne grand-route par Aarberg, Frienisberg, Bremgarten jusqu'à Berne. Le vin destiné à la commanderie des chevaliers de Saint-Jean était transporté par voie navigable à Meienried, puis sur des chars jusqu'à Buchsee. Pour le couvent de Trub on empruntait la voie fluviale jusqu'à Soleure où le vin était entreposé au «Truberhaus» avant d'être expédié à Berthoud. Pendant tout le moyen âge et jusqu'au milieu du 19^{me} siècle, la plupart des transports s'effectuaient sur nos cours d'eau. Une multitude de grosses barques et de péniches de moindre envergure parcouraient jadis lacs et rivières, chargées de tonneaux et de balles. Difficile de se faire une idée du nombre impressionnant de bateaux qui sillonnaient aussi bien le lac que la Thièle et l'Aare.

La route du lac

Bien qu'une nouvelle route dût apporter de grands avantages, son projet de construction suscitait une vive opposition de la part de la population autochtone, étant donné que le tracé coupait le vignoble dans toute sa longueur ce qui avait pour conséquence une perte de terres agricoles et de vignobles précieux. Le nouveau chemin de fer qui entra en service en 1860 sonna le glas du traditionnel transport de vin sur le lac.



Le débarcadère «Frienisberg-Länti» à Lattrigen

L'ancien et vétuste débarcadère nommé «Frienisberg-Länti» n'arrivait plus à la longue à répondre aux exigences, et le remplacement par une nouvelle et plus grande installation s'imposait. En 1650, Ulrich Rösselet, Hans Letscho et Burgunder furent désignés pour sa construction. Pour la seule année 1651, on dépensa pour ces travaux 630 livres, ce qui correspond à 25 000 de nos francs actuels. Pour 1652, les coûts s'élevèrent à 1040 livres. Hans Spitteler et Hans Heinrich Gerster de Douanne transportèrent dans leurs bateaux des pierres sur le chantier de Lattrigen. L'ancienne maison du débarcadère destinée à l'entreposage du blé et du vin fut installée en 1583 déjà. Non loin de là se trouvait également une taverne. L'installation du débarcadère fut protégée contre le choc des vagues et le vent d'ouest par une grosse digue en pierres de taille.

Conscientes de créer un bâtiment d'une valeur durable, les autorités mandatèrent, en 1650 déjà, le tailleur de pierre bien-nais Niklaus Nieschang de l'exécution d'une clé de voûte héraldique destinée au débarcadère. Cette pierre qui existe jusqu'à nos jours a une longueur de 1,25 mètres et une hauteur de 45 centimètres. Elle porte l'inscription «1650»; au dessus de cette date figurent les écussons et les noms du trésorier bernois de l'époque, Abraham von Werdt, et du préfet de Nidau, Niklaus Lombach. Deux pierres de qualité moindre, garnies de l'écusson de Berne, jouxtent la grande pierre du milieu. Les initiales U.M. se trouvant sur ces pierres indiquent qu'elles sont l'œuvre du maçon Ulrich Murset de Douanne. Ces pierres de taille équarries se trouvent aujourd'hui sur un pré de la rive publique à l'ouest de l'ancien débarcadère de Frienisberg.

L'impôt sur le vin

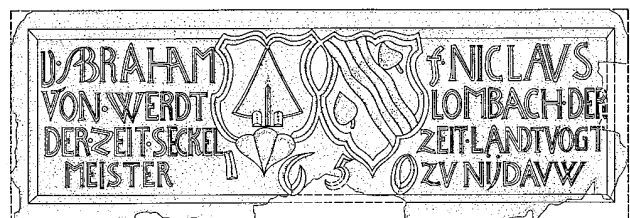
L'idée de frapper le vin d'un impôt est née très tôt déjà. Le particulier qui buvait son vin chez lui n'avait à payer que le «Bospennig», tandis que tous ceux qui le débitaient avaient à payer en plus l'«Ohmgeld» ou «Ungeld», l'impôt sur le vin proprement dit. Les prescriptions concernant le transport du vin étaient très sévères. Le receveur de Lattrigen était tenu à contrôler méticuleusement toute livraison et tout envoi de vin. L'argent du transbordement perçu au débarcadère

de Frienisberg revenait à l'église de Sutz. Selon le terrier de 1654 on était tenu de verser un demi-batz à l'attention de l'église de Sutz pour chaque tonneau transbordé sur place, plus tard même un batz entier. En 1822, le préposé Peter Hofmann de Lattrigen devait établir une liste pour évaluer le total perçu pour les transbordements pendant les années 1812 – 1821, ce qui permit de constater que les deux années 1812 et 1819 n'avaient rapporté que 25 anciens francs chacune et les deux mauvaises années 1817 et 1818 quatre francs et deux batz en tout.

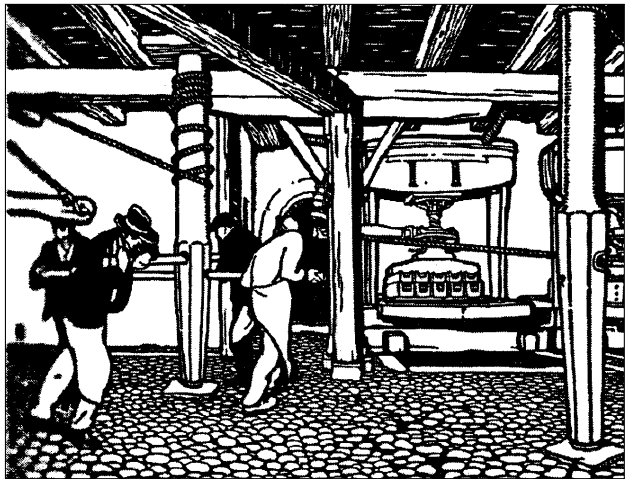
Le système de transport et l'entretien des routes

L'entretien de la route Nidau – Aarberg – Berne était une éternelle source d'interventions, de pétitions et de querelles. Cependant le gouvernement restait de marbre. L'entretien de cette route causait des frais énormes. Dans une ordonnance concernant les voituriers de vin et d'autres marchandises du 24 juin 1773, nous lisons ce qui suit: «...Nous avons dû constater avec une réprobation particulière qu'à l'encontre de nos ordonnances concernant l'entretien des routes, maints abus se sont manifestés, comme par exemple l'utilisation de tonneaux de transport trop grands ou l'attelage de remorques ou encore une interprétation erronée des décrets: ainsi avons-nous décidé d'arrêter ces abus néfastes à nos routes en supprimant tous nos anciens décrets publiés à ce sujet. Nous les remplaçons par l'ordonnance suivante: A partir du mois d'octobre suivant, seul sera admis un tonneau par chariot, contenant au maximum huit «Saum bernois». Ce décret sera appliqué dans tout notre territoire, aussi bien alémanique que welsch».

En 1768, les communes de Mörigen et Sutz-Lattrigen furent invitées à mieux entretenir leurs tronçons de chemin, ce qui les entraîna à acheter chacune un «Grienacher», une gravière. La commune de Douanne a dû elle aussi participer



La pierre de taille se trouve sur le pré de l'ancien débarcadère de Frienisberg.



Pressoir dans la cave de la «Ländti», gravure sur linoléum
A. Jaeger.

à l'entretien de la vieille route de Berne. Pour restreindre les dégâts sur la route, les carriers n'étaient plus autorisés, à partir de 1744, à mettre des chaînes («kritzen») aux roues de leurs chariots sur des pentes escarpées, car cela raclait le revêtement de la route. Les chariots non équipés de freins devaient mettre un «Schleipftrog» (dispositif permettant de freiner les lourds chariots).

Les abus

Le transport du vin donnait également lieu à des ordonnances de la part du Schultheiss (avoyer) et du Grand et Petit conseil de Berne, puisque des abus s'y étaient manifestés, comme nous lisons dans un missive du 22 décembre de l'an 1522. On y constate avec désapprobation que les ordonnances mises en vigueur quelques années auparavant concernant le transport du vin par voie fluviale et terrestre n'étaient pas respectées et qu'en plus on tirait du vin des tonneaux et le remplaçait ensuite par de l'eau ce qui constituait une grave imposture au détriment de toutes les bonnes gens. Les baillis de Cerlier, Nidau et Aarberg furent tenus à convoquer tous les transporteurs de vin des districts respectifs, de les orienter, de leur reprocher les délits constatés et de les obliger, sous peine d'amendes ou de peines corporelles, à arrêter ces abus et à se contenter d'une rémunération adéquate, de ne plus mouiller le vin, de le laisser intact et de ne pas toucher au bien d'autrui.»

Mais il fut tout de même permis aux voituriers de boire du vin avec mesure au moyen de petits tuyaux («Zügeli») mis dans les tonneaux, à condition de ne pas en tirer trop, de ne pas donner à boire aux aubergistes ou autres personnes et de ne pas mettre de l'eau dans le vin.»

Mais le vrai danger pour les propriétaires de vin ne venait pas de ceux qui se désaltéraient occasionnellement en sirotant le vin des tonneaux. Des peines beaucoup plus sévères attendaient les voituriers qui conduisaient leur charge près de maisons situées «favorablement», y passaient parfois la nuit et, à la faveur de l'obscurité, subtilisaient du vin dont la qualité était garantie par le gouvernement, à des fins très privées.

Le stockage du vin à Berne

Arrivé à Berne, le vin était entreposé dans différentes caves. Une des caves de dimension assez considérable était située dans une maison à l'endroit de l'actuel palais fédéral Est. La maison de Frienisberg se trouvait non loin de l'église de Nidegg. Rares étaient les caves propres à stocker le vin livré, ce qui mena finalement à la construction du Kornhaus et de sa grande cave. C'est ici qu'était livré et stocké le vin provenant du «Teutschen» (Seeland) et du «Welschen» (Pays de Vaud). La cérémonie qui accompagnait certainement cette transaction n'est pas connue de nos jours, mais sans doute ne se privait-on pas de déguster la marchandise livrée et de se régaler de pain, de viande et de fromage.

Hermann J. Fiechter, Douanne

Indication des sources

Archives communales de Douanne

Archives cantonales de Berne

Angelrath Heinz: «Berner Weinbüchlein», 1985

Petitmermet Roland: «Aus der Geschichte des Johanniterhauses und späteren Landvogteisitzes Münchenbuchsee», 1946

Petitmermet Roland: «Herbst am See»,

Beiträge zur Geschichte von Münchenbuchsee, Heft 8

Saurer Emil: «Twann», Berner Heimatbücher, 1968

SPUREN EINER STADT

BIEL – ARCHÄOLOGISCHE FUNDE MACHEN GESCHICHTE

Eine Ausstellung im Museum Schwab

Vom 30. Juni 2000 bis am 14. Januar 2001 widmete sich das Museum Schwab ganz der mittelalterlichen Stadtarchäologie. Im Zentrum der Ausstellung «Spuren einer Stadt» standen die archäologischen Funde und Befunde aus der Bieler Altstadt der letzten zwei Jahrzehnte.

Grabungen des Archäologischen Dienstes, etwa diejenige von 1982/83 auf den Rosiusplatz, haben interessante Hinweise auf die Nutzung des ehemaligen Burggrabens oder den Zugang durch das Burg- oder Bisentürli gebracht. Bauarchäologische Untersuchungen, etwa das Projekt Stadtkernforschung der ETH Zürich in den Jahren 1980–87 oder die Recherchen im Bereich der Burg 1979–89 brachten wichtige neue Erkenntnisse. Ziel der Ausstellung war, die verschiedenen Forschungsergebnisse umfassend darzustellen und ihren Quellenwert für die Bieler Geschichte aufzuzeigen. Vor allem aber wollte die Ausstellung neugierig machen und Besucherinnen und Besucher dazu animieren, die scheinbar vertraute Altstadt von Biel neu zu entdecken, sei es im Rahmen einer der zahlreichen Begleitveranstaltungen oder allein mit Hilfe des als handliches Büchlein erschienenen archäologischen Führers. Die Ausstellung im Museum Schwab beschränkte sich auf Text- und Bildinformationen und die Fundgegenstände; das Erlebnis aber fand in der Bieler Altstadt, dem «Ort des Geschehens», statt.

Die Ausstellung umfasste sechs Themen:

Theorien und Beweise – Die Archäologie als Geschichtsquelle zeigte am Beispiel der Frage nach dem Ursprung der Stadt Biel, welche Rolle die Archäologie in der Geschichtsforschung einnimmt.

Mauer, Turm und Tor – Die Stadtbefestigung erklärte, weshalb die Archäologie bei Bauarbeiten in der Bieler Altstadt besonders auf Spuren der alten Stadtbefestigung achtet.

Brunnen und Schüss – Wasser in der Stadt widmete sich der Wasserversorgung in der Stadt.

Schöne Scheisse! – Abfall und Abwasser der Entsorgung von Fäkalien und Abfällen.

Badstuben – Mittelalterliche Wellness erzählte von den Zuständen in den städtischen Badstuben, auch in denjenigen von Biel.

Aarberg – Ein Blick über den Gartenzaun machte deutlich, wie archäologische Grabungen und Untersuchungen das überlieferte Geschichtsbild ergänzen und korrigieren können. Mit diesem Ausstellungsteil bedankte sich das Museum Schwab

auch für die Unterstützungsbeiträge, welche die Regionsgemeinden seit Anfang 2000 den Bieler Kulturinstitutionen zukommen lassen.

Am meisten Aufmerksamkeit erhielten zweifellos die Fragen der Wasserversorgung und der Abfallbeseitigung, beides Einrichtungen, die wir wenn auch mitunter über die Gebühren knurrend, als Selbstverständlichkeit annehmen. Wie aber lösten unsere Vorfahren diese Probleme?

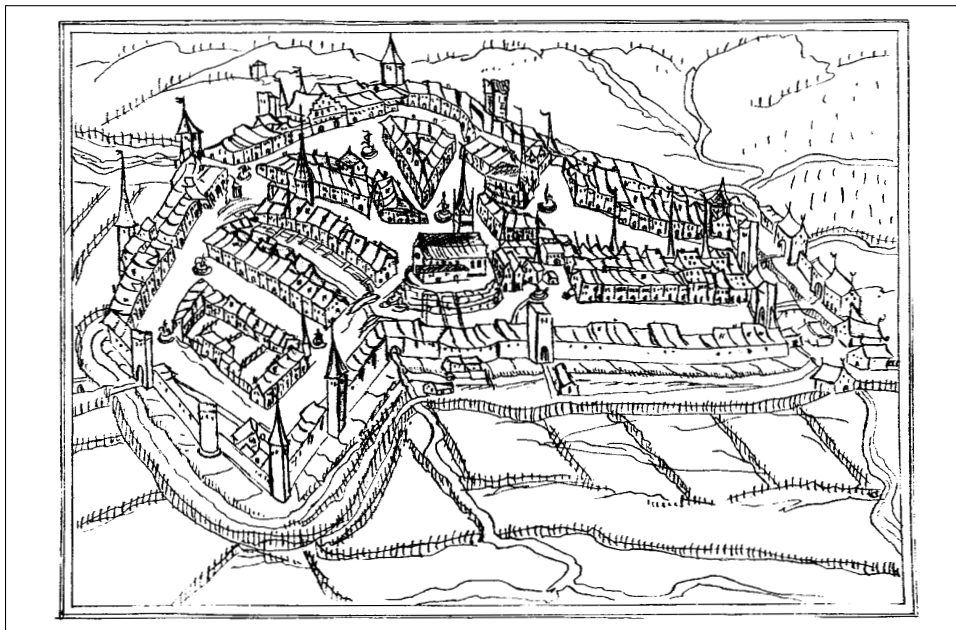
Die Entsorgung von Unrat und Fäkalien war in den mittelalterlichen Städten ein Dauerproblem. Die Fäkalien wurden in Latrinengruben, in Ehgräben (schmale Durchlässe zwischen zwei Häuserzeilen) und im Stadtgraben angehäuft und nur von Zeit zu Zeit abgeführt. Blieben sie liegen, so sind sie heute wahre Fundgruben für die Archäologie. Sie enthalten Gegenstände, die sich sonst nirgends erhalten hätten, und geben Auskunft über Ernährung und parasitäre Krankheiten der Menschen. Aus der Latrinengrube des ehemaligen Hauses des Klosters Bellelay (heute Restaurant Saint-Gervais an der Untergasse) barg der Archäologische Dienst 1987 nebst Küchenabfällen, unverdauten Speiseresten und allerlei zerbrochenem Geschirr auch seltene Kostbarkeiten: Zahlreiche Trinkgläser und Flaschen zeugen nicht nur von der gepflegten Trinkkultur der einstigen Bewohner, sondern auch von der Kunstfertigkeit der einheimischen Glashütten, stammen doch die wunderschönen Pokale und Becher alle aus



Photo: D. Müller

Im Ehgraben wurden die Fäkalien und Abfälle «entsorgt». Ehgraben zwischen Ober- und Untergasse.

Photo: Museum Schwab



In der Federzeichnung von J. A. Verresius von 1672 sind die Wasserläufe der Schüss und die neun Stadtbrunnen gut zu erkennen.

südjurassischer Produktion, vielleicht sogar aus dem nahen La Heutte (deutsch: Hütte). Besondere Beachtung fanden auch die farbigen Glasmalerei-fragmente eines Kirchenfensters mit der Darstellung einer weiblichen und wohl auch eines männlichen Heiligen, mit zwei

Inschriften «imer» und «mutzwilr», die auf den Heiligen Himerius und den Ort Montsevelier (Mutzwil) hinweisen, sowie mit dem Wappen von Rudolf Hofmeister (um 1375–1451), bischöflicher Meier von Biel und später Schultheiss von Bern. Interessant sind auch die grossen Mengen von Glas- und Keramikfragmenten, welche der Archäologische Dienst 1986 aus der ehemaligen Fäkaliengrube der Badstube neben der Burg (Restaurant Rathaus) zu Tage gefördert hat. Sie verraten, dass in der Badstube nicht nur gearbeitet sondern auch dem Genuss gefrönt wurde. Schröpfköpfe und Öllämpchen, Salbentöpfe, Fläschchen, Näpfe, Schüsseln und ein Destillierhelm zeugen von den Tätigkeiten der Bader, Pfannen, Teigbecken, Schüsseln und Teller sowie Kannen, Krüge und Trinkgläser davon, dass die Badstube auch Wirtshaus war.

Wie aber stand es um die Wasserversorgung der Stadt? Trinkwasser war eine unbedingte Voraussetzung für das Leben in der Stadt. Die meisten Städte waren dabei vor grosse Probleme gestellt, mussten es von weit her über undichte Leitungen herbeiführen, aus tiefen Sodbrunnen heben oder aus den verschmutzten Flüssen schöpfen. Biel hingegen befand sich in der selten glücklichen Lage, dass die Brunnen- oder Römerquelle bis 1879 die ganze Stadt jahrein, jahraus mit gutem Trinkwasser versorgte. Ein Arm der Schüss lieferte zusätzliches Wasser für Handwerk und Gewerbe und umspülte die Stadt in der Ebene. Auf Grundwasser war Biel nicht angewiesen. Allerdings überschwemmte die Schüss auch immer wieder die Neustadt bis zur Untergasse und das umliegende Ackerland. Abzuggräben vermochten das Schmelzwasser im Frühjahr und das Hochwasser bei starken Regenfällen nur ungenügend abzuleiten. Noch heute zeugen die drei Figurenbrunnen der Vennerbrunnen im Ring, der Engelbrunnen an der Obergasse und der Gerech-

tigkeitsbrunnen auf dem Burgplatz vom Stolz der Bieler Bürgerschaft im 16. Jahrhundert. Um 1600 verfügte die Stadt über neun öffentliche Brunnen: die drei Figurenbrunnen, ein Brunnen beim Abtenhaus (St-Gervais) an der Untergasse, einer am Fusse des Kirchhügels (Schmiedengasse), einer auf der Mühlebrücke, zwei in der Klostergasse (Marktgasse) und einer beim Nidautor (Dufourstrasse). Hinzu kamen mit der Zeit eine Reihe privater Hofbrunnen wohlhabender Bürger.

Seit einigen Jahren ist die Römerquelle nicht mehr ans Trinkwassernetz angeschlossen, denn ihr Wasser vermag den Qualitätsanforderungen nicht mehr zu genügen. Gerade noch etwa dreissig private Hof- und Gartenbrunnen werden vom Wasser der einst so bedeutsamen Römerquelle gespiesen.

Wie bedeutend die Brunnquelle schon lange vor der Stadtgründung war, belegen die 1842 aus der Quelle geborgenen Münzen, die hier in römischer Zeit während mehr als 300 Jahren einer Quellgottheit geopfert wurden. Wie der Ortsname Biel-Bienne verrät, handelte es sich bei dieser wohl um den keltischen Sonnengott, der in den römischen Provinzen Noricum und Gallien auch als Quellgott verehrt und Belenus genannt wurde. Viele Jahrhunderte später, als das Quellheiligtum längst vergessen war und nur noch im Namen des Ortes weiter lebte, entstand auf dem Kalkhügel, den die urzeitliche Quelle gebildet hatte, eine Siedlung, die 1142 im Zusammenhang mit Reben erstmals erwähnt wird und die der Bischof von Basel als Landesherr um 1225/30 zur Stadt ausbauen und befestigen liess.

Biel verdankt seine Lage und seine Existenz der Quelle.

Margrit Wick-Werder, Historikerin und Museologin, Biel

TRACES DE LA VILLE

BIENNE – DES FOUILLES ARCHEOLOGIQUES FONT L'HISTOIRE

Une exposition du musée Schwab

Du 30 juin 2000 au 14 janvier 2001, le musée Schwab était entièrement consacré à l'archéologie médiévale urbaine. Son exposition «Traces de la ville» était centrée sur les découvertes et les constatations faites pendant les deux dernières décennies.

Diverses fouilles entreprises par le service d'archéologie, comme celles de 1982/83 sur la place du Rosius par exemple, ont donné des indications intéressantes au sujet de l'utilisation de l'ancien fossé et de la porte du Bourg ou «Bisentürli».

Des investigations telles que «recherche sur le noyau urbain» menées par l'Ecole polytechnique fédérale de Zurich dans les années 1980–87 ou les recherches des années 1979–89 entreprises sur le périmètre du Bourg, ont apporté des éléments essentiels à notre connaissance. L'exposition avait pour but de montrer les différents résultats des recherches ainsi que de révéler leur valeur comme témoin de l'histoire biennoise. Mais avant tout, l'exposition voulait rendre curieux et animer les visiteurs à voir leur Vieille ville de Bienne apparemment si familière avec d'autres yeux, soit dans le cadre d'une des nombreuses manifestations accompagnant l'exposition, soit par la lecture du guide archéologique paru sous forme d'une brochure de format réduit. L'exposition du musée Schwab informait par des textes et des images et également par les objets mis à jour; mais le centre d'intérêt était bien sûr la Vieille ville de Bienne, la «scène» où l'histoire se déroulait.

Les six thèmes de l'exposition:

Questions/réponses – L'archéologie au service de l'histoire

Les recherches faites sur l'origine de la ville de Bienne montraient le rôle joué par l'archéologie dans la recherche historique en général.

Murs, tours et portes – La ville fortifiée expliquait pourquoi l'archéologie, lors de travaux de construction dans la Vieille ville de Bienne, fait très attention aux traces des anciennes fortifications.

Les fontaines et la Suze – L'eau dans la ville était consacré à l'approvisionnement de la ville en eau.

Belle merde! – Ordures et déjections se vouait à l'élimination des déjections et ordures.

Les bains – Bien-être médiéval montrait l'état des bains urbains en général et de ceux de Bienne en particulier.

Aarberg – Un coup d'oeil chez les voisins révélait comment des fouilles et investigations archéologiques permettent

de compléter et de corriger notre image de l'histoire. Cette partie de l'exposition rend en même temps hommage aux communes avoisinantes qui, par leurs contributions, soutiennent les institutions culturelles biennoises.

Tout ce qui tournait autour de l'approvisionnement en eau et de l'élimination des ordures rencontrait le plus vif intérêt. Nous en prenons connaissance aujourd'hui surtout quand il faut bon gré mal gré payer les taxes. Mais comment nos ancêtres ont-ils résolu ces problèmes?

Dans les villes médiévales, l'élimination des ordures et déjections était un problème permanent. Les déjections étaient entassées dans des latrines, des venelles ou le fossé de la ville, et enlevées seulement sporadiquement. Si elles restaient sur place, elles représentent de véritables mines de renseignements pour l'archéologie moderne. Elles contiennent des objets qui ne se seraient conservés nulle part ailleurs et qui renseignent sur l'alimentation et les maladies parasitaires.

Le service d'archéologie a retiré des latrines de l'ancienne maison de l'abbaye de Bellelay (l'actuel restaurant Saint-Gervais à la rue Basse) non seulement des ordures ménagères, des restes de nourriture non digérée et toute sorte de vaisselle cassée, mais également des objets d'une grande valeur: La plupart



Photo: D. Müller

Dans la vue datant de 1642, on distingue clairement les lieux d'aisance en saillie au-dessus du fossé de la ville (fragment d'une gravure sur cuivre de M. Merian d'après un dessin de J. H. Laubscher).

des verres et bouteilles trouvés témoignent non seulement de l'art culinaire des anciens habitants mais aussi de la qualité des verreries indigènes, puisque les merveilleux gobelets et coupes provenaient sans exception de la production du Jura méridional, peut-être même du proche village de La Heutte (de l'allemand: Hütte).

Les fragments d'un vitrail d'église suscitaient également un vif intérêt. Ils représentaient un saint et probablement aussi une sainte avec les inscriptions «imer» et «mutzwilr», se référant à Saint-Imier et Montsevelier (Mutzwil) et le blason de Rudolf Hofmeister (1375 – 1451 environ), administrateur de l'évêque à Bienne et ultérieurement avoyer de Berne.

Mais les nombreux fragments de verre ou de céramique que le service d'archéologie a sortis en 1986 des anciennes latrines des bains publics à côté du Bourg (restaurant du Rathaus) ont également rencontré beaucoup d'intérêt. Ils montrent clairement que les bains publics étaient non seulement un lieu de travail mais aussi un lieu de jouissance. Ventouses, lampes à huile, boîtes à onguents, flacons, jattes, écuelles ainsi qu'un alambic témoignent des activités du maître des bains, tandis que les casseroles, assiettes, channes, jarres et verres à boire montrent que les bains publics étaient également des tavernes.

Quel était l'état de l'approvisionnement de la ville en eau? L'eau potable était indispensable à la vie urbaine. La plupart des villes avaient de grands problèmes dans ce domaine; il leur fallait amener l'eau par des conduites souvent non étanches ou la pomper dans de profondes citernes ou encore la puiser dans des rivières polluées. Bienne était dans la situation enviable de pouvoir s'approvisionner en eau potable de bonne qualité bon an mal an provenant de la «source des Romains» ou «source des Fontaines». Un bras de la Suze fournissait de l'eau supplémentaire pour les besoins des arts et métiers et contournait la ville du côté de la plaine. La ville n'avait ainsi nullement besoin d'eau provenant de la nappe phréatique. Il faut toutefois signaler que la Suze inondait régulièrement la ville neuve jusqu'à la rue Basse ainsi que les champs environnants, les fossés d'écoulement n'arrivant que partiellement à évacuer l'eau de la fonte des neiges au printemps et celle des crues en temps de grosses pluies. Les trois fontaines ornées de figures, celle du Banneret au Ring, de l'Ange à la rue Haute et de la Justice à la place du Bourg, témoignent jusqu'à nos jours de

la fierté de la bourgeoisie biennoise du 16^{me} siècle. Vers 1600, la ville disposait de neuf fontaines publiques: à part les trois fontaines citées, il y avait une fontaine près de la maison des abbés (Saint-Gervais) à la rue Basse, une autre au pied de la colline de l'église (rue des Maréchaux), une au pont du Moulin, deux à la rue du Couvent (rue du Marché) et une dernière près de la Porte de Nidau (rue Du-

four). Il faut y ajouter une série de fontaines privées situées dans des cours de bourgeois aisés. Depuis quelques années, la source des Romains n'alimente plus le réseau d'eau potable, son eau ne répondant plus à la qualité requise. Il n'y a actuellement plus qu'une trentaine de fontaines dans des cours et jardins privés alimentées par cette source jadis si importante.

Le prestige de la source des Fontaines remonte bien au-delà de la fondation de la ville. Des monnaies mises à jour en 1842 prouvent qu'à l'époque romaine, pendant plus de trois siècles, on y vénérât une divinité des sources. Le nom de Biel-Bienne révèle qu'il s'agit bien du dieu celtique du soleil, nommé Bélé-nos, vénéré également comme divinité des sources dans les provinces romaines de Noricum et de la Gaule. Bien des siècles plus tard, quand le sanctuaire de la source était depuis longtemps tombé en oubli et que seul restait vivant le nom du lieu, on construisit un hameau sur cette colline de pierre calcaire que la source avait formée au temps préhistorique. Ce hameau mentionné pour la première fois en 1142 en rapport avec des vignes, fut transformé de 1225 à 1230 par le souverain du lieu, l'évêque de Bâle, en une ville fortifiée.

On prétend donc à juste titre que Bienne doit non seulement sa situation mais aussi son existence à la source.



Photo: Museum Schwab

Mascaron sur la colonne de la fontaine du Banneret, à la place du Ring.

GUTE AUSSICHTEN AM TESSENBERG

Seit Jahren führt die Ligerz-Tessenberg-Bahn Reisende in den siebten Himmel (Hochzeitstour zur Kirche Ligerz) oder noch höher, auf die Aussichtsterrasse am Bielersee in Prêles. Die Passagierzahlen der LTB sind ermutigend und erfreulich.



Photo: aare seeland mobil

Frequenzsteigerungen von 5% und mehr konnten in den letzten Jahren verzeichnet werden: 71 000 im Jahr 98; 75 000 im Jahr 99; 78 000 im Jahr 2000.

Die LTB ist im Angebotsbeschluss für den Regionalverkehr des Kantons Bern enthalten. Das heisst, der Kanton Bern bestellt die Transportdienstleistungen der LTB und leistet bedeutende Beiträge an den Betrieb. Die Zukunft der Standseilbahn ist daher auch langfristig gesichert. Erforderlich ist jedoch in den nächsten Jahren eine umfassende Sanierung, steht doch die Bahn schon seit 90 Jahren im Dienst der Bevölkerung. Angesichts der erfreulichen Entwicklung im Personenverkehr haben die verantwortlichen Betreiber der LTB nicht nur eine Sanierung der Bahn offerieren lassen, sondern parallel dazu auch die Kosten für eine neue, den Bedürfnissen der Kunden besser entsprechende Bahn berechnen lassen.

Herausgekommen ist Erstaunliches. Die Entwicklung in der Seilbahntechnik ist nicht zuletzt dank den vielen touristischen Einrichtungen im Alpenraum rasant vorangeschritten. Eine moderne, dem letzten Stand der Technik entsprechende Windenbahn kostet kaum mehr als die Sanierung der LTB. Aus diesem Grund steht für Direktion und Verwaltungsrat der

LTB heute die Realisierung einer neuen Bahn (vergleichbar mit der Lauterbrunnen-Mürren-Bahn) klar im Vordergrund. Im Gegensatz zur heutigen klassischen Standseilbahn verfügt eine Windenbahn nur über eine einzige Kabine, welche, wie bei einem Lift, nach oben gezogen wird. Dank dieser Technik können die Betriebskosten der LTB reduziert werden, ohne dass eine «Geisterbahn» als Gegengewicht bewegt werden muss. Schnellere Fahrzeiten bei vergleichbarer Kapazität ma-

chen die Windenbahn auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht besonders interessant. Verhandlungen über die Realisation und Finanzierung sind im Gange.

So werden denn die LTB-Gäste auch in Zukunft auf der Schiene durch schönste Rebberge, Wald und Weiden vom Winzerdorf Ligerz zur berühmten Kirche oder bis zum Balkon der Jurakette in Prêles, der Sonnenterrasse über dem Bielersee fahren können. Bei der Bergstation in Prêles können sich die Gäste künftig in einem neuen, besonders attraktiven Panoramarestaurant mit verschiedenen Spezialitäten aus dem Bielersee-Gebiet verwöhnen lassen.

Willi Bigler, Verwaltungsrats-Präsident LTB

BONNES PERSPECTIVES POUR LA MONTAGNE DE DIESSE

Depuis de nombreuses années, le funiculaire Gléresse-Prêles conduit les passagers au septième ciel – aux mariages dans l'église de Gléresse – ou bien plus haut encore, à Prêles, sur la terrasse panoramique du lac de Biemme par excellence.

Le nombre de passagers du LTB nous réjouit et nous encourage.

Ces dernières années, on a pu constater une augmentation de la fréquentation de 5% et plus: 71 000 passagers en 1998, 75 000 en 1999 et 78 000 en 2000.

Le LTB figure dans la décision du canton de Berne portant sur le service offert par le trafic régional. Cela signifie que le canton de Berne fixe les prestations du LTB et subventionne considérablement

ses services. Ainsi l'avenir du funiculaire est assuré et cela même à longue échéance. Bien sûr, ces prochaines années un assainissement général sera incontournable puisque le funiculaire est au service de la population depuis 90 ans déjà. Etant donné l'évolution réjouissante du transport de personnes, les responsables de l'exploitation du LTB ont fait évaluer les coûts de l'assainissement du funiculaire et, en parallèle, les coûts de construction d'un nouveau funiculaire, mieux adapté aux besoins des passagers.

Le résultat de l'évaluation surprend, car la technologie dans le domaine des funiculaires a fait d'énormes progrès, grâce aux nombreuses installations touristiques alpines. Un funiculaire système à treuil moderne, à la pointe de la technique actuelle, ne coûte guère plus que l'assainissement du LTB existant. Ainsi la direction et le conseil d'administration favorisent aujourd'hui nettement la réalisation d'un nouveau funiculaire tel que celui menant de Lauterbrunnen à Mürren par exemple. Contrairement au système classique, le funiculaire à treuil n'a qu'une seule voiture, treuillée à la façon d'un ascenseur. Cette technique permet de réduire les coûts d'exploitation du LTB, puisqu' une deuxième voiture – une sorte



Photo: aare seeland mobil

de «train fantôme» – ne sera plus nécessaire pour faire contre-poids. La diminution de la durée du trajet permettra de maintenir la capacité presque au niveau actuel, ce qui bien sûr est économiquement très intéressant. Les discussions au sujet de la réalisation et du financement du projet sont en cours.

Ainsi les passagers du LTB, partant du village viticole de Gléresse, auront plaisir à traverser – sur rails – le beau vignoble, les forêts et les pâturages, pour gagner la fameuse église ou, bien plus haut encore, la chaîne du Jura à Prêles, balcon ensoleillé au-dessus du lac de Biemme. Arrivés à la station supérieure, ils se régaleront bientôt dans le nouveau restaurant panoramique très attractif en dégustant les diverses spécialités de la région.

Willi Bigler, président du conseil d'administration LTB

SOLARSCHIFF BSG

MIT SONNENKRAFT ÜBER DEN SEE

Das grösste solar-elektrisch angetriebene Passagierschiff der Welt auf dem Bielersee
Le plus grand bateau solaire du monde pour passagers sera biennois

Der Leitende Ausschuss des VBS hat kürzlich einen Beitrag von Fr. 10 000.– an das Projekt «MobiCat – Solar-Schiff» der Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft BSG gesprochen. Er unterstützt damit die Verwirklichung des ersten Fotovoltaik-Grossraumkatamarans, der mit einer Länge von 33 Metern, einer Breite von 11 Metern



und Platz für maximal 200 Passagiere bereits im Frühsommer 2001 für Spezialfahrten zur Verfügung stehen soll.

Verwirklicht wird das Solarschiff von der Schweizerischen Mobiliar und der Certina Kurth Frères SA, der Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft AG (Betreiberin) sowie der Gesellschaft Mont-Soleil der BKW Energie AG und der Ingenieurgemeinschaft SolarCat (Projektentwicklung).

Die Antriebsenergie wird von Solarmodulen mit hohem Wirkungsgrad und einer Fläche von ca. 180 m² geliefert, welche auf dem Dach montiert sind und 20 Kilowatt leisten. Im Sommerhalbjahr genügt die Einstrahlung im Durchschnitt für einen Betrieb von mehreren Stunden pro Tag bei einer Reisegeschwindigkeit um 14 km/h. In jedem Rumpf ist ein frequenzgesteuerter Elektromotor installiert, welcher je einen optimierten Propeller antreibt. Als Energiespeicher dienen hochwertige Blei-Batterien mit genügend Kapazität für einen mehrstündigen Betrieb ohne Sonneneinstrahlung.

Eingesetzt wird der multifunktionale MobiCat als Passagier-, Party-, Restaurant- und Ausstellungsschiff auf den drei Jura-seen.

Seit längerem ist der VBS mit einem Vorstandsmitglied im Verwaltungsrat der BSG vertreten. Zudem hat unser Verein 1999 BSG-Aktien im Wert von Fr. 8 000.– gezeichnet. Gleichzeitig wurde die Zusammenarbeit intensiviert, indem der VBS auf 3 BSG-Schiffen Werbeflächen gemietet und ein doppelseitiges Inserat in der Wasserperle (Auflage 100 000 Ex.) plazierte hat. In den vergangenen Jahren hat der VBS zudem immer wieder BSG-Schiffe zum Transport seiner Mitglieder an die Generalversammlungen benutzt.

Récemment le comité directeur de la SPR a accordé un subside de fr. 10 000.– au projet «MobiCat – SolarCat» de la société de navigation du lac de Bienne SNLB. Il soutient ainsi la réalisation du premier catamaran de grande taille à énergie photovoltaïque.

Long de 33 mètres et large de 11 mètres, ce bateau accueillera

200 personnes au maximum et sera prêt dès l'été 2001 pour des courses spéciales.

Il est réalisé grâce au soutien de La Mobilière et de Certina Kurth Frères SA, de la société Mont-Soleil des FMB Energie SA, de la société de navigation du lac de Bienne (exploitante) et de la communauté d'ingénieurs SolarCat (développement du projet).

L'énergie motrice est fournie par des modules solaires à haut rendement, d'une surface de 180 m². Ces modules, installés sur le toit, ont une puissance de 20 kilowatt. Durant la saison estivale, la radiation incidente suffira en général pour une marche de plusieurs heures par jour, à une vitesse de croisière de 14 km/h. Chaque coque est équipée d'un moteur à courant alternatif dont la vitesse suit la fréquence. Ces moteurs propulsent chacun une hélice optimisée. Les accumulateurs en plomb de haute performance ont une capacité suffisante pour plusieurs heures de marche par jour, sans radiation incidente. Le MobiCat multifonctionnel sillonnera les trois lacs jurassiens et servira non seulement au transport de passagers, mais également pour des fêtes, comme restaurant flottant ou comme lieu d'exposition.

La SPR est représentée depuis assez longtemps au conseil d'administration de la SNLB par un membre du comité. En outre, notre association a souscrit en 1999 à des actions de la SNLB d'une valeur de Fr. 8 000.–. La collaboration s'est en même temps intensifiée, car la SPR a loué sur 3 bateaux de la SNLB des surfaces publicitaires et placé une annonce de deux pages dans les Perles lacustres (tirage 100 000 ex.). Ces années passées, la SPR a régulièrement utilisé des bateaux de la SNLB pour transporter ses membres aux assemblées générales.

P R O M E S S E

Die Expo.02 und damit auch die Promesse schauen auf ein bewegtes Jahr 2000 zurück. Wir wollen dieses deshalb nochmals Revue passieren lassen und auch einen Blick nach vorne wagen. Ausstieg aus der Arbeitsgruppe Verkehr Expo.02.

Die Intensität der Arbeit der Promesse folgt weitgehend jener der Expo.02. Entsprechend gab es Phasen mit mehr und solche mit deutlich weniger Aktivitäten. Insgesamt wies das vergangene Jahr zwei klare Bearbeitungsschwerpunkte auf:

Änderung der kantonalen Überbauungsordnung (KÜO) und Baugesuche. Aufgrund verschiedener Projektänderungen (z.B. Verbindungssteg zwischen Forum und Expopark) musste die KÜO geändert werden. Im gleichen Zeitraum wurden auch die Baugesuche für die Plattform-Aufbauten (Forum) und den Expopark, das landseitige Ausstellungsgelände aufgelegt. Vertreter der Promesse führten vor der öffentlichen Auflage intensive Gespräche mit den Planungs- und Umweltverantwortlichen der Expo.02. Ziel dieser Diskussionen war die Übernahme der in den ergänzenden Umweltabklärungen geforderten Massnahmen in das Massnahmenprogramm «Umwelt». Dieses Ziel konnte weitestgehend erreicht werden, so dass mit Ausnahme einer Umweltorganisation die meisten auf Einsprachen verzichteten.

Innovative, umweltschonende Mobilität. Ein wesentliches Anliegen der Umweltorganisationen ist seit 1995 ein möglichst umweltgerechter Güter- und Personentransport während dem Auf- und Rückbau sowie der Landesausstellung. Gleichzeitig sollen neue umweltschonende und attraktive Mobilitätsformen praxisnahe getestet werden. Für dieses Ziel wollte sich Promesse in der Arbeitsgruppe Verkehr engagieren und kreative Impulse vermitteln.

Doch auch Ende 2000 liegt das seit bald zwei Jahren regelmässig angekündigte Verkehrskonzept immer noch nicht vor. Entsprechend desolat präsentierte sich die Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe Verkehr. Das Einbringen von Vorschlägen erwies sich weitgehend unmöglich bzw. zwecklos. Auch musste festgestellt werden, dass die wesentlichen Informationen und Beschlüsse zunehmend der Arbeitsgruppe nur noch zur Kenntnis gebracht wurden. Eine effektive Mitgestaltung und damit auch Übernahme von Verantwortung war nicht möglich.

Es wurde auch nie ernsthaft erwogen, den öffentlichen Verkehr durch gezielte Massnahmen (Attraktivierung, Ticketing etc.) und ein entsprechendes Marketing klar zu favorisieren. Dagegen wurde viel von der Gleichberechtigung der Verkehrsträger gesprochen. Hinter dieser semantischen Leerformel verbirgt sich die resignative Haltung der Expo-Planer, die Wahl des Transportmittels nicht beeinflussen zu können. Deshalb soll der private Individualverkehr mit kostenintensiven Massnahmen «verflüssigt», jedoch nicht aktiv gesenkt werden. Das von den Grossveranstaltungen Heureka und Fête des Vignerons erfolgreich herausgegebene Motto «zu uns kommt man mit dem öffentlichen Verkehr» erschien den Verantwortlichen zu gewagt.

Die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Verkehr erwies sich deshalb als zunehmend frustrierend und wenig zweckmässig.

Promesse-intern wurde deshalb die Diskussion über einen Ausstieg aufgenommen. Dagegen wurde befürchtet, in der Verkehrsdiskussion als «ökologisches Feigenblatt» missbraucht zu werden. Die Glaubwürdigkeit ist jedoch einer der wichtigsten Werte von Umweltorganisationen. Ein entsprechend hohes Gewicht wurde deshalb diesem Kriterium bei der Abwägung der Vor- und Nachteile eines Ausstieges zugespro-

chen. Der Beschluss die Arbeitsgruppe Verkehr zu verlassen erfolgte einstimmig. Am 7. September 2000 wurden die Verantwortlichen von Kanton und Expo.02, am 12. September 2000 die Presse informiert. Das Echo in den Medien und der Öffentlichkeit war gross. Mehrheitlich wurde Verständnis für unseren Schritt geäussert.

Trotzdem, die Planung der Expo.02 ist weitestgehend abgeschlossen. Damit verschiebt sich das Schwergewicht der Promesse-Tätigkeit von der Mitgestaltung zurück in die traditionelle, nicht immer geliebte Rolle des «Umweltpolizisten». Dass dies nötig ist, zeigten die Kontrollen der Baupolizei auf der Expo-Baustelle. Es wurden grobe Verstösse gegen die Auflagen festgestellt (v.a. mangelnde Sicherheitsvorkehrungen im Bereich Gewässerschutz). Entsprechend wird Promesse die Umsetzung des Massnahmenprogramms Umwelt weiter aufmerksam verfolgen und nötigenfalls eingreifen.

Ein weiteres Anliegen ist die Sicherstellung ausreichender Mittel für den Rückbau durch die Expo.02. Diese wurde von den Regierungsstatthaltern der Ämter Biel und Nidau in den Baubewilligungen verfügt. Auf Anfrage wurde uns bestätigt, dass jedoch noch keine Rückbaugarantien hinterlegt wurden. Promesse ist der Auffassung, dass nicht nur Banken bei steigendem Risiko mehr Sicherheiten verlangen dürfen. Entsprechend setzten wir uns weiterhin im Interesse der Umwelt, aber auch der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler für eine möglichst rasche Sicherstellung ausreichender Mittel für den Rückbau durch die Expo.02 ein.

Wie erwähnt, verändern sich die Tätigkeitsschwerpunkte von Promesse. Es wird deshalb zu prüfen sein, ob die heutige Organisationsform noch zweckmässig ist. Entsprechende Diskussionen werden voraussichtlich in der ersten Hälfte 2001 anlaufen und hoffentlich zu einer effizienten Lösung im Interesse aller Beteiligten führen.

In den regional aktiven Umweltorganisationen setzen sich Mitglieder teilweise seit Jahren in ihrer Freizeit aktiv für ein lebenswertes Seeland und eine attraktive, umweltschonende Landesausstellung im «pays des trois lacs» ein. Als Präsident der Promesse möchte ich namentlich die folgenden Personen erwähnen: Gerhard Witschi, der unser Sekretariat betreut, die Vertreter in den Arbeitsgruppen Umwelt und Bau Christoph Iseli, Hans-Ueli Sterchi und Walter Rey sowie Daniel Grob, der sich lange und engagiert für eine attraktive und innovative Mobilität an der Expo.02 engagiert hat. Ihnen und allen übrigen Mitstreiterinnen und Mitstreitern herzlichen Dank.

Urs Känzig-Schoch, Präsident

PROMESSE

L'Expo.02 et, de ce fait Promesse, ont derrière elles une année mouvementée.

C'est pourquoi nous souhaitons récapituler les événements et risquer un regard en avant.

Promesse se retire du groupe de travail circulation Expo.02.

L'intensité du travail de Promesse est étroitement liée au rythme de l'Expo.02. De ce fait, les phases d'activité intense ont alterné avec des phases d'activité plus réduite. Globalement, on peut relever durant l'année écoulée deux axes de travail prioritaires:

Modification de l'ordonnance cantonale sur les constructions et les demandes d'autorisation de construire. En raison de différentes modifications du projet (par ex. passerelle de liaison entre le Forum et l'Expoparc), il a été nécessaire de modifier l'ordonnance cantonale. Durant la même période, les demandes d'autorisation de construire ont été déposées pour les structures de la plateforme (forum) et l'Expoparc, le terrain d'exposition riverain.

Des représentants de Promesse ont eu d'intenses discussions avec les responsables de la planification et de l'environnement de l'Expo.02 avant que les demandes soient déposées officiellement. L'objectif de ces discussions était d'inclure dans le programme de mesures «environnement» les mesures postulées aux cours des expertises environnementales complémentaires. Il a été possible d'atteindre cet objectif dans une très large mesure, si bien que la majorité des organisations environnementales ont pu, à l'exception d'une seule, renoncer à faire recours.

Une mobilité novatrice, respectueuse de l'environnement. Un intérêt essentiel des organisations environnementales est, depuis 1995, d'assurer un transport des marchandises et des personnes aussi écologique que possible durant l'installation et le démontage de l'exposition ainsi que les mois d'ouverture. Les organisations souhaitaient aussi que l'on teste dans la pratique de nouvelles formes de mobilité écologiques et attractives. A cet effet, Promesse souhaitait s'engager dans le groupe de travail «circulation» et y apporter des propositions créatives.

Cependant, le concept de la circulation annoncé depuis bientôt deux ans n'est toujours pas disponible à fin 2000.

La collaboration au sein du groupe de travail «circulation» s'est avérée tout aussi affligeante. Apporter des propositions est apparu en grande partie impossible et vain. Force était de constater aussi que les informations et les décisions importantes étaient simplement portées à la connaissance du groupe de travail. Il n'était pas possible de collaborer activement et de prendre des responsabilités. Il n'a jamais été non plus envisagé sérieusement de favoriser clairement les transports publics par des mesures ciblées (augmentation de l'attractivité, Ticketing, etc.) et un marketing approprié. Il a été en revanche beaucoup question de l'égalité des droits des usagers de la circulation. Derrière cette formule vide, on retrouve l'attitude résignée des planificateurs de l'Expo alléguant qu'ils ne sont pas en mesure d'influencer le choix du moyen de transport. Ainsi, la circulation individuelle privée devrait être «fluidifiée» par des mesures coûteuses, et non pas réduite par des mesures actives. Le mot d'ordre diffusé avec succès par des grandes manifestations comme Heureka et la Fête des Vignerons – «on vient nous voir en utilisant les transports publics» – semblait trop audacieux aux responsables. La collaboration au sein de ce groupe de travail s'est donc révélée toujours plus frustrante et peu utile.

Au niveau interne de Promesse, on s'est donc mis à discuter de l'éventualité d'une démission.

Les organisations craignaient d'être utilisées comme «prétexte écologique» dans la discussion concernant la circulation. La crédibilité a toujours été une valeur essentielle des organisations environnementales. En évaluant les avantages et les inconvénients d'une démission, elles ont donc accordé un poids particulier à ce critère. La décision de quitter le groupe de travail circulation s'est prise à l'unanimité. Les responsables du canton et de l'Expo.02 en ont été informés le 7 septembre 2000, la presse le 12 septembre 2000. L'écho dans les médias et le public a été retentissant. Le plus souvent, on manifestait de la compréhension pour notre démarche.

La planification de l'Expo.02 est malgré tout en grande partie achevée. L'accent de l'activité de Promesse se déplace donc à nouveau de la participation au rôle classique pas toujours apprécié de «gendarme de l'environnement». Les contrôles de la police des constructions effectués sur le chantier de l'Expo ont montré que cela était nécessaire. De grossières infractions aux prescriptions ont été constatées (surtout des mesures de sécurité insuffisantes dans le domaine de la protection des eaux). Promesse suivra donc attentivement la mise en oeuvre du programme de mesures environnementales de manière à pouvoir intervenir si nécessaire. Un autre objectif important est la garantie de moyens suffisants pour le démontage par l'Expo.02. Ces derniers ont été fixés par les préfets des districts de Bienne et de Nidau dans les autorisations de construire. Sur notre demande, il a été confirmé qu'il n'y avait pas à ce jour de garanties pour le démontage. Promesse est d'avis que les banques ne sont pas les seules à avoir le droit de demander davantage d'assurances lorsque les risques augmentent. Par conséquent, nous avons demandé dans l'intérêt de l'environnement mais aussi des contribuables que l'on garantisse le plus vite possible des moyens suffisants pour le démontage par l'Expo.02.

Comme nous l'avons dit, les priorités des activités de Promesse changent. Il s'agira d'examiner si la forme d'organisation actuelle est encore efficace. Des discussions dans ce sens auront lieu vraisemblablement au cours de la première moitié de 2001; elles conduiront, espérons-le, à une solution efficace dans l'intérêt de tous les organes impliqués.

Au sein des organisations environnementales actives au niveau régional, des membres se sont engagés parfois depuis des années durant leur temps libre pour que le Seeland soit agréable à vivre et qu'une exposition nationale attractive, respectueuse de l'environnement voie le jour dans le pays des trois lacs. En tant que président de Promesse, j'aimerais citer en particulier les personnes suivantes: Gerhard Witschi qui s'occupe de notre secrétariat, les représentants dans le groupe de travail environnement et constructions, Christoph Iseli, Hans-Ueli Sterchi et Walter Rey ainsi que Daniel Grob qui a défendu longtemps avec motivation une mobilité attractive et novatrice dans le cadre de l'Expo.02. Je leur adresse un grand merci, de même qu'à tous les autres...

Urs Känzig-Schoch, président

WICHTIGE ARBEITEN UND BESCHLÜSSE LEITENDER AUSSCHUSS UND VORSTAND

Sitzungen Leitender Ausschuss (LA): 12

10.2.00

- Druckkostenbeitrag von Fr. 2 000.– an Katalog zur Ausstellung «Landschaft» des Museums Neuhaus
- Anschaffung eines Mikroskops für den Verein im Werte von Fr. 2 000.–
- Antrag zuhanden der Generalversammlung für Bevorschussungen des Arbeitswerkes in der Höhe von Fr. 350 000.–

29.2.00

- Definitive Version der neuen VBS-Homepage
- Detailprogramme für die Tournee mit dem Schiff MS JURA

3.4.00

- Vorschlag von Anne-Andrée Mori zur Wahl in den Vorstand
- Ausgeglichen Rechnung des «Projekts Bielersee 2002»
- Beitrag von Fr. 2 000.– an neue Betten auf der MS JURA

29.5.00

- Rückblick auf eine erfolgreiche Viniterra
- Neufestsetzung der Entschädigungsansätze für «Projekt Bielersee 2002» und Freigabe einer weiteren Jahres-tranche von Fr. 15 000.–
- Aufnahme von 41 Neumitgliedern seit Beginn der Tournee MS JURA

5.7.00

- Verfügung des Kantonalen Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) zur Streichung der Jahresplätze für das Arbeitswerk VBS 2001
- Schreiben an alle Mitgliedsgemeinden zur Rettung des AW
- Anschaffung eines Flachbildschirmes für das VBS-Sekretariat
- Beiträge von Fr. 5 000.– an die Instandstellung der Twannbachschlucht und Fr. 500.– an die Sanierung der Umzäunung Bannwarthütte Tüscherz
- Schlussbericht Tournee MS JURA als Nr. 9 der Schriftenreihe des VBS

7.8.00

- Strategie zur Weiterführung des Arbeitswerkes erarbeitet: Resolution an Frau Zölch, Einsprache, Szenarien ohne KIGA-Jahresplätze
- Diverse Einsprachen (Hotel Beaurivage/Vingelz, St.Joux/La Neuveville, Schafis)

11.9.00

- Vorbereitung Gespräch mit Regierungsrätin Zölch betreffend Arbeitswerk
- Erste Konzepte für ein eigenständiges Arbeitswerk
- Beitrag von Fr. 10 000.– an das geplante Solarschiff der Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft BSG

2.10.00

- Rückzug der Einsprache gegen die Streichung der KIGA-Jahresplätze für das Arbeitswerk
- Strategie zur Weiterführung des Arbeitswerkes
- Diverse Baugesuche in Vingelz, Nidau, Ipsach, Ligerz und La Neuveville besprochen
- Beitrag von Fr. 3 000.– für die Patenschaft von 6 Rebstöcken der Chaîne Viniterra

24.10.00 (ausserordentlicher LA)

- Weiterführung des Arbeitswerkes als eigenständiges Projekt des VBS beschlossen: Operative Führung beim Leitenden Ausschuss, neuer Betriebsleiter, soziale Begleitung, Administration ausgelagert, Finanzierung weitgehend selbsttragend mit Beitrag vom Verein plus Defizitgarantie und Betriebskredit

6.11.00

- Verabschiedung Massnahmenpapier zur Weiterführung des Arbeitswerkes, Erteilung der Aufträge an Mandatsnehmer/innen
- Anlage von freierwerbenden Geldern des Vereins im Betrag von Fr. 300 000.– bei der Raiffeisenbank Bielersee
- Planung Jahresbericht 2000 und Generalversammlung 2001

11.12.00

- Genehmigung der neuen Arbeitsverträge für die Leitung des Arbeitswerkes
- Beitrag an AW 2001: à fonds perdu Fr. 50 000.–, Defizitgarantie Fr. 50 000.–, rückzahlbarer Betriebskredit Fr. 200 000.–
- Planung eines Forschungsprogramms «Wasserbau» des «Projekts Bielersee 2002» mit der ETH Lausanne

10.1.01

- Diskussion der Auftragslage und der Rekrutierung von Arbeitskräften für das Arbeitswerk 2001
- Diskussion über Engagement des VBS beim Kauf des Von-Rütte-Gutes (Westteil)
- Klärung des weiteren Vorgehens bezüglich Massnahmenplänen «Projekt Bielersee 2002»
- Diskussion des Baugesuchs einer Buvette im Strandbad Nidau

Sitzungen Vorstand: 6

15.3.00

- Vorschlag von Madeleine Betschart und Marie-Thérèse Schott zur Wahl in den Vorstand
- Auszahlung der 2. Tranche von Fr. 50 000.– des Beitrages an das Aarbergerhus Ligerz
- Betriebskredit von Fr. 350 000.– für das Arbeitswerk 2000 zuhanden der Generalversammlung

20.6.00

- Annahme des Beschriftungs- und Leitsystem Seeuferweg mit Änderungen
- Freigabe einer weiteren Jahresranche von Fr. 15 000.– an das «Projekt Bielersee 2002» und neue Entschädigungsansätze
- Diskussion diverser Geschäfte (Einsprachen, PR, Finanzen etc.)

9.8.00

- Diskussion Kauf Privatteil Von-Rütte-Gut/Sutz
- Annahme der Vorschläge zur Weiterführung des Arbeitswerkes
- Verzicht auf ein allfälliges Weiterziehen der Einsprache im Fall Arbeitswerk
- Bestätigung diverser Einsprachen gegen Bauprojekte (Beaurivage, St.Joux La Neuveville)

5.9.00

- Besuch der Raffinerie Cressier (Petro Plus) gemeinsam mit Vertreter/innen der Interessengemeinschaft Bielersee IGB

19.10.00

- Rückzug der Einsprache in Sachen Jahresplätze Arbeitswerk
- Kenntnisnahme von Beitragsgesuchen (Solarschiff BSG, Chaîne Viniterra)
- Diskussion diverser Baugesuche (Beaurivage/Vingelz, Vingelz, Ipsach, Bipschal, Tüscherz)
- Kenntnisnahme der Projektplanung «Bielersee 2002» für das Jahr 2001

28.11.00

- Begehung neue Einstellhalle Ligerz
- Kenntnisnahme der Vorschläge zur Weiterführung des AW
- Anlage von freien Geldern bei der Raiffeisenbank Bielersee
- Kenntnisnahme und Diskussion diverser Informationen zur Öffentlichkeitsarbeit (Budget, Inhalte 2001, Jahresbericht 2000, Generalversammlung 2001 etc.)

24.1.01

- Genehmigung des Antrags zur Weiterführung des Arbeitswerkes 2001 zuhanden der GV (Betriebskredit Fr. 200 000.–, à fonds perdu-Beitrag Fr. 50 000.–, Defizitgarantie Fr. 50 000.–)
- Beschluss Solidaritätsbeitrag der Gemeinden an das Arbeitswerk von Fr. 500.– pro Jahr
- Genehmigung des Budgets 2001 und der Jahresrechnung zuhanden der GV

TRAVAUX IMPORTANTS ET DECISIONS DU COMITE DIRECTEUR ET DU COMITE DE LA SPR

Séances du comité directeur (CD): 12

10.2.00

- Crédit de fr. 2 000.– pour le catalogue de l'exposition «Paysage du Seeland» au musée Neuhaus
- Achat d'un microscope de fr. 2 000.– pour la société
- Proposition à l'assemblée générale de donner un acompte de fr. 350 000.– au programme de travail

29.2.00

- Version définitive du nouveau site internet SPR
- Programmes détaillés pour la tournée en bateau sur le MS Jura

3.4.00

- Proposition d'élire Anne-Andrée Mori dans le comité directeur
- Comptes équilibrés du projet «lac de Biemme 2002»
- Crédit de fr. 2 000.– pour de nouveaux lits sur le bateau MS Jura

29.5.00

- Rétrospective sur la Viniterra couronnée de succès
- Nouvelle fixation des indemnités pour le «projet lac de Biemme 2002» et déblocage d'une nouvelle tranche de fr. 15 000.–
- Admission de 41 nouveaux membres depuis la tournée MS Jura

5.7.00

- Décisions de l'office cantonal de l'industrie, des arts et métiers et du travail (OCIAMT) de supprimer les places de travail annuelles du programme de travail PT 2001
- Lettre à toutes les communes membres pour sauver le programme de travail
- Achat d'un écran plat pour le secrétariat de la SPR
- Crédit de fr. 5 000.– pour l'aménagement des gorges de Douanne et de fr. 500.– pour l'assainissement de la clôture de la cabane du garde forestier à Daucher
- Rapport final de la tournée MS Jura, le no 9 de la série de publications SPR

7.8.00

- Elaboration d'une stratégie visant à maintenir le programme de travail: Résolution à l'attention de Mme Zölch, recours, scénarios sans les places de travail annuelles de l'OCIAMT
- Divers recours (Hôtel Beurivage/Vigneules, St. Joux/La Neuveville, Chavannes)

11.9.00

- Préparation de l'entretien avec Mme Zölch, membre du conseil exécutif, au sujet du programme de travail
- Premiers concepts d'un programme de travail autonome
- Crédit de fr. 10 000.– pour le bateau solaire projeté par la société de navigation du lac de Biemme SNLB

2.10.00

- Retrait du recours contre la suppression des places de travail annuelles du programme de travail par l'OCIAMT
- Stratégie pour le maintien du programme de travail
- Discussion au sujet de diverses demandes de construction à Vigneules, Nidau, Ipsach, Gléresse et la Neuveville
- Crédit de fr. 3 000.– pour le parrainage de six vignes de la Chaîne Viniterra

24.10.00 (Séance extraordinaire du CD)

- Décision de maintenir le programme de travail comme projet autonome de la SPR; la direction opérative incombe au comité directeur, nouvel administrateur, accompagnement social et administration délocalisés, principalement autofinancement avec contribution de la société plus garantie de déficit et crédit de fonctionnement

6.11.00

- Approbation des mesures visant à maintenir le programme de travail, remise des mandats aux mandaté(e)s
- Placement à la banque Raiffeisen Lac de Biemme d'un montant de fr. 300 000.– dégagé par la société
- Planification du rapport annuel 2000 et de l'assemblée générale 2001

11.12.00

- Acceptation des nouveaux contrats de travail pour la direction du programme de travail

- Contribution de fr. 50 000.– à fonds perdu au programme de travail; garantie de déficit de fr. 50 000.–, crédit de fonctionnement remboursable de fr. 200 000.–
- Planification du programme de recherche «aménagement des eaux» du «projet lac de Biemme 2002» avec l'EPF de Lausanne

10.1.01

- Discussion au sujet du volume des commandes et du recrutement de travailleurs pour le Programme de travail 2001
- Discussion concernant l'engagement de la SPR dans l'achat du domaine Von-Rütte (partie ouest)
- Clarification de la situation des plans de mesures «Projet lac de Biemme 2002» et de la suite de cette affaire
- Discussion au sujet de la demande de construction pour une buvette à la plage de Nidau

Séances du comité: 6

15.3.00

- Proposition d'élire Madeleine Betschart et Marie-Thérèse Schott dans le comité
- Paiement de la 2me tranche de fr. 50 000.– de la contribution à la maison d'Aarberg à Gléresse
- Crédit de fonctionnement de fr. 350 000.– pour le programme de travail 2000 à l'attention de l'assemblée générale

20.6.00

- Acceptation – avec des modifications – du système de pose d'inscriptions et d'indicateurs au chemin riverain
- Déblocage d'une nouvelle tranche annuelle de fr. 15 000.– pour le «projet lac de Biemme 2002» et nouvelle fixation des rémunérations
- Discussions portant sur diverses affaires (oppositions, RP, finances etc.)

9.8.00

- Discussion relative à l'achat de la partie privée du domaine Von-Rütte à Sutz
- Acceptation des propositions au sujet du maintien du programme de travail
- Abandon d'une poursuite éventuelle de l'opposition relative au programme de travail
- Confirmation de divers recours contre des projets de construction (Beurivage, St. Joux/La Neuveville)

5.9.00

- Visite de la raffinerie de Cressier (Petro Plus) conjointement avec des représentant(e)s de la communauté d'intérêts du lac de Biemme AAB

19.10.00

- Retrait du recours concernant les places de travail annuelles du programme de travail
- Prise de connaissance de demandes de participations financières (bateau solaire SNLB, chaîne Viniterra)
- Discussion au sujet de diverses demandes de construction (Beurivage/Vigneules, Vigneules, Ipsach, Bévesier, Daucher)
- Prise de connaissance de la planification du projet «lac de Biemme 2002» pour l'année 2001

28.11.00

- Visite du nouveau garage souterrain à Gléresse
- Prise de connaissance des propositions pour le maintien du programme de travail
- Placement à la banque Raiffeisen Lac de Biemme d'un montant dégagé par la société
- Prise de connaissance et discussion au sujet de diverses informations relations publiques (budget, projets pour 2001, rapport annuel 2000, assemblée générale 2001 etc.)

24.1.01

- Acceptation de la proposition pour le maintien du Programme de travail 2001 à l'attention de l'assemblée générale (crédit de fonctionnement de fr. 200 000.–, à fonds perdu fr. 50 000.–, garantie de déficit fr. 50 000.–)
- Décision d'introduire une contribution de solidarité des communes de fr. 500.– par an
- Acceptation du budget 2001 et du décompte annuel, à l'attention de l'assemblée générale

BERICHT FACHBERATER VBS

Wer hätte das gedacht? Nach acht Jahren erfolgreichen Arbeitens in Natur und Landschaft in unseren 16 Mitgliedsgemeinden muss das Arbeitswerk VBS durch den Ausstieg des KIGA praktisch von vorne beginnen.

Nach einem Jahr intensiver Lösungssuche in der Arbeitsgruppe «Marianne Reber» muss das «alte» AW-Büro auf Ende 2000 aufgegeben und die Leitung zur Organisationsstraffung direkt an den Leitenden Ausschuss übertragen werden. Im Wissen, dass die neuen «Fuhrleute», Peter Bösiger, Herbert Frutiger und Walter Bieri das neue AW VBS auf Erfolgskurs fahren werden, können Christoph Iseli und ich zurücklehnen und uns vermehrt dem Projekt «Bielersee 2002» widmen.

Beim Aufräumen stieg aber doch einige Wehmut auf. Da meinten der Iseli, der Oechslin und der Rohner 1992 sie könnten linkshändig mit dem KIGA und Peter Bösiger ein Beschäftigungsprogramm auf die Beine stellen. Spätestens nach der zweiten ausserordentlichen Generalversammlung 1994 wegen fehlender Lohn-Rückzahlungen des KIGA in der Höhe mehrerer hunderttausend Franken, waren wir eines Besseren belehrt. Zum Glück hat schlussendlich immer das Positive überwogen. Das Getragensein im Verein möchte ich herzlich verdanken. Mein Dank gilt auch allen Aktiven: Peter Bösiger, Magdalena Wehrli, Jörg Wymann, Pia Tosin, Stephan Perler, Michel Zwahlen und allen, die im AW mitgearbeitet haben.

An über 100 Einsatzplätzen rund um den See wuchsen neue Trockenmauern, blühten Matten und einmal wurden nach unserem Einsatz aus drei Orchideen ein Orchideenfeld.

Die beschäftigten Leute haben keine einfache Lebenssituation und machen unsere Arbeit nicht immer leicht. Doch auch hier fällt meine Bilanz positiv aus, wenn ich die Verschönerungen in unserer Landschaft betrachte. Oder wenn mich einer in der Stadt anspricht und meint: «Ich hab da wieder eine Stelle gefunden; aber zum AW VBS käme ich sofort wieder zurück!» – dann habe ich ein gutes Gefühl.

Ich glaube immer noch, dass der Verein Bielerseeschutz VBS mit dem AW eine Pionierleistung im Umgang mit gesellschaftlich Ausgegrenzten und mit unserer Landschaft, der modernen Allmend unserer Gesellschaft, vollbracht hat. In diesem Sinn werde ich im Juni 2001 unsere Gegend und unseren VBS an der Tagung Deutscher Denkmalpfleger in Dessau vorstellen, als ein «Gesamtdenkmal» das der VBS seit 68 Jahren mit den Gemeinden zusammen schützt und pflegt.

So, nun noch zu den Tagesgeschäften. Den VBS in andern Organisationen vertreten macht immer Freude. Wir brauchen den VBS mit seinen Erfahrungen in neuen Strukturen, wie dem «Atelier Seeland», welches versucht, mit dem Bundesamt für Gesundheit ein Projekt zum Wohlbefinden der Bevölkerung im Seeland aufzuziehen.

Oder für das Schulprojekt «Exchange», mit dem wir 10 000 Kindern aus der ganzen Schweiz die vier Exporegionen näher bringen wollen.

Wir haben eine wunderbare Landschaft mit intakten Dörfern zu zeigen und wir sind zu einmaligen Leistungen, wie der «Viniterra» fähig. Wer die 25 000 Kerzenlichter von Ueli Studer und Alexandra Melär in der Nacht vom 22. April 2000 gesehen hat, wird dieses Erlebnis nie mehr vergessen.

Nachdem die Tessenbergbahn vorläufig gerettet ist, versuchen wir in konstruktiver Zusammenarbeit mit Gemeinden, Rebauern und Schwesterorganisationen bei der Rebzusammenlegung Ligerz/Twann mitzuarbeiten. Der Massnahmenplan aus dem Projekt «Bielersee 2002» ist dabei wieder eine grosse Hilfe.

Zum Schluss ein Beispiel guter Zusammenarbeit: Das AW VBS hat für Pro Natura «Der Pfad – le sentier» die Gemeinde Ligerz und die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der allgemeinen Ökologie «AGFAO» am Pilgerweg, oberhalb der Fischzucht, ein unschönes Provisorium durch ein neues Geländer ersetzt. Klein, aber sehr fein war das Resultat. Schauen Sie sich doch mal den Pilgerweg von Klein-Twann bis zur Kirche Ligerz an! Alle paar hundert Meter steht ein Sitzstein zum Verweilen – und schon ist der Alltagsstress überwunden. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

Kurt Rohner, Fachberater VBS

www.vereinbielerseeschutz.ch

Besuchen Sie unsere Homepage!



LA-Sitzung 11.9.00 in Vinelz am See zur Rettung des AW.

Photo: Peter Meier-Apolloni

RAPPORT DE L'EXPERT SPR

Photos: zvg AW



Jörg Wymann (secrétaire général), Stefan Perler (chef de chantier), Peter Bösiger (responsable des interventions), Michel Zwahlen (chef de chantier).



L'équipe d'intervention du programme de travail.

Incroyable! Après huit années de travail fructueux dans la nature et le paysage effectué par nos seize communes membres, le programme de travail PT-SPR est contraint de recommencer pour ainsi dire à zéro, en raison du désistement de l'OCIAMT.

Après une année d'intenses recherches de solutions, effectuées par le groupe de travail de Marianne Reber, les efforts se sont révélés vains, et l'ancien bureau du PT doit fermer ses portes pour fin 2000. Son administration, pour simplifier les structures, a dû être transmise directement au comité directeur. Sachant que la nouvelle équipe dirigeante, constituée de Peter Bösiger, Herbert Frutiger et Walter Bieri, conduira le nouveau PT-SPR vers le succès, Christoph Iseli et moi serons à même de nous relaxer et de nous vouer davantage au «Projet lac de Biemme 2002».

En rangeant nos affaires, une certaine nostalgie s'est quand même fait sentir. C'est qu'Iseli, Oechslin et Rohner en 1992 avaient eu l'audace de penser qu'ils pourraient, en collaboration avec l'OCIAMT et «Bösi», sans lever le petit doigt, mettre sur pied un programme d'occupation. Au plus tard après la deuxième assemblée générale extraordinaire, en 1994, au sujet de centaines de milliers de francs de salaire non restitués par l'OCIAMT, nous avons dû nous détromper. Mais en fin de compte, le côté positif, par bonheur, a toujours prévalu. Je tiens ici à dire un cordial merci à cette société pour la bienveillance qu'elle m'a accordée. Mes remerciements vont également à tous les collaborateurs, à Peter Bösiger, Magdalena Wehrli, Jörg Wymann, Pia Tosin, Stephan Perler, Michel Zwahlen et à tous ceux qui ont travaillé dans le PT.

A plus de cent endroits autour du lac, nous avons érigé de nouveaux murs en pierres sèches ou aménagé des prés fleuris. Un beau jour, après notre intervention, trois orchidées se sont transformées en un véritable champs d'orchidées!

Les personnes que nous occupions étaient dans une situation personnelle peu enviable, ce qui ne facilitait pas toujours notre travail. Mais dans ce domaine aussi, mon bilan est positif, surtout quand je contemple l'embellissement de notre paysage ou que quelqu'un m'aborde dans la rue en me disant: «Je viens de découvrir un nouvel endroit – je retournerais tout de suite travailler au PT-SPR!»

Je persiste à croire que la société pour la protection des rives du lac de Biemme, par son PR, a fait figure de pionnier dans les relations avec des personnes marginalisées et avec notre paysage, ce bien commun à notre société. C'est dans cet

esprit que je représenterai en juin 2001 notre région et notre SPR au congrès des conservateurs Allemands de monuments historiques à Dessau, c'est-à-dire comme un «monument dans son ensemble», que la SPR, en collaboration avec les communes, protège et entretient depuis 68 ans.

Mais revenons aux affaires courantes. J'ai gardé le plaisir de représenter la SPR dans d'autres organisations. La SPR avec ses expériences, est nécessaire dans de nouvelles structures comme «Atelier Seeland» qui tente de réaliser avec l'office fédéral de la santé publique un projet pour le bien-être de la population du Seeland ou pour le projet éducatif «Exchange» qui a pour but d'accueillir 10 000 enfants de la Suisse entière et de les familiariser avec les quatre régions de l'Expo.

Nous avons une région merveilleuse avec des villages intacts à montrer et nous sommes capables de performances uniques, telle la «Viniterra». Ceux qui ont eu le plaisir de voir, le 22 avril 2000, notre paysage éclairé aux 25 000 bougies de Ueli Studer et Alexandra Melàr en garderont un souvenir pour la vie. Le funiculaire de la montagne de Diesse étant temporairement sauvé, nous essayons d'oeuvrer pour le remembrement du vignoble de Gléresse/Douanne en collaboration constructive avec les communes, les vigneron et des organisations affiliées. Une fois de plus, le plan de mesures faisant partie du projet «Lac de Biemme 2000» nous est d'une aide précieuse.

Je me permets enfin de vous citer un exemple de bonne collaboration: Le PT-SPR a remplacé pour Pro Natura, «Der Pfad – Le sentier», la commune de Gléresse et la «Communauté de travail pour l'encouragement de l'écologie générale» (AGFAO) au chemin des pèlerins au-dessus de la pisciculture une vilaine haie provisoire par une nouvelle balustrade. Ce n'est certes pas grand-chose, mais le résultat est convaincant. Regardez vous-mêmes en vous promenant sur le chemin des pèlerins depuis Petit-Douanne jusqu'à l'église de Gléresse. Tous les cent mètres, un banc de pierre vous invitera à vous reposer un moment et à oublier le stress quotidien.

Je vous remercie cordialement de votre soutien.

Kurt Rohner, conseiller technique SPR

BAUBEGUTACHTUNG 2000

Rolf Suter, Architekt BSA mit Büro in Biel, hat per Anfang 2000 die Nachfolge des aus beruflichen Gründen nach zwölfjähriger Tätigkeit als Baubegutachter demissionierenden Jürg Saager per Anfang 2000 angetreten.

Die Baubegutachtung des VBS umfasst generell das ganze vom See her einsehbare Gebiet und konzentriert sich speziell auf Bau- und Planungsvorhaben im SFG-Perimeter und im weiteren Uferbereich.

Die Begutachtung beschränkt sich auf formale und gestalterische Aspekte; die formelle und baupolizeiliche Prüfung obliegt den Gemeinden bzw. dem zuständigen Regierungsstatthalteramt.

Unsere Tätigkeiten umfassten:

- Behandlung von ordentlichen und generellen Baugesuchen, von Voranfragen und Beitragsgesuchen
- Erstellen von Fach- und Mitwirkungsberichten, Stellungnahmen und Einsprachen
- Verfassen von Anträgen an den LA und den Vorstand
- Besprechungen mit Behörden, Bauherrschaften und Projektverfassern
- Zusammenarbeit mit anderen Schutzorganisationen
- Teilnahme an Einigungsverhandlungen
- Kontrolle der Bautätigkeit.

Die von uns propagierte frühzeitige Kontaktnahme zu den Schutzorganisationen mittels Voranfragen führt in aller Regel zu einvernehmlichen Lösungen. Im Gegensatz dazu zeigt sich nun leider die Tendenz, dass der Erstkontakt zu den Bauwilligen erst nach erfolgter Baupublikation und auch das nur über den/die bereits vorsorglich beigezogene/n Fürsprecher/in erfolgt. Wir bedauern diese Entwicklung. Anhand von Voranfragen könnten Probleme rechtzeitig erkannt und im Gespräch zwischen allen Beteiligten üblicherweise bereinigt werden. Dies führt dazu, dass bis anhin Einsprachen seitens der Schutzorganisationen eher die Ausnahme denn die Regel sind.

Leider werden zur Erlangung von Projekten nach wie vor, trotz den zu erwartenden Eingriffen in die sensible Ufer- und Seelandschaft, selten geeignete qualitätsfördernde Planungsverfahren wie Wettbewerbe oder Parallelprojektierungen durchgeführt. Die bisher gemachten Erfahrungen des VBS mit wettbewerbsähnlichen Verfahren waren durchaus positiv, da daraus einerseits ein breiteres Lösungsspektrum, andererseits aber auch eine grössere Akzeptanz der Projekte mit besseren Realisierungschancen resultiert. Es scheint uns einmal mehr wichtig, mögliche Bauherrschaften und die Gemeinden über diesbezügliche Unterstützungs- und Förderungsmöglichkeiten des VBS zu informieren.

Folgende begleitete Bauvorhaben sind hervorzuheben:

Brunnensanierungen Biel

Die Stadt Biel hat im letzten Jahr zwei Altstadt-Brunnen unter Begleitung der städtischen und der kantonalen Denkmalpflege fachmännisch restaurieren lassen. Der VBS hat einem Beitragsgesuches der städtischen Baudirektion mit einem Betrag von Fr. 10 000.– entsprochen. Schutzengel- und Justizbrunnen wirken wieder in ihrer ursprünglichen Farbigkeit. Zusammen mit dem Venerbrunnen bilden sie ein schützenswertes Ensemble im Ortsbild der Altstadt.

Buvette Barkenhafen Nidau

Die bestehende Buvette soll auf Grund des grossen Bedürfnisses vergrössert und mittels verlangter Ausnahme in ein

Restaurant überführt werden. Der VBS bemängelt in einer Einsprache das Nichteinhalten der bestehenden Überbauungsordnung. Die Gemeinde Nidau schafft in der Folge mit der Teilländerung der Überbauungsordnung die Basis für die Realisierung.

Hotel Beau-Rivage

Das generelle Baugesuch zeigt ein markantes, von der Strasse abgerücktes 36 m hohes Hochhaus mit 10 Zimmergeschossen, Erd- und mehreren Parkgeschossen. Die Bauwilligen verzichten zugunsten einer erhöhten Transparenz auf mögliche Nebenbauten entlang der Neuenburgstrasse.

Das Bauvorhaben führt zu einer erheblichen und nicht tolerierbaren Beeinträchtigung des Orts- und Landschaftsbildes an der Bielerseebucht. Der VBS geht in seiner Einsprache auf diverse formale Mängel ein (Lage des Baukörpers zur Strasse, Fassadengestaltung, Symmetrie, Vorfahrt udgl.) und verlangt aufgrund der prägnanten Lage am See und am Westeingang der Stadt Biel den Beizug der OLK. Weiter machen wir auf die für solche Bauvorhaben zwingende Durchführung eines Architekturwettbewerbs oder -ähnlichen Verfahrens zur Erlangung gestalterisch befriedigender Lösungen aufmerksam. Eine erste Einigungsverhandlung scheitert ohne Ergebnis. Das mittlerweile vorliegende Gutachten der OLK stützt die Anliegen des VBS.

In diesem Zusammenhang machen wir auf das pendente Hafenprojekt Beau-Rivage aufmerksam. Der VBS hatte in seiner Einsprache zusätzliche Unterlagen wie Übersichtsplan und Modell zur Beurteilung der Auswirkungen der 60m weit in die Bielerseebucht ragenden Mole verlangt. Bemängelt wurden auch formale Aspekte der Molengestaltung, das Fehlen eines Parkplatzbewirtschaftungs-Konzeptes und die im Baugesuch nicht präzisierten ökologischen Ausgleichsmassnahmen für die geplante Aufschüttung.

Buvette beim Wassersportzentrum Ipsach

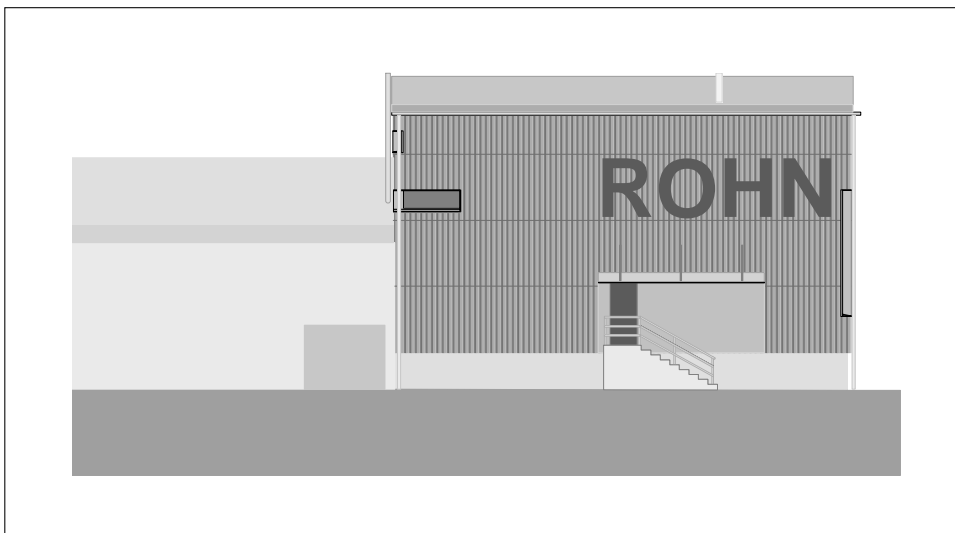
Der öffentliche Bereich mit Wassersportzentrum, Hafen und Flachufer erfährt eine starke Besucherzunahme und der Druck auf Verpflegungsmöglichkeiten nimmt zu. Die Einwohnergemeinde Ipsach schafft mit einer geringfügigen Änderung der Überbauungsvorschriften die Basis zur Erstellung einer Buvette im Bereich des Hafens. Das bisherige Provisorium (Kiosk in Form einer Coca-Büchse) kann so mit einem Definitivum ersetzt werden. Der VBS unterstützt in einem Mitwirkungsbericht das Vorhaben und macht darauf aufmerksam, dass mit den bereits bestehenden Holz-Kleinbauten eine formale Einheit zu suchen sei.

Ferienhaus Lüscherzstrasse Vinelz

An der Lüscherzstrasse in Vinelz wird ein bestehendes Ferienhaus durch einen Neubau mit einfacher, zurückhaltender und der Situation angepasster Architektur ersetzt. Zusätzlich soll das Terrain mit einer gemäss Überbauungsvorschriften bewilligungsfähigen 1.80 m hohen Lärmschutzwand entlang der Strasse geschützt werden. Bisher wurden in diesem Bereich ausschliesslich Sichtschutzwände und Hecken erstellt die zumindest im Winter gewisse Durchblicke zum See zulassen. Anhand einer Stellungnahme macht der VBS auf die Problematik aufmerksam.

Aarbergerhus Ligerz

Die 2. Tranche des von der Generalversammlung gesprochenen Beitrages an die Sanierung und den Umbau des Aarbergerhus' in Ligerz konnte ausbezahlt werden. Dies auf Grund der dem VBS vorgelegten Dokumentation mit Projektplänen,



Neubau Wohnhaus zu einer Bootswerft in Wingreis/Twann, Fassade Nord-West. Die anthrazit-farbene Welleternit-Fassade unterstreicht den industriellen Ausdruck des Gebäudes.

Kostenvoranschlag und Betriebskonzept für ein Musikhaus. Dass einem altherwürdigen Haus neues Leben eingehaucht wird, erachten wir als grossen Glücksfall, umso mehr hier die ausführenden Architekten behutsam mit der alten Bausubstanz umzugehen wissen und somit einen wertvollen Beitrag zur zukünftigen Geschichte des Aarbergerhus' beitragen.

Remise für einen Weinbauern in Schafis

Der VBS hat sich mit einer Einsprache gegen eine überdimensioniert geplante Remise am Dorfeingang von Ligerz gewehrt, gleichzeitig aber auch Gesprächsbereitschaft signalisiert. Die Einsprache hat sich nicht grundsätzlich gegen das Projekt, von dessen Notwendigkeit uns der Weinbauer anlässlich einer Begehung vor Ort zu überzeugen vermochte, gerichtet, sondern gegen den an diesem sensiblen Ort zu mächtigen Bau. An einer gemeinsamen Sitzung haben wir ein um 20% verkleinertes Projekt vorgeschlagen, mit welchem sich sowohl die Bauherrschaft wie auch die andern einsprechenden Schutzorganisationen, Pro Natura und Heimatschutz, einverstanden erklären konnten. Das Projekt ist dennoch bis heute blockiert, weil die Nachbarn ihrerseits ihre Einsprache weitergezogen haben.

Neubau Empfangsgebäude

der Bieler Schifffahrtsgesellschaft BSG

Was der VBS nach wie vor fordert und auch bereits mehrfach unterstützt hat, nämlich die Durchführung eines Architekturwettbewerbes oder eines ähnlichen Verfahrens für wichtige Projekte in Seenähe, hat die Stadt Biel unter Leitung des Hochbauamtes in vorbildlicher Art und Weise für das neue Gebäude der BSG durchgeführt. Der VBS hatte im Verfahren eine Expertenstimme und konnte so einen gewissen Einfluss auf die Jurierung nehmen. Entstehen wird ein einfaches, klares Gebäude, welches sich gut in die Umgebung des neuen Kleinboothafens integrieren wird und die Schifffahrt auf dem Bielersee wesentlich attraktiver zu machen vermag.

Wohnhaus zu einer Bootswerft in Wingreis/Twann

«Der VBS kann dem Bauvorhaben voll und ganz zustimmen und begrüsst die sorgfältig gestaltete Architektur des neuen Gebäudes». Dies konnte der Gemeinde in Form einer Stellungnahme mitgeteilt werden. Der Fall zeigt einmal mehr, dass der VBS nicht ein eigentlicher Bauverhinderer ist, sondern immer auf der sachlichen Ebene argumentiert. Es sei noch darauf

hingewiesen, dass wir gute Architektur immer zu unterstützen versuchen. Wir bedauern, dass es sie noch zuwenig gibt!

Ufergestaltung St-Joux in La Neuveville

Zusammen mit dem Heimatschutz hat der VBS mit einer Einsprache das allzu forsche

Vorgehen einer Bauherrschaft auf einem Grundstück direkt am See in gute Bahnen lenken können. Sämtliche von uns kritisierten Punkte betreffend Terraingestaltung im Uferbereich und Umgang mit einer alten Seemauer konnten im Gespräch bereinigt werden. Ein spezialisiertes Büro hat Lösungen und Vorschläge zur Ufergestaltung aufgezeigt und wird die Arbeiten auch vor Ort überwachen. Unter diesen Voraussetzungen haben wir die Einsprache zurückziehen können.

Autoeinstellhalle in Ligerz

In Ligerz konnte mitten im Dorf die Einstellhalle in Betrieb genommen werden. Bemerkenswert ist, wie sich ein Bauvolumen von solcher Grösse ins Dorfbild integrieren lässt. Das Bauwerk kann durchaus als Vorbild für ähnliche Vorhaben in den Winzerdörfern am Nordufer des Sees dienen.

Wohnhaus am See in Ligerz

Mit einer Einsprache gegen eine Nachpublikation betreffend Umgestaltung im Fassadenbereich eines neu erstellten Einfamilienhauses ist durch den VBS der architektonische Ausdruck und die Integration des Hauses in die Umgebung in Frage gestellt worden. Mit einer eigenwilligen Interpretation der Baugesuchspläne ist versucht worden, die Änderungen als unwesentlich einzustufen. Eine gemeinsame Sitzung hat die unterschiedlichen Standpunkte nicht näher zueinander bringen können. In dieser verfahrenen Situation haben sowohl die Bauherrschaft, die Gemeinde und der VBS schon in der Einsprache, den Bezug der Orts- und Landschaftsbildkommission OLK gefordert, was unterdessen auch geschehen ist. Das Geschäft ist weiterhin hängig.

Rolf Suter, Bauberater VBS

Daniel Leimer, Bauberater VBS

RAPPORT 2000 DES CONSEILLERS EN CONSTRUCTION

Après une activité de douze ans en qualité de conseiller technique, M. Jürg Sager a démissionné pour des raisons professionnelles pour la fin de l'année 1999. Rolf Suter, architecte FAS, avec bureau à Bienne, lui a succédé, début 2000.

L'activité des experts en construction de la SPR s'étend en principe sur tout le territoire environnant du lac et se concentre sur les projets de construction et de planification dans le périmètre délimité par la loi sur les rives des lacs et des rivières, et sur la zone riveraine en général.

L'expertise se limite à des aspects formels et d'aménagement; l'examen formel et l'examen par la police de construction étant affaire des communes, voire de la préfecture concernée.

Nous nous sommes occupés, au cours de l'année 2000, des points suivants:

- Traitement de permis de construction ordinaires et généraux, de demandes préliminaires et de demandes de subvention
- Rédaction de rapports d'experts et de collaboration, de prises de position et de recours
- Rédaction de propositions à l'attention du comité et du comité directeur
- Discussions avec les autorités, les maîtres d'oeuvre et les auteurs de projets
- Collaboration avec d'autres sociétés de protection de l'environnement.
- Participation à des séances de conciliation
- Contrôle de travaux de construction

Il s'est révélé qu'une prise de contact effectuée assez tôt auprès des organisations de protection conduit en général à des solutions à l'amiable; c'est ce que nous préconisons instamment. On constate malheureusement que, de plus en plus souvent, le premier contact avec les personnes désireuses de construire ne se fait qu'après la publication de construire, et en plus par avocat interposé. Nous regrettons cette évolution. En se basant sur des demandes préliminaires, les problèmes peuvent être perçus suffisamment tôt et être habituellement réglés au cours de pourparlers entre tous les partis concernés. Jusqu'à aujourd'hui les recours émanant des organisations de protection étaient l'exception plutôt que la règle.

Il est regrettable qu'on utilise trop rarement des méthodes de planification visant à augmenter la qualité, tels que concours d'architecture ou projections en parallèles pour acquérir une autorisation de construire, même quand il faut compter avec des atteintes au paysage sensible des rives du lac.

Les expériences que la SPR a faites avec des méthodes de concours sont entièrement positives; ces procédés permettent d'une part, d'obtenir un plus grand choix de solutions, d'autre part une plus large acceptation du projet et une augmentation des chances de réalisation. Il nous semble important que les maîtres d'oeuvre potentiels et les communes soient rendus attentifs au fait que la SPR peut éventuellement appuyer et encourager de tels procédés par des subsides.

Au cours de l'année écoulée, nous avons examiné les projets suivants:

Assainissement de fontaines à Bienne

La ville de Bienne a fait rénover par des spécialistes deux fontaines de la vieille ville. Le travail était suivi par les commissions municipales et cantonales des monuments historiques.

La SPR a répondu favorablement à une demande de contribution de la part de la direction des travaux publics en y accordant un subside fr. 10 000.– Les fontaines de l'Ange et de la Justice ont retrouvé leur éclat d'origine. Elles forment – avec celle du Banneret – un ensemble important dans le site de la vieille ville de Bienne et méritent protection.

Buvette dans le port des barques de Nidau

La buvette existante ne répond plus aux besoins et doit être agrandie et transformée en un restaurant, ce qui demande une réglementation spéciale. La SPR y fait opposition en évoquant la non-conformité au plan de zone en vigueur. La commune de Nidau change alors partiellement son plan de zone rendant ainsi possible la réalisation du projet.

Hôtel Beau-Rivage

La demande de construction générale présente une maison tour marquante, haute de 36 mètres, à 10 étages, avec rez-de-chaussée et plusieurs étages de garage souterrain, à l'écart de la route. Pour favoriser la transparence, les personnes désireuses de construire renoncent à construire des annexes le long de la route de Neuchâtel. La construction projetée entraverait gravement et d'une manière intolérable l'aspect du lieu et du paysage de la baie du lac. Dans son recours, la SPR mentionne divers manquements formels (situation du bâtiment par rapport à la route, aménagement de la façade, symétrie, priorité etc.) et demande que l'on fasse appel à la CPS, vu la situation dominante près du lac, à l'entrée ouest de la ville. En outre nous rappelons que pour des projets de construction d'une telle envergure, l'organisation d'un concours d'architecture ou d'un procédé analogue est de rigueur pour obtenir des résultats esthétiquement satisfaisants. Les premiers pourparlers de conciliation ont échoué. Dans son expertise présentée depuis lors, la CPS confirme les préoccupations de la SPR.

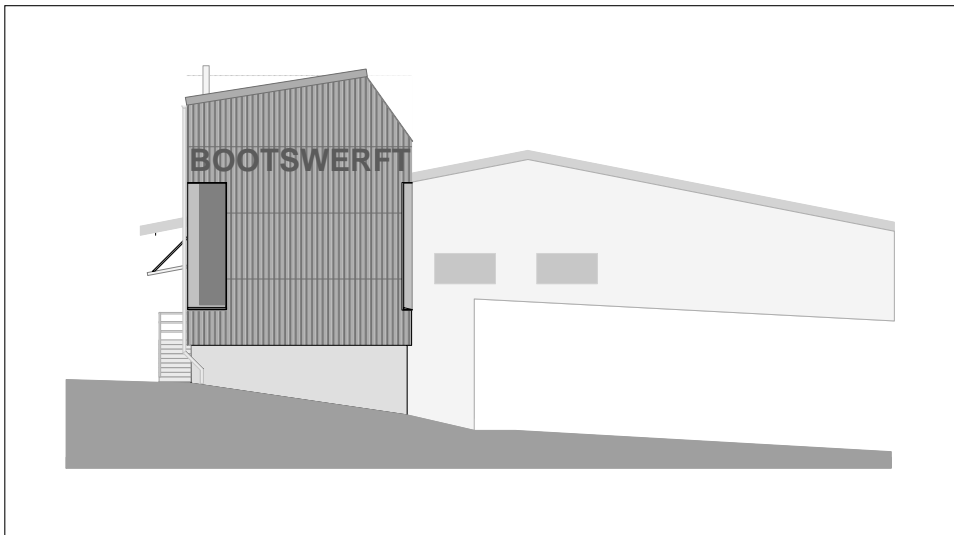
Rappelons ici le projet en suspens du port Beau-Rivage. Dans son recours, la SPR a exigé une documentation supplémentaire plus détaillée comme un plan décrivant la vue d'ensemble ainsi qu'une maquette permettant de se prononcer sur l'impact produit par le môle de 60 m s'avancant dans la baie du lac. Sont également critiqués les aspects formels de l'aménagement du môle, l'absence d'un concept pour la gérance du parking et le fait que des mesures écologiques de compensation pour le remblayage projeté ne figurent pas dans le projet.

Buvette à l'installation nautique d'Ipsach

Ces derniers temps, l'espace public avec l'installation nautique, le port et les rives abaissées a connu une forte augmentation de fréquentation, ce qui a conduit à des problèmes d'approvisionnement. La commune d'Ipsach crée, en changeant légèrement le plan de zone, les bases nécessaires à la réalisation d'une buvette dans la zone portuaire. Le kiosque provisoire en forme de boîte de Coca Cola sera définitivement remplacé par cette buvette. Dans son rapport, la SPR soutient le projet et suggère que l'on tente de trouver une unité esthétique entre la nouvelle construction et les maisons en bois existantes.

Maison de vacances route de Locraz à Vinelz

A la route de Locraz à Vinelz, une maison de vacances existante est remplacée par une nouvelle construction. Son architecture simple et sobre s'adapte bien à la situation. Le maître d'oeuvre prévoit en outre une paroi anti-bruit haute de 1 m 80, séparant le terrain de la route. Selon le plan de zone, une telle paroi nécessite une autorisation. Jusqu'à ce jour, on se



Transformation d'une maison d'habitation en chantier naval à Vingras/Douanne, façade sud-ouest. La façade en éternit ondulé de couleur anthracite souligne le caractère industriel du bâtiment.

contenait dans cette zone de construire des palissades ou de planter des haies, ce qui permettait, en hiver du moins, une certaine vue sur le lac. Dans sa prise de position, la SPR rend attentif au problème.

Maison d'Aarberg à Gléresse

Nous avons pu libérer la deuxième tranche de la contribution promise par l'assemblée générale, destinée à l'assainissement et la transformation de la maison d'Aarberg à Gléresse. Cela fut possible après présentation d'une documentation avec plans de construction, budget et concept d'exploitation prévoyant une maison de musique. Nous sommes heureux de constater que cette vieille et vénérable maison va trouver une vie nouvelle, d'autant plus que les architectes mandatés ont su préserver la substance de l'ancien bâtiment et ont contribué ainsi à assurer son avenir.

Construction d'une remise par un vigneron à Chavannes

La SPR a fait recours contre le projet d'une remise surdimensionnée à l'entrée de Gléresse. Elle s'est toutefois dite prête à entreprendre des pourparlers. L'opposition ne se dirige pas contre le projet en soi, puisque le vigneron concerné a su nous persuader sur place de sa nécessité, mais bien contre la dimension exagérée vu la situation sensible du lieu. Lors d'une séance commune avec le maître d'oeuvre et les autres sociétés de protection concernées, c'est-à-dire Pro Natura et Ligue suisse du patrimoine national, notre proposition de diminuer le projet de 20% fut acceptée.

Si le projet est encore bloqué, c'est que les voisins ont maintenu leur opposition.

Nouveau bâtiment d'accueil de la société de navigation du lac de Biene SNLB

La SPR exige et soutient depuis toujours l'organisation de concours d'architecture ou de procédures analogues pour des projets de construction importants dans la zone riveraine. La ville de Biene et son office des constructions ont suivi les recommandations d'une manière exemplaire, en projetant le nouveau bâtiment d'accueil de la SNLB. Dans la procédure d'évaluation, la SPR y était représentée par une voix comme expert et a ainsi influencé, dans une certaine mesure, le travail du jury. Le bâtiment simple et clair s'intégrera bien au nouveau port des petits bateaux et contribuera grandement à l'attrait de la navigation sur le lac de Biene.

Maison d'habitation pour un des chantiers navals à Vingras/Douanne

«La SPR donne son plein consentement à ce projet de construction et apprécie la qualité de l'architecture.»

Telle était la réponse faite par la SPR à la commune portant sur le projet de construction en

question – nouvelle preuve que la SPR ne mérite pas l'image «d'entraveuse de projets» mais, bien au contraire, traite les projets d'une façon neutre. Nous soutenons bien sûr une architecture de qualité, en regrettant toutefois qu'une telle architecture ne se rencontre pas plus souvent.

Aménagement St.Joux à La Neuveville

En collaboration avec la Ligue suisse du patrimoine national, la SPR réussit à corriger le procédé trop «cavalier» d'un maître d'oeuvre sur un terrain situé directement au bord du lac. Lors de pourparlers, tous les points litigieux concernant l'aménagement en zone riveraine ou le traitement des vieux murs de la rive ont pu être réglés. Différentes possibilités d'aménagement de la rive ont été proposées par un bureau spécialisé; il surveillera sur place l'exécution des travaux. Ainsi nous avons pu retirer notre recours.

Garage souterrain à Gléresse

Le garage souterrain au centre de Gléresse a pu être mis en service. Relevons que l'intégration de ce parking d'envergure dans le village fut possible sans porter atteinte à l'aspect du lieu. Ce garage souterrain pourrait faire école dans d'autres villages de la rive nord du lac de Biene.

Maison d'habitation près du lac à Gléresse

La SPR a fait opposition contre une publication supplémentaire concernant la transformation de la façade d'une villa nouvellement construite. Cette transformation aurait mis en question l'intégration de la maison dans son entourage. En interprétant subjectivement les plans de construction du projet, on avait essayé de minimiser les changements projetés. Une séance réunissant les partis n'a pas permis de rapprocher les différents points de vue. Puisque toute issue semblait bloquée, le maître d'oeuvre, la commune et la SPR – celle-ci déjà lors de son recours – proposèrent de soumettre l'affaire à la commission cantonale pour la protection des sites et des paysages CPS, ce qui fut fait depuis. L'affaire est encore pendante.

Rolf Suter, conseiller technique SPR

Daniel Leimer, conseiller technique SPR

LEITBILD FÜR DAS ARBEITSWERK VBS

Trotz erfreulichem Rückgang der Kurzarbeitslosigkeit hat sich das Problem der Erwerbslosen von der Arbeitslosenversicherung auf die Fürsorge verlagert. Bereits im vergangenen Jahr waren wir deshalb gezwungen, einen Kurswechsel zu vollziehen und sahen uns vor die Frage gestellt, wie das Arbeitswerk weitergeführt werden soll.

Das bisher durchwegs positive Echo ermutigte uns, nach Lösungen zu suchen, die den Bedürfnissen unserer Seegemeinden entsprechen. Mit der Präsentation des neuen Leitbildes möchten wir unsere Philosophie darlegen und einen Lösungsweg aufzeichnen.

Philosophie

Unser Leitgedanke heisst: Regenerieren statt ausgrenzen. Dieser Gedanke erstreckt sich sowohl auf den Menschen als auch auf seinen Lebensraum, die Kulturlandschaft. Das Arbeitswerk und das Projekt «Bielersee 2002» übernehmen sowohl ökologische als auch soziale Aufgaben.

Wir betrachten das Recht auf menschenwürdige und sinnvolle Arbeit als fundamental. Mit dem Arbeitswerk schaffen wir deshalb Voraussetzungen, die es ausgegrenzten Menschen ermöglichen, ihre Wurzeln wiederzufinden und Halt zu bekommen. Die Kulturlandschaft ist ein öffentliches Gut, das über Jahrhunderte entstanden ist und einen sorgfältigen Umgang erfordert. Heute sind neue Lösungsansätze gefragt, die die Erhaltung unseres Lebensraumes sichern, zum Beispiel durch nichtprofitorientierte Organisationen.

Das Arbeitswerk ist ein Landschaftspflegebetrieb, welcher rund dreissig Personen im Rahmen von Arbeitbeschaffungs-, Rehabilitations-, Zivildienst- und Ausbildungsprogrammen beschäftigt. Somit dient es auch als Pilotbetrieb für die Erprobung zukunftsorientierter gesellschaftlicher Modelle, die eine nachhaltige Entwicklung anstreben.

Seine Ansprechpartner sind primär die Gemeinden mit ihren sozialen und landschaftspflegerischen Anliegen. Die fachlichen Tätigkeiten des Arbeitswerks sind zudem im Projekt «Bielersee 2002» in ein gesamtplanerisches Konzept eingebettet.

Organisation und Umsetzung

Das Projekt «Bielersee 2002» funktioniert als übergeordnetes regionales Umsetzungsinstrument für die Landschaftspflege

der Seegemeinden. Das Konzept schliesst Bund, Kanton, Regionen, Gemeinden und Schutzorganisationen mit ein. Durch diese horizontale und vertikale Vernetzung werden Doppelspurigkeiten vermieden und Synergien genutzt.

«Bielersee 2002» sorgt dafür, dass das Arbeitswerk jedes Jahr über ein genügendes Volumen an sinnvollen Aufträgen zur Pflege der Bielersee-Landschaft verfügt. Gleichzeitig kümmert es sich im Rahmen der von Bund und Kanton an die Gemeinden übertragenen Aufgaben in Natur- und Landschaftspflege um die Organisation, Koordination, Finanzierung und Projektentwicklung.

Im Jahre 2000 konnte das Arbeitswerk Arbeiten zur Pflege und zur Aufwertung der Kulturlandschaft Bielersee leisten, z.B. die Pflege von Feucht- und Trockenstandorten, Waldrandpflege, Sanierung von Trockenmauern, Schilfschutzmassnahmen oder Gestaltungsarbeiten auf öffentlichen Flächen.

Finanzierung

Die sozio-ökologische Doppelfunktion von Arbeitswerk und «Bielersee 2002» bedingt vier Finanzierungs Pfeiler:

- Öffentliche Gelder für die qualifizierte Betreuung und Wiedereingliederung von Ausgegrenzten in «geschützten» Arbeitsplätzen
- Öffentliche Gelder, die zweckgebunden sind für Gemeinde- und Kantonsaufgaben in Natur- und Landschaftspflege
- Mittel aus verrechneten Arbeitsleistungen sowie Beiträge von Sponsoren
- Nach Möglichkeit Eigenmittel des Vereins für die Weiterentwicklung der Projekte

IDEES DIRECTRICES POUR LE PROGRAMME DE TRAVAIL SPR

La diminution réjouissante du chômage de durée limitée a déplacé le problème des personnes sans emploi de l'assurance chômage aux oeuvres sociales. Ainsi, l'année passée déjà, nous nous sommes vus contraints de changer de cap et de nous demander comment poursuivre le Programme de travail.

L'écho jusque-là unanimement positif nous a encouragés à aller à la recherche de solutions répondant aux besoins de nos communes du lac. Les nouvelles idées directrices que nous vous présentons ici vous informeront de notre nouvelle philosophie et des solutions envisagées.

Philosophie

Notre idée fondamentale se résume en ces mots: Régénérer au lieu de marginaliser. Ce principe est valable non seulement pour les êtres humains mais également pour l'espace vital, le paysage. Le programme de travail et le projet «Lac de Biemme 2002» se chargent aussi bien de tâches écologiques que de tâches sociales.

Nous considérons le droit à un travail utile et conforme à la dignité humaine comme un droit fondamental. Le Programme de travail crée ainsi des conditions qui permettent à des personnes exclues des réseaux sociaux de reprendre racine et de se procurer un point d'appui solide.

Le paysage est un bien public qui s'est formé au cours de centaines d'années, un bien qui demande un entretien respectueux. Ce dont nous avons besoin aujourd'hui, ce sont de nouvelles impulsions, capables de préserver notre espace vital, des impulsions émanant par exemple de sociétés ayant des buts non lucratifs.

Le Programme de travail est une entreprise d'aménagement du paysage. Il emploie environ trente personnes dans le cadre de programmes de réhabilitation, de service civil et d'éducation. Il sert également d'entreprise pilote pour la mise à l'essai de modèles sociaux orientés vers l'avenir et envisageant un développement durable.

Les partenaires du Programme de travail sont avant tout des communes ayant à résoudre des tâches dans le domaine de l'aménagement du paysage et dans le social. Les activités pratiques du Programme de travail sont intégrées dans le concept global de planification du projet «Lac de Biemme 2002».

Organisation et réalisation

Le projet «Lac de Biemme 2002» fonctionne comme instrument de réalisation régional dans le domaine de l'aménagement du territoire des communes du lac. Le concept englobe la Confédération, le canton, les régions, les communes et les organisations de protection. Ce réseau à la fois horizontal et vertical nous permet de profiter de synergies et nous aide en même temps à éviter les actions en parallèle.

«Lac de Biemme 2002» veille à ce que, chaque année, le volume de commandes utiles à l'aménagement des paysages du lac soit suffisant. En même temps, le projet s'occupe – dans le cadre des travaux d'aménagement de la nature et du paysage délégués par la Confédération et le canton aux communes – de l'organisation, de la coordination, du financement et de la planification des projets.

En 2000, le Programme de travail a pu exécuter des commandes pour le bien et la revalorisation du paysage du lac de Biemme. Il s'agissait de travaux d'entretien de sites secs ou humides, de lisières de bois ainsi que de l'assainissement de murs en pierres sèches ou de mesures de protection des roseaux ou de l'aménagement d'espaces publics.

Financement

Le Programme de travail ainsi que «Lac de Biemme 2002», avec leur double fonction socioécologique, nécessitent quatre piliers de financement:

- Fonds publics pour l'accompagnement qualifié et la réintégration de personnes exclues, dans des places de travail appropriées.
- Fonds publics destinés à des tâches communales et cantonales dans le domaine de l'aménagement de la nature et du paysage.
- Moyens provenant de prestations fournies et facturées ainsi que de contributions de sponsors.
- Si possible, fonds propres de la société pour la protection des rives du lac de Biemme pour le développement ultérieur des projets.

ARBEITSWERK VBS RÜCKBLICK AUF DIE 8. ETAPPE

Bericht

An 19 Koordinationssitzungen der Geschäftsleitung mit Einsatzleiter Peter Bösiger und den für den VBS verantwortlich Projektierenden von «Bielersee 2002» wurden neue Projekte diskutiert, Offerten für Aufträge ausgearbeitet, die Arbeiten besprochen und Probleme gelöst.

Die Verpflichtungen gegenüber unseren Auftraggebern wurden zur allseitigen Zufriedenheit erledigt. Wir wurden u.a. beauftragt vom Wasser- und Energiewirtschaftsamt WEA, von einigen Seegemeinden, vom Naturschutzinspektorat des Kantons Bern NSI, von Pro Natura und anderen mehr.

Das Arbeitsjahr begann am 10. Januar mit 11 Programmteilnehmern, davon zwei zugewiesen von der Regionalen Arbeitsvermittlung Biel – Seeland RAV (Arbeitswerk I) und neun vom Programm der Sozialdienste (Fürsorgeamt) (Arbeitswerk II). Alle Arbeiten wurden am 15. Dezember 2000 mit je 10 AW I und AW II Teilnehmern abgeschlossen.

Sieben AW II Teilnehmer werden ins Jahr 2001 übertreten.

Kurse

Gemäss Leistungsauftrag KIGA sind wir verpflichtet, 20% der Tätigkeit in fachlicher und persönlichkeitsorientierter Bildung durchzuführen. Diese setzt sich zu einem Teil aus einem «on-the-job-Training» und zum andern Teil aus «Gruppenunterricht» zusammen.

Um dieser Vorgabe gerecht zu werden wurden übers Jahr hinweg folgende Kurse organisiert und durchgeführt: Drei Kurse à fünf Tage mit auf die Jahreszeiten abgestimmtem Ausbildungsstoff. Die Teilnehmer wurden mit Grundwissen in Landschaftspflege, mit Pflege, Unterhalt und Bedienung von Gerätschaften und Maschinen, Arbeitsorganisation, Rapportwesen und Arbeitssicherheit vertraut gemacht.

Um das Erlernte vertiefen zu können wurden fünf Weiterbildungskurse à je zwei Tage durchgeführt.



Lüscherz (Objekt 2): Unsere Leute beim z'Nüni.

Nachdem das Kantonale Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit KIGA Ende Juni die von der Bieter Gemeinschaft «Atelier 93» und Arbeitswerk VBS eingereichten Offerte nicht berücksichtigte musste die Existenz des Arbeitswerkes I eingestellt werden.

Mit 116 Programmteilnehmern wurden auf 140 Einsatzorten gearbeitet. Im Schnitt standen theoretisch 29 Arbeitskräfte zur Verfügung. Durch Absenz von rund einem Drittel konnte nur mit 20 Mann ausgerückt werden. Die Führung einer Arbeitsgruppe ist nicht leicht, fast täglich taucht unter den



Twann (Objekt 4)

Trockenmauersanierung in Gaicht. Von der Strasse aus kann man diese schöne Mauer sehr gut sehen.



Hagneck (Objekt 21)

Waldrandholzung. Freilegen einer alten Giesse (alte Flussläufe). Mit dem Bagger wird der Flusslauf ausgehoben um Lebensraum für Biber zu schaffen. Es wurden bereits Biberspuren gesichtet.



Pfad Pro Natura (Objekt 22)

Das Teilstück des Pilgerweges im Gemeindegebiet Ligerz wurde mit einem Geländer versehen. Von diesem Ort aus malte Albert Anker die Ligerzer Kirche, versah sie jedoch mit der Dachform der Twanner Kirche. Auch Kunstmaler Binz hat von hier aus seine täglichen St.-Petersinsel-Bilder gemalt.

Teilnehmern ein neues Gesicht auf. Unsere Bauführer Stefan Perler und Michel Zwahlen können davon ein Lied singen.

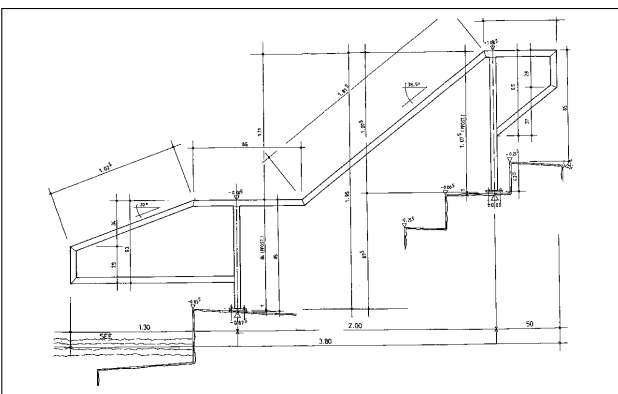
Mein persönlicher Dank gilt deshalb insbesondere diesen beiden Unverdorssenen und ich hoffe, dass sie weiterhin viel Geduld und Einfühlungsvermögen aufbringen werden. Besonders erwähnenswert ist ihre unermüdliche Beachtung und Durchsetzung der Arbeitssicherheit. Wir sind von Unfällen verschont geblieben. Der Dank gilt auch den Mitarbeitern im Büro: Pia Tosin, Jürg Thomi, Rudolf Mäusli sowie den Koordinations-Sitzungsteil-

nehmerinnen und -nehmern Marianne Reber, Alena Wehrli, Peter Bösiger, Christoph Iseli und Kurt Rohner.

Ein spezieller Dank geht an alle, die dem Arbeitswerk VBS wohlgesinnt sind.

Personal

Pia Tosin, Leiterin Rechnungswesen/Personaladministration hat per Ende April gekündigt. Rudolf Mäusli, zu 50% als Sekretär angestellt, hat das AW per 30. Mai verlassen.



Tüscherz (Objekt 19): Badetreppen-Geländer. Planung, Design und Montage durch das AW VBS. Die Schlosserarbeiten wurden ausgeführt von H. Kopp-Gyger, Sutz-Lattrigen.



Photo: B. Friebe

Anthemis tinctoria
(Acker-Hundskamille).



Photo: B. Friebe

Melampyrum arvense
(Acker-Wachtelweizen).



Mörigen (Objekt 16)
Anbringen von Verbiss- und Fegeschutz (Rehe) an Eichen.

Mit Jürg Thomi, angestellt am 1. Juni als Leiter Administration, musste das Arbeitsverhältnis per 31.12.00 wegen des negativen Entscheides des KIGA aufgelöst werden.

Zur Entlastung der zwei Bauführer Stefan Perler und Michel Zwahlen wurde im März Hans Perrottet als Hilfsbauführer/Magaziner mit einem befristeten Vertrag bis Ende 2000 angestellt. Zur Verstärkung im «Feld» wurde per 1. August Robert Beyeler Vorarbeiter/Spezialist im Trockenmauerbau, ebenfalls mit befristetem Arbeitsverhältnis bis 31.12.00 verpflichtet. Auf 1. Januar 2001 wurde er jedoch fest angestellt.

Arbeitswerk I

Mit zwei Personen begann das neue Jahr. Ab Mitte bis Ende Januar haben 13 Teilnehmer die Arbeit aufgenommen. Dies entspricht einer Programmauslastung von 25,45%.

Die höchste Belegung erreichten wir im Juli mit durchschnittlich 33 Teilnehmern oder 717 Beschäftigungstagen mit einer Auslastung von 98,25%. Diese sank bis Ende Dezember auf 83,75%.

84 Teilnehmer leisteten 5 528 Beschäftigungstage. Daraus er-



Mörigen (Objekt 9)
Pflanzen einer Hecke.

gibt sich eine durchschnittliche Einsatzdauer pro Teilnehmer von 3,03 Monaten und eine mittlere Belegung von 21,26 Personen.

Arbeitswerk II

2 898 Massnahmetage, davon 1607 Arbeitstage sind durch 32 Programmteilnehmer geleistet worden. Das ergibt eine durchschnittliche Teilnahme von 4,17 Monaten bei einer mittleren Belegung von 7,67 Personen pro Monat.

Jörg Wymann, Leiter Arbeitswerk VBS



MS Jura (Objekt 49)

Zur Vorbereitung des Schiffes für die Informationstournee vom 13. – 31. März 2000 musste der Innenraum gestaltet werden. Hans Perrottet hat das Schiff ausgemessen und den Plan gezeichnet. Dieser Plan diente den Ausstellungsmachern dazu, den Einbau zu projektieren. Das AW VBS leistete 35 Arbeitstage für die Ausstellung inklusive Demontage.

Photo: B. Friebe



Linum austriacum

Photo: B. Friebe



Allium pulchellum

facile de diriger un groupe de travail; presque chaque jour, un nouveau visage apparaît parmi les participants. Nos chefs de chantier Stefan Perler et Michel Zwahlen en savent quelque chose.

Mes remerciements vont donc tout particulièrement à ces deux chefs de chantier à toute épreuve, en espérant qu'ils continueront d'être aussi patients et compréhensifs par la suite. Il faut mentionner aussi spécialement leur inlassable vigilance et la sécurité du travail qu'ils ont réussi à faire respecter. Nous n'avons pas connu d'accident.

Mes remerciements vont aussi aux collaborateurs du bureau:



Sentier Pro Natura (objet 22): Le tronçon du sentier pèlerin sur l'aire communale de Gléresse a été pourvu d'une balustrade. C'est de là qu'Albert Anker a peint l'église de Gléresse, en lui attribuant toutefois la forme du toit de l'église de Douanne. C'est de cet endroit aussi que Binz a réalisé quotidiennement ses vues de l'île Saint-Pierre.



Hagneck (objet 21)

Pia Tosin, Jürg Thomi, Rudolf Mäusli ainsi qu'aux participants et aux participantes des séances de coordination Marianne Reber, Alena Wehrli, Peter Bösiger, Christoph Iseli et Kurt Rohner.

Un remerciement aussi à tous ceux et celles qui veulent du bien au programme de travail de la SPR.

Personnel

Pia Tosin, responsable de la comptabilité et de la gestion du personnel a donné son congé pour fin avril.

Rudolf Mäusli engagé comme secrétaire à 50% a quitté le

Cours

En vertu de mandat de prestation de l'Office cantonal de l'industrie, des arts et métiers et du travail, nous sommes tenus de consacrer 20% de l'activité à la formation dans le domaine des techniques de travail et des connaissances personnelles. Cette formation consiste donc en un «on-the-job-Training» et, par ailleurs, en un «enseignement en groupe».

Pour respecter ces prescriptions, les cours suivants ont été organisés et réalisés durant l'année:

Trois cours de cinq jours dont la matière était ajustée aux saisons.

Les participants ont abordé des notions générales concernant l'entretien du paysage, la maintenance, l'entretien et l'utilisation d'outils et de machines, l'organisation du travail, la rédaction de rapports et la sécurité du travail.

Pour pouvoir approfondir les éléments appris, cinq cours de perfectionnement de deux jours ont également été organisés.



Daucher (objet 19): Balustrade des escaliers du bord du lac. Planification, design et montage par le programme de travail SPR. Les travaux de serrurerie ont été exécutés par H. Kopp-Gyger, Sutz-Lattrigen.



Douanne (objet 4)
Rénovation du mur de pierres sèches à Gaicht. Ce magnifique mur est bien visible de la route.

programme de travail le 30 mai. Alors que Jürg Thomi avait été engagé le 1er juin comme responsable de l'administration, son contrat de travail a dû être résilié au 31.12.00 en raison de la décision négative de l'Office cantonal de l'industrie, des arts et métiers et du travail.

Pour décharger les deux chefs de chantier Stefan Perler et Michel Zwahlen, Hans Perrottet a été engagé en mars comme chef de chantier auxiliaire et magasinier avec un contrat limité à fin 2000. Pour renforcer l'équipe sur le terrain, Robert Beyeler a été engagé le 1er août comme contremaître/spécialiste des murs en pierres sèches, lui aussi avec un contrat arrivant à échéance le 31.12.00. Le 1er janvier 2001, il a été engagé de manière fixe.

Programme de travail I

La nouvelle année a commencé avec deux personnes. Durant la seconde moitié du mois de janvier, 13 participants ont commencé de travailler. Ceci correspond à une exploitation du programme de 25,45%.

C'est en juillet que nous avons atteint le degré d'occupation le plus élevé avec une participation moyenne de 33 participants, c'est-à-dire 717 jours de travail avec une exploitation de 98,25%. Ces chiffres s'étaient abaissés à 83,75% à fin décembre. 84 participants ont accompli 5 528 journées de travail. Ceci correspond à une durée d'engagement moyenne

de 3,03 mois par participant et à une occupation de 21,26 personnes en moyenne.

Programme de travail II

Dans le cadre des mesures, 2 898 jours – dont 1607 jours de travail – ont été accomplis par 32 participants au programme. Ceci correspond à une participation moyenne de 4,17 mois et à une occupation moyenne de 7,67 personnes par mois.

Jörg Wymann, responsable du programme de travail SPR



Photo: B. Friebe

Dianthus sylvester



Photo: B. Friebe

Melica ciliata

BIELERSEE 2002 EINE KULTURLANDSCHAFT VON NATIONALER BEDEUTUNG

Realisierungen

Das Arbeitswerk VBS leistete rund 12 Arbeitsjahre für 140 Objekte, welche über das Projekt «Bielersee 2002» abgerechnet werden. Pflegeeingriffe zur Aufwertung und Erhaltung ökologisch wertvoller Flächen bildeten den Hauptteil der Tätigkeit. Beispiele dafür sind die Arbeiten für die Renaturierung der Kiesgrube in Müntschemier, die Aufwertung eines Reptilienstandorts bei Bözingen oder die Nachzucht der bedrohten, einheimischen Schwarzpappel.

Beispiele für weitere, spezielle Projekte im Rahmen von «Bielersee 2002»:

- Bei der Koordinationsarbeit für den Biber geht es den beteiligten Organisationen um gegenseitige Information über die Beobachtung von Biber Spuren und um die Absprache von Massnahmen zur Aufwertung seines Lebensraums
- Das Projekt «Erhaltung unserer Obst- und Beerensorten» der Interessengemeinschaft Bielersee setzt sich für die Erfassung und Neukultivierung bedrohter Kulturpflanzen ein
- Für das städtische Schutzgebiet Mettmoos in Biel wurde ein Pflegekonzept erarbeitet

Massnahmenplan

Alle vorhandenen Uferschutzplanungen der Bielersee-Gemeinden wurden erfasst. Damit existiert eine Übersicht der Massnahmen gemäss See- und Flussufergesetz, die nach Abstimmung mit dem kantonalen Tiefbauamt ein allgemein dienliches Instrument zur Handhabung der Realisierungen und des Unterhalts liefert.

Neu liegen die Massnahmenpläne von Ligerz und Twann vor. Sie bilden eine wichtige Grundlage für die Stellungnahme des VBS zur geplanten Rebgrüterzusammenlegung und werden auch von anderen Umweltorganisationen für diesen Zweck benutzt.

Im Verlaufe der bisherigen Arbeit mit dem Instrument Massnahmenplan wurde klar, dass sich die zugehörige Objekt-Datenbank weiter vereinfachen lässt. Der Massnahmenplan soll primär den kommunalen Behörden dienen und diese motivieren, den Natur- und Landschaftsschutz in die Tat

umzusetzen. «Bielersee 2002» und die Leitung des Arbeitswerks fördern diese Funktion, indem sie den Gemeinden jährlich Projekte aus dem Massnahmenplan zur Umsetzung vorschlagen.

Grundlagen Erosionsprozesse und Uferstabilität

Die Arbeit im Forschungsprojekt war geprägt von organisatorischen Umstellungen in der Berner Fachhochschule. Nachdem die Bauabteilung an der HTA Bern geschlossen wurde, gingen die Arbeiten an die HTA Burgdorf über. Im Sommer 2000 konnten Vermessungsarbeiten am See durchgeführt werden und es wurden verschiedene Semester- sowie zwei Diplomarbeiten verfasst.

Auch bei der Zusammenarbeit mit den Hochschulen ergaben sich Änderungen. Die Versuchsanstalt für Wasserbau der ETH Zürich musste sich leider aus verschiedenen Gründen aus dem Kompetenzbereich «Naturnaher Wasserbau an See-ufern» zurückziehen.

Mit dem Laboratoire de Constructions Hydrauliques der EPF Lausanne konnte ein neuer, interessierter Hochschulpartner gewonnen werden.

Projektmanagement

Die Mitarbeit an der Weiterentwicklung und längerfristigen Sicherung des Betriebes Arbeitswerk VBS bildete einen wichtigen Schwerpunkt. In einer ersten Phase erstellte die vom Leitenden Ausschuss eingesetzte Arbeitsgruppe das «Leitbild Arbeitswerk VBS».

Nachdem im Juni das KIGA den Entscheid gefällt hatte, das Arbeitswerk VBS nicht mehr als Beschäftigungsprogramm weiterzuführen, wurde die Reorganisation mit einem Schlag zur zentralen Aufgabe. Andere Projekte mussten zurückgestellt werden. Bis im September führte die Arbeitsgruppe die Vorbereitungen so weit, dass der Leitende Ausschuss die Neuorganisation des Arbeitswerks für 2001 beschliessen und an die Hand nehmen konnte.



Photo: M. Wehrli

Der abgebildete Ast wurde bei einer Lahnung von einem Biber abgebissen.



Photo: Iselt & Bösiger

Kopfleiden in der Gemeinde Jens.
Im Vordergrund eine frisch gepflanzte Kopfleide.

Erfolgskontrolle

Dem Schilf geht es besser! So könnte der Titel des Berichtes über die Auswertung der seit 1991 jährlich durchgeführten Stichprobenerhebungen bei den Schilfschutzmassnahmen lauten. Der Bericht ist zur Zeit in Bearbeitung.

Pflegemassnahmen und Erfolgskontrolle auf Trockenstandorten am Jurasüdfuss. Unter diesem Titel wurde ein Bericht vorgelegt, welcher nach der dritten Stichprobenaufnahme seit 1995 aufzeigt, dass sich die Wiesen in die gewünschte Richtung entwickeln: Die Nährstoff-liebenden Pflanzen nehmen zugunsten der Trockenwiesen-Arten ab.

Im Rahmen des Populus nigra-Network von EUFORGEN konnten wir in Zusammenarbeit mit der Professur für Waldbau der ETH Zürich 11 Klone aus unserer «Sammlung» von Schwarzpappeln prüfen. Alle Bäume wurden aufgrund der Isoenzym-Genmarker als artenreine Schwarzpappeln eingestuft.

Für das Jahr 2000 liegt erstmals auch eine quantitative Auswertung der vom Arbeitswerk gepflegten Objekte vor. Die Resultate sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. (m' = Laufmeter, AT = Arbeitstag)

Information/Öffentlichkeitsarbeit

Das Teilprojekt Information war zum Teil eng mit den Auftritten des Vereins verknüpft:

- Homepage des Vereins Bielerseeschutz
- Kurzvorträge auf der VBS-Propagandafahrt mit der MS Jura über die Pflegearbeiten in der jeweiligen Gemeinde

Exkursionen und Führungen:

- Verschiedene Schulklassen der Oberstufen Erlach und Twann

Trockenstandorte:	
Mahd und Pflege von Trockenwiesen	390 Aren
Entbuschen von eingewachsenen Flächen	16 Aren
Entbuschen und entstocken von Flächen	8 Aren
Samen-Ernte (inkl. Reinigung des Saatguts)	2 190 g
Einsaat mit Wildpflanzen-Saatgut	7 Aren
Mahdgut-Übertrag	20 Aren
Feuchtstandorte:	
Mahd und Pflege von Feuchtwiesen	180 Aren
Mahdgut-Übertrag	20 Aren
Naturnahe Waldränder:	
Holzerei (in Laufmeter Waldsaum)	90 m'
Pflegeeingriffe in der Strauchschicht	700 m'
Hecken:	
Heckenpflege	870 m'
Krautsäume und Böschungen:	
Mahd und Pflege	27 Aren
Trockenmauern:	
Fläche der sanierten Trockenmauern	80 m ²

- Conférence des offices romands d'aménagement du territoire et d'urbanisme
- Amt für Naturschutz des Kantons Luzern
- Weiterbildung Ökologie der Uni Bern
- Natur- und Heimatschutzvereinigung des Schwarzenburgerlandes

Vorträge:

- Wasserbaukolloquium an der VAW/ETHZ
- Försterverband Sektion Jura
- Pro Natura Seeland
- Lions Club Seeland

Pressearbeit:

- Communiqué zur Erfolgskontrolle der Trockenstandort-Pflege
- Communiqué «Studenten vermessen Bielersee»
- Radio Canal 3: Interview zum Thema Landschaftspflege am Bielersee

Dank

An dieser Stelle sei dem Fonds Landschaft Schweiz und der Pro Patria gedankt. Durch ihre Unterstützung wurde die Planung, Projektierung und Finanzierung der umfangreichen Tätigkeiten für die Kulturlandschaft am Bielersee ermöglicht.

Christoph Iseli, Projektleiter «Bielersee 2002»

Magdalena Wehli, Mitglied Projektteam

Kopfweiden:	
Gepflegte Bäume	670 Stück
Neu gepflanzte Bäume	20 Stück
Schilf:	
Neu gepflanzte Schilfballen	90 Stück
Zur Nachzucht bereitgestellte Schilfballen	500 Stück
Autochthone Schwarzpappel:	
Nachzucht von Stecklingen	8 Klone
Spezielle Pflanzarbeiten:	
Flatterulmen	80 Stück
Eichen	20 Stück
Sträucher für Waldränder	300 Stück
Neuanlage von Hecken	20 m'
Schutz- und Fördermassnahmen für Tiere:	
Errichten von Amphibien-Schutzzaunen	300 m'
Stangen für Greifvögel	5 Stück
Neuanlage von Feuchtstellen für Amphibien	3 Stück
Lesesteinhaufen für Reptilien	Diverse
Schwemholz:	
Aus dem See geborgenes Schwemholz	200 m ³
Brennholz:	
Bereitstellen von Brennholz	500 Säcke

LAC DE BIENNE 2002

UN PAYSAGE D'IMPORTANCE NATIONALE

Réalisations

Le programme de travail de la SPR a accompli 12 années de travail en faveur de 140 objets qui s'inscrivent dans le projet «Lac de Biemme 2002». Les interventions visant à rétablir et à entretenir des espaces écologiques de haute valeur représentaient l'essentiel de l'activité. Il est possible de citer comme exemples la renaturalisation de la carrière de Müntschemier, la remise en état d'un espace favorable aux reptiles près de Boujean ou encore la réintroduction d'une espèce indigène menacée, le peuplier noir.

Quelques exemples de projets particuliers réalisés dans le cadre de «Lac de Biemme 2002»:

- Concernant le travail de coordination relatif au castor, il s'agit, pour les organisations impliquées, d'échanger leurs informations quant aux traces de castors observées et de définir les mesures destinées à rétablir son espace vital.
- Le projet «Maintenance de la diversité de nos fruits et de nos baies» de la Communauté d'intérêt du Lac de Biemme s'emploie à répertorier et à réintroduire des plantes cultivées menacées.
- Un concept d'entretien a été mis au point relativement au «Mettmoos», la réserve naturelle de la Ville de Biemme.

Plan de mesures

Toutes les planifications de protection des rives élaborées par les communes du lac de Biemme ont été répertoriées. Nous sommes ainsi en possession d'un aperçu général des mesures décidées en vertu de la loi sur la protection des rives des lacs et des cours d'eau; en accord avec l'office cantonal des travaux souterrains, ceci constitue un instrument d'utilité générale pour gérer les réalisations et l'entretien.

Les plans de mesures de Gléresse et Douanne existent maintenant eux aussi. Ils constituent une base importante pour la prise de position de la SPR à propos du futur remaniement parcellaire du vignoble et sont également utilisés dans ce sens par d'autres organisations de protection de l'environnement.

Au cours du travail accompli jusqu'à maintenant en utilisant le plan de mesures comme instrument, il est apparu clairement que la banque de données concernant les objets pouvait continuer d'être simplifiée. Le plan de mesures devrait servir en premier lieu aux autorités communales et les motiver à mettre en pratique la protection de la nature et du paysage. «Lac de Biemme 2002» et la direction du programme de travail encouragent leur démarche en proposant chaque année aux communes de réaliser des projets inscrits dans le plan de mesures.

Collecte d'informations concernant les processus d'érosion et la stabilité des rives

Le travail au sein du projet de recherche a été marqué par des changements d'organisation dans la haute école spécialisée bernoise. Après la fermeture du département des constructions de la HES bernoise, les travaux ont été confiés à la HES de Berthoud. En été 2000, des relevés ont été effectués au bord du lac et ont donné lieu à divers travaux semestriels et travaux de diplôme.

Des changements ont également eu lieu dans la collaboration avec les universités. La station d'essai des constructions hydrauliques de l'EPF Zurich a dû malheureusement se retirer, pour diverses raisons, du domaine de compétences «constructions hydrauliques proches de la nature sur les rives des lacs». Nous avons trouvé dans le Laboratoire de Constructions hydrauliques de l'EPF Lausanne un nouveau partenaire universitaire très intéressé.

Gestion de projet

La participation au développement et à la garantie du fonctionnement du programme de travail de la SPR à plus long terme a été d'une importance centrale. Dans un premier temps, le groupe de travail mis en place par le comité directeur a élaboré les «lignes directrices du programme de travail de la SPR».

Après la décision prise en juin par l'Office cantonal de l'industrie, des arts et métiers et du travail de ne plus maintenir le programme de travail de la SPR comme un programme d'occupation, la réorganisation est devenue d'un coup une tâche prioritaire. D'autres projets ont dû être mis de côté. En septembre, le groupe de travail avait suffisamment avancé dans les travaux préparatoires pour que le comité directeur puisse décider de la réorganisation du programme de travail pour 2001 et prendre les choses en main.

Contrôle des résultats

Les roseaux se portent mieux! Tel pourrait être le titre du rapport d'évaluation des examens réalisés ponctuellement chaque année depuis 1991 pour juger de l'impact des mesures de protection des roseaux. Ce rapport est en préparation.

Pflegemassnahmen und Erfolgskontrolle auf Trockenstandorten am Jurasüdfuss (Mesures d'entretien et examen des sites secs sur le versant méridional du Jura): c'est ainsi que s'intitule le rapport qui montre, au terme du troisième examen effectué depuis 1995, que les prairies se développent dans le sens souhaité: les plantes que l'on trouve habituellement sur des sols riches en nutriments se raréfient au profit des espèces propres aux prairies sèches. Dans le cadre du Populus nigra-Network de EUFORGEN, il nous a été possible, en collaboration avec la chaire d'enseignement de sylviculture de l'EPF Zurich, d'examiner 11 clones provenant de notre «collection»



Photo: Iseli & Bostiger

Rive naturelle à Gerolfingen.

Photos: Christoph Iseli



Photo de gauche: peuplier noir à côté d'un peuplier pyramidal. La photo de droite montre des excroissances tubéreuses sur le tronc d'un peuplier noir.

de peupliers noirs. Tous les plants ont été classés comme peupliers noirs véritables sur la base des marqueurs génétiques de l'isoenzyme.

Pour la première fois, nous disposons pour l'année 2000 d'une évaluation quantitative des objets entretenus par le programme de travail. Les résultats figurent dans le tableau ci-dessous (m' = mètre courant, JT = jour de travail).

Information/Relations publiques

Le projet partiel «Information» était souvent étroitement lié aux manifestations publiques de la société:

- Site Internet de la Société pour la protection des rives du lac de Bienne
- Brefs exposés concernant les travaux d'entretien des différentes communes lors de la tournée publicitaire de la SPR sur le lac, à bord du MS Jura

Autres activités de relations publiques:

Excursions et visites guidées:

- Différentes classes des cycles secondaires de Cerlier et Douanne
- Conférence des offices romands d'aménagement du territoire et d'urbanisme

Sites secs:	
Fauchage et entretien des prairies sèches	390 ares
Déboisement de surfaces envahies par la végétation	16 ares
Déboisement et dégagement de surfaces	8 ares
Récolte des semences (y compris tri des semences)	2190 g
Ensemencement avec des semences de variétés sauvages	7 ares
Evacuation de l'herbe fauchée	20 ares
Sites humides:	
Fauchage et entretien des prairies humides	180 ares
Evacuation de l'herbe fauchée	20 ares
Bordures de forêts naturelles:	
Travaux de déboisement (en mètres courants)	90 m'
Interventions pour l'entretien du sous-bois	700 m'
Haies:	
Entretien des haies	870 m'
Bordures d'herbes sauvages et talus:	
Fauchage et entretien	27 ares
Murs de pierres sèches:	
Surface des murs de pierres sèches restaurés	80 m ²

- Office de la protection de la nature du canton de Lucerne
- Formation continue en écologie à l'Université de Berne
- Association pour la protection de la nature et du patrimoine de la région de Schwarzenburg

Conférences:

- Colloque sur les constructions hydrauliques à la station d'essai des constructions hydrauliques de l'EPF Zurich
- Association des garde-forestiers, section Jura
- Pro Natura Seeland
- Lions Club Seeland

Presse:

- Communiqué concernant les résultats des examens relatifs à l'entretien des sites secs
- Communiqué «Studenten vermessen Bielersee» (Des étudiants font des relevés du lac de Bienne)
- Radio Canal 3: Interview à propos de l'entretien des espaces naturels du lac de Bienne

Remerciements

Nous saisissons l'occasion pour adresser ici nos remerciements au Fonds suisse pour le paysage et à Pro Patria. C'est grâce à leur soutien qu'il a été possible de planifier, de réaliser et de financer les importantes activités d'entretien des espaces naturels du lac de Bienne.

*Christoph Iseli, directeur du projet «Lac de Bienne 2002»
Magdalena Wehrli, membre de l'équipe responsable du projet*

Saules têtards:	
Arbres entretenus	670
Arbres nouvellement plantés	20
Roseaux:	
Plants de roseaux nouvellement plantés	90
Plants de roseaux préparés pour être replantés	500
Peuplier noir indigène:	
Culture de jeunes plants	8 clones
Travaux de plantation particuliers:	
Ormes diffus	80
Chênes	20
Arbustes pour bordures de forêt	300
Plantation de nouvelles haies	20 m'
Mesures de protection et de promotion de la faune:	
Aménagement de clôtures de protection pour les amphibiens	300 m'
Piquets pour les oiseaux de proie	5
Réaménagement de sites humides pour les amphibiens	3
Tas de pierres pour les reptiles	plusieurs
Bois flottant:	
Récupération du bois flottant sur le lac	200 m ³
Bois de chauffage:	
Préparation de bois de chauffage	500 sacs

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Tournee mit der MS JURA ist Vergangenheit – der VBS schaut in die Zukunft

Die Aktion mit der MS JURA konnte mit viel Wetterglück erfolgreich abgeschlossen werden und stiess in den einzelnen Gemeinden auf reges Interesse. Vor allem im oberen Seebecken, in den Gemeinden Gals, Le Landeron und La Neuveville war der Andrang gross. Jung und alt wollten mit dem Schiff ausfahren und mehr über den VBS erfahren – man redet wieder vom VBS.

«Wir wünschen uns, dass die Natur von den Menschen mehr respektiert wird.»

Nathalie, Melanie

Trotz Schwierigkeiten in der Vorbereitungsphase – krankheits- oder unfallbedingte Ausfälle, Wechsel in der AW-Crew – konnte das Schiff termingerecht eingerichtet und die Tournee mit einer motivierten Equipe durchgezogen werden. Dies war allerdings nur dank einem enormen Arbeitseinsatz aller Beteiligten möglich. Namentlich der grosse Einsatz der Arbeitsgruppe mit Nicolas Bessire, der Ausstellungsmacher/innen, Gemeindevverantwortlichen und der Schiffscrew hat Wesentliches zum Erfolg der Aktion beigetragen.

«Wir wünschen uns, dass die Landschaftsfenster und ähnliche Projekte (Viniterra etc.) in Zukunft auch noch so populär sein werden, wie sie heute sind.»

Fabio, Pascal, Christian

Erfreulich war das positive Echo der einbezogenen Schulen. Die Anfangs eher magere Medienpräsenz besserte im Verlauf der Tournee merklich; zahlreiche Berichte im Bieler Tagblatt, im Journal du Jura, Berichte von Lokalkorrespondenten, Beiträge im TeleBilingue etc. zeugen davon.

Seit Beginn der Tournee Mitte März bis zur GV haben sich rund 40 neue Mitglieder beim VBS eingeschrieben. Kurz, die Tournee 2000 hat sich trotz grossem finanziellen und personellen Aufwand als Ganzes gelohnt; das Konzept, mit einem Schiff zu den Leuten hinzufahren, hat sich bewährt.

Ausblick: Die während der Tournee gesammelten Erfahrungen sowie die angeschafften Geräte und Ausstellungsobjekte

werden dem VBS in Zukunft von grossem Nutzen sein. Weitere Infotage mit Gemeinden des Südufers, Vereinen oder Institutionen sind geplant; in Sutz hat ein solcher bereits stattgefunden.

«Wir wünschen uns, dass die Kultur der Trockenmauer über viele Generationen erhalten bleibt.»

Claudia, Pia, Chantal, Milena

Auch der Kontakt mit den Schulen (z.B. Erlach, Twann-Ligerz-Tüscherz) soll in Zukunft intensiviert werden. Mit Erlach ist nächstes Jahr bereits eine Werkwoche geplant.

Für die Medienarbeit ist eine Fortsetzung der persönlichen Kontakte zu LokalkorrespondentInnen und JournalistInnen sehr wichtig. Vermehrte Auftritte in der Öffentlichkeit sollen es ermöglichen, in Zukunft die Aktivitäten des VBS einem grösseren Publikum bekannt zu machen; dabei müssen die Projekte der Gemeinden vermehrt in die Präsentationen einbezogen werden.

«Wir wünschen uns, dass die Sunneflue (oberhalb Twann) sich weiter entwickelt und dass die seltenen Blumen dort nicht aussterben.»

Anne-Claire, Yves, Ramona, Adrian, Ibrahim

Bezüglich Zusammenarbeit mit befreundeten Organisationen wie Pro Natura, Interessengemeinschaft Bielersee IGB, Volkshochschule etc. wären im Rahmen von Aktionstagen auch gemeinsame Angebote wünschbar.

P.S. Der vollständige Schlussbericht zur Tournee MS JURA (auszugsweise ist er auf der Homepage abrufbar) kann beim VBS-Sekretariat ausgeliehen werden, Tel 032 315 27 29.

Peter Meier, Sekretär VBS

Verantwortlicher für Öffentlichkeitsarbeit

Zitate von Schüler/innen der Oberstufe Twann-Ligerz-Tüscherz anlässlich ihrer Ausstellung zum Thema Natur-Landschaftspflege auf dem Schiff MS JURA im März

Öffentlichkeitsarbeit 2000 auf einen Blick

- 2-seitiges Inserat Wasserperle Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft BSG (Auflage 100 000 Ex.)
- Aufschalten der neuen VBS-Homepage in 2 Sprachen und mit Rubriken zu Organisation, Tätigkeiten, Projekten, Aktuellem etc.
- Medienfahrt am 13. März mit der MS JURA
- VBS-Werbetournee mit der MS JURA in 8 Seegemeinden, zahlreiche Presseartikel in deutsch und französisch, Interview in Tele-Bilingue
- Zahlreiche Presseartikel und Medienkonferenzen im Rahmen der Viniterra-Nacht vom 21. April («Regenerieren statt ausgrenzen»)
- 250 VBS-Dokumentationen für den seeländischen Tourismustag der Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft BSG
- Platzierung von VBS-Plakaten mit Dispenser für Prospekt auf 3 BSG-Schiffen für die Saison 2000
- Ganzseitiges Interview mit der VBS-Präsidentin Doris Graschitz im Bieler Tagblatt vom 8. April
- Ganzseitiges Inserat im Ausstellungskatalog des Museums Neuhaus «Vues – Ausblicke – Rund um den Bielersee» (Auflage 5 000 Ex.)
- Präsentation «Die Zukunft der Bielerseelandschaft» durch den VBS im Museum Neuhaus am 31. Mai
- Mitgliederversand mit Hinweis auf die Ausstellungen «Vues-Ausblicke» im Museum Neuhaus und «Spuren einer Stadt» im Museum Schwab, Juni (Auflage 1 000 Ex.)
- Informationstag für die Gemeinden Sutz-Lattrigen und Ipsach im Von-Rütte-Gut am 23. Juni (Presseartikel)
- Begehung der Ölraffinerie Cressier gemeinsam mit der Interessengemeinschaft Bielersee IGB am 5. September
- Veröffentlichung Schlussbericht VBS-Tournee MS JURA (30 Ex. und Rubrik auf der VBS-Homepage)
- Schaufenster bei der SEVA-Lotteriegenossenschaft in Bern

RELATIONS PUBLIQUES

Rapport final de la tournée avec le MS JURA

Les rives du lac, lieu d'action de notre société et partie importante de notre logo, sont souvent difficilement perceptibles. Des maisons, des barrières, des haies et des arbres les cachent aux promeneurs. Ce sont les privilégiés, propriétaires d'une maison de vacances et navigateurs, qui en profitent largement. Le promeneur moyen n'a des rives qu'une vision partielle – des plages publiques, des sorties en bateau de plaisance, un port de petite batellerie, un mur de soutien le long d'une promenade.

Il en était un peu de même de notre société. Rares sont les personnes qui connaissent nos objectifs et nos actions. Peut-être quelques aspects plutôt désagréables comme l'intervention de nos conseillers en construction en tant qu'opposants dans le cadre de nouvelles constructions. Ou notre position critique vis-à-vis de l'influence de l'Expo.02 sur l'environnement. Ce n'étaient que les initiés, nos membres surtout, qui avaient une vue d'ensemble.

Pour remédier à cela et pour faire de la pub, quoi de plus naturel que d'inviter la population à un tour en bateau pour voir les rives du lac et se rendre compte des activités de la SPR en même temps.

Cette idée qui avait germé dans la tête de notre présidente depuis un certain temps déjà fut mise en exécution. Le bateau MS Jura se prêtait à merveille à une telle entreprise. Restauré par notre Programme de travail, naviguant le long des rives, transportant souvent notre jeunesse afin de leur montrer les beautés du paysage et de la nature, il symbolise à lui tout seul nos idéaux.

Le bateau fut transformé en lieu d'exposition flottant avec des panneaux d'explications, un diaporama sur les actions notamment du programme de travail, un microscope pour l'observation de la microfaune et flore du lac, un ordinateur permettant la consultation de notre nouveau site Internet et un modèle de fascine de protection des roseaux.

Grâce aux spécialistes de la SPR, (conseillers, ingénieurs associés, responsables du programme de travail) cette exposition était très instructive. Après quelques mauvaises surprises pendant le temps de préparation (responsables malades et changement de personnel) le bateau était prêt le jour J. Il avait fière allure avec ses fanions de fête aux

couleurs de la SPR. Une banderole bleue ornait le bateau des deux côtés. Même si elle était quelque peu boudée par certains journalistes, la conférence de presse a bien lancé l'action.

Ainsi à tour de rôle furent visités Cerlier, Chules, Le Landeron, La Neuveville, Gléresse, Douanne, Tüscherz-Alfermée et Bienne, les 8 communes membres de la SPR qui étaient intéressés de participer à cet événement. Le succès était au rendez-vous. Les écoles, la population et les autorités affluaient sur le MS Jura, certes, mais pas dans toutes les localités avec la même ferveur. Parfois le nombre de visiteurs était impressionnant – à La Neuveville, lors de la première sortie du bateau nous ne savions plus comment faire circuler les gens à bord et comment donner les explications, tellement l'embarcation était chargée.

Jour après jour, le bateau faisait son tour sur le lac avec sa cargaison de personnes intéressées. Par beau temps, par fort vent et par pluie. Ceci était possible grâce au capitaine et à son aide dévoué ne comptant pas les heures de travail et ne se plaignant jamais, même s'ils n'avaient pas toujours le temps de manger correctement.

Avec cette action, la Société de protection des rives du lac de Bienne a fait un pas en avant. Elle s'ouvre résolument au grand public. Dorénavant elle a pris le pari d'une association bien ancrée dans la population. D'ailleurs les 40 demandes d'adhésion parvenues après l'action MS Jura ne trompent pas: la popularité de la SPR monte.

L'action était possible grâce au grand travail accompli par les membres du groupe de travail Ornella Kocher, Peter Meier et Daniel Suter. Tous mes remerciements à ces personnes, qui ont mis la main à la pâte sans compter.

J'espère que ce bel élan en matière de publicité se maintiendra et portera ses fruits encore bien longtemps.

*Nicolas Bessire, ancien vice-président SPR
Responsable du groupe de travail*

www.vereinbielerseeschutz.ch

Visitez notre site internet!

Panorama des relations publiques 2000

- Annonce de deux pages dans «Perles lacustres», organe de la société de navigation du lac de Bienne (tirage: 100 000 ex.)
- Installation du nouveau site internet SPR bilingue avec les rubriques organisation, activités, projets, actualités etc.
- Excursion des médias le 13 mars sur le MS Jura
- Tournée de promotion SPR sur MS Jura dans huit communes du lac, suivie de nombreux articles dans la presse romande et alémanique ainsi que d'une interview télévisée dans Télé-Bilingue
- Différents articles de presse et conférences des médias dans le cadre de la nuit «Viniterra» du 21 avril («régénérer au lieu de marginaliser»)
- 250 ex. de la documentation SPR pour la journée du tourisme seelandais de la société de navigation du lac de Bienne SNLB
- Placement d'affiches SPR avec un distributeur pour le dépliant, sur trois bateaux SNLB pour la saison 2000

- Interview d'une page entière avec la présidente Mme Doris Gräschitz dans le Bieler Tagblatt du 8 avril
- Interview d'une page entière dans le catalogue de l'exposition «Vues – Ausblicke – Autour du lac de Bienne» du musée Neuhaus (tirage: 5 000 ex.)
- Présentation de «L'avenir du paysage du lac de Bienne» par la SPR, le 31 mai, au musée Neuhaus
- Envoi d'un bulletin aux membres de la société avec un avis rendant attentif à l'exposition «Vues – Ausblicke» au musée Neuhaus et «Traces de la ville» au musée Schwab, juin (tirage: 1 000 ex.)
- Journée d'information pour les communes de Sutz-Lattrigen et Ipsach au domaine Von-Rütte, le 23 juin (article de presse)
- Visite de la raffinerie de Cressier organisée en collaboration avec la communauté d'intérêts du lac de Bienne AAB, le 5 septembre
- Publication du rapport final des tournées MS Jura (30 ex. et rubrique sur le site SPR)
- Vitrine à la coopérative de la SEVA à Berne

BILANZ PER 31.12.2000

	Aktiven
Umlaufvermögen	
Postcheck	Fr. 301.90
BEKB 16 921.691.3.12	Fr. 14 828.00
BEKB 16 921.691.2.21	Fr. 14 686.00
BEKB 16 921.691.1.30	Fr. 193 271.00
BEKB 16 921.691.5.93	Fr. 46 626.00
BEKB Sparkto 42.3.852.003.52	Fr. 237 047.50
BEKB Anlagesparkto 8.193.210.76	Fr. 267 703.15
Raiffeisenbank Bielersee Sparkonto	Fr. 49 697.00
BEKB 921.691.6.84 Bielersee 2002	Fr. 92 385.00
Total Flüssige Mittel	Fr. 916 545.55
Debitoren	Fr. 975.00
Verrechnungssteuer	Fr. 14 570.75
Total Forderungen	Fr. 15 545.75
Transitorische Aktiven	Fr. 236.50
Total Aktive Rechnungsabgrenzung	Fr. 236.50
Total Umlaufvermögen	Fr. 932 327.80
Anlagevermögen	
BEKB 3% Obligation 2004	Fr. 100 000.00
BEKB 3% Obligation 2004	Fr. 100 000.00
BEKB Obligation 3,25% 2004	Fr. 100 000.00
BEKB Obligation 3% 2003	Fr. 100 000.00
BEKB Obligation 3% 2003	Fr. 100 000.00
Anteilscheine MS Jura	Fr. 10 000.00
800 Aktien BSG nom. 10.-	Fr. 8 000.00
Wertberichtigung Wertschriften	Fr. 18 000.00 H
Total Depot BEKB	Fr. 500 000.00
Anteilschein Raiffeisenbank	Fr. 200.00
Festgeldkonto Raiffeisenbank	Fr. 100 000.00
Raiffeisenbank Obligation 4% 2003	Fr. 100 000.00
Raiffeisenbank Obligation 3,75% 2002	Fr. 50 000.00
Total Depot Raiffeisenbank Bielersee	Fr. 250 200.00
Darlehen Stiftung von Rütte Gut	Fr. 300 000.00
Betriebskredit Bielersee 2002	Fr. 108 090.75
Total Übrige Finanzanlagen	Fr. 408 090.75
Maschinen und Mobiliar	Fr. 1 900.00
Total Mobile Sachanlagen	Fr. 1 900.00
Biel Parzelle Nr. 2909	Fr. 1.00
Ipsach Parzelle Nr. 314	Fr. 1.00
Mörigen Parzelle Nr. 28	Fr. 1.00
Mörigen Parzelle Nr. 381	Fr. 1.00
Sutz Parzelle Nr. 91	Fr. 1.00
Tüscherz Parzelle Nr. 287	Fr. 1.00
Tüscherz Parzelle Nr. 440	Fr. 1.00
Tüscherz Parzelle Nr. 475	Fr. 1.00
Lüscherz Parzelle Nr. 623	Fr. 1.00
Total Immobile Sachanlagen	Fr. 9.00
Total Anlagevermögen	Fr. 1 160 199.75
Total Aktiven	Fr. 2 092 527.55

	Passiven
Fremdkapital	
Kreditoren	Fr. 49 261.45 H
Rückstellung Subventionen	Fr. 243 673.10 H
Transitorische Passiven	Fr. 20 000.00 H
Total Fremdkapital	Fr. 312 934.55 H
Eigenkapital	
Vereinskapital	Fr. 1 779 593.00 H
Total Eigenkapital	Fr. 1 779 593.00 H
Total Passiven	Fr. 2 092 527.55 H

ERFOLGSRECHNUNG VOM 1.1.2000 BIS 31.12.2000

	Aufwand	Ertrag
Mitgliederbeiträge		Fr. 13 550.00
Schenkungen/Spenden		Fr. 457.00
SEVA-Zuteilung		Fr. 96 134.00
Diverse Einnahmen		Fr. 50.00
Arbeitswerk		Fr. 80 596.35
Total Vereinseinnahmen		Fr. 190 787.35
Zinsertrag		Fr. 41 611.75
Total Finanzertrag		Fr. 41 611.75
Total Ertrag		Fr. 232 399.10
Beiträge an Drittprojekte	-Fr. 132 000.00	
Eigene Projekte	-Fr. 108 000.00	
Bankspesen	-Fr. 580.90	
Honorare & Entschädigungen	-Fr. 46 689.05	
AHV	-Fr. 2 167.65	
Büromaterial	-Fr. 4 386.40	
Drucksachen	-Fr. 11 993.85	
Übersetzungen	-Fr. 3 023.25	
Porti	-Fr. 1 190.20	
Telefon, Telefax	-Fr. 670.00	
Versicherungen	-Fr. 327.00	
Abgaben	-Fr. 714.05	
Öffentlichkeitsarbeit	-Fr. 22 000.00	
Sitzungen und Versammlungen	-Fr. 12 974.00	
Spenden und Vergabungen	-Fr. 1 680.00	
Diverser Aufwand	-Fr. 7 036.00	
Bank-, PC-Spesen	-Fr. 911.60	
A.o. Aufwand	-Fr. 18 000.00	
Total Aufwand	-Fr. 374 343.95	
Vereinsverlust	-Fr. 141 944.85	

REVISIONSBERICHT DER JAHRESRECHNUNG 2000

In Ausführung ihres Mandates haben die unterzeichneten Revisoren die Jahresrechnung 2000 des Vereins Bielerseeschutz VBS umfassend den Zeitraum vom 1. Januar 2000 bis 31. Dezember 2000 geprüft. Die Buchungen stehen in Übereinstimmung mit den lückenlos vorgelegten Belegen. Die Buchhaltung ist sauber und sorgfältig geführt. Wir empfehlen der Generalversammlung, die Bilanz mit einer Summe

von Fr. 2 092 527.55 und die Erfolgsrechnung mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 141 944.85 zu genehmigen.

Biel, 16. Februar 2001

Käthi Weingart, Revisorin

Dieter Schaad, Hugo Etter, Revisoren

BUDGET 2001

	Aufwand	Ertrag
Honorare und Entschädigungen	42 000.–	
Sitzungen und Versammlungen	16 000.–	
Steuern	1 000.–	
Drucksachen	9 000.–	
Diverse Auslagen	13 000.–	
Mitgliederbeiträge		14 000.–
Zinsen		33 000.–
Seva-Zuteilungen		92 000.–
Öffentlichkeitsarbeit	9 000.–	
Beiträge an Drittprojekte	40 000.–	
Arbeitswerk VBS à fonds perdu Beitrag	50 000.–	
Arbeitswert VBS Defizitgarantie	50 000.–	
	230 000.–	139 000.–
Ausgaben-Überschuss		91 000.–
Total	230 000.–	230 000.–

MITGLIEDERBESTAND

Mitglieder-Bestand des Vereins Bielerseeschutz Biel								
	Einzel	Ehepaare	Organisation	Einzel	Ehepaare	Organisation	Ehrenmitglieder	Total
	Jährlich	Jährlich	Jährlich	Lebzeit	Lebzeit	Lebzeit		
Bestand per 31.12.98	248	105	44	216	66	11		690
Bestand per 31.12.99	265	111	46	203	63	9	2	699
Bestand per 31.12.00	288	127	46	195	61	9	2	728

NEUE AUSRICHTUNG DES ARBEITSWERKES

Für das Jahr 2001 mussten sich die Programmanbieter in Anwendung neuer Bestimmungen beim Kantonalen Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) um die Zuweisung von Jahresarbeitsplätzen im Submissionsverfahren bewerben. Das Arbeitswerk hat sich mit dem Atelier 93 in Nidau, einem Projekt des Schweizerischen Verbandes für Heimarbeit (SVH), zu einer Bietergemeinschaft zusammengeschlossen. Die Verantwortlichen der beiden Programmträger erhofften sich mit diesem Vorgehen zumindest einen Teil der ihnen alljährlich zugewiesenen Jahresarbeitsplätze zu erhalten, nachdem sich die Anzahl der Gesamtjahresarbeitsplätze aufgrund der verbesserten Arbeitsmarktlage reduziert hatte. Damit wäre die finanzielle Grundlage für die Weiterführung des Arbeitswerkes im Jahr 2001 gesichert gewesen. Mit einer Reduktion der Programmteilnehmer musste gerechnet werden, nicht aber mit dem was dann eintraf: Statt eine Aufteilung der Jahresplätze im Raum Biel-Seeland unter den restlichen drei Programmträgern vorzunehmen, gab das KIGA einem einzigen Bewerber den Zuschlag. Die beiden anderen Bewerber, nämlich die Stadt Biel und die Bietergemeinschaft Arbeitswerk VBS/Atelier 93 gingen leer aus.

Sowohl die juristischen Bemühungen, nämlich eine Einsprache gegen die Verfügung des KIGA sowie die Intervention auf politischer Ebene verliefen schlussendlich im Sand. Allen Politikerinnen und Politikern aus dem Seeland, die sich mit dem Arbeitswerk solidarisiert und eine entsprechende Resolution an die Volkswirtschaftsdirektorin Elisabeth Zölch unterzeichnet haben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Immerhin konnte dank ihrer Unterstützung eine Delegation des VBS der zuständigen Regierungsrätin die Tragweite und Problematik des KIGA-Entscheidungsvorganges vor Augen führen. Leider konnte die Volkswirtschaftsdirektorin nicht davon überzeugt werden, dass eine Aufteilung der Jahresplätze auf die drei Anbieter im Raum Biel-Seeland eine weitaus bessere Lösung gewesen wäre.

Ob das angewendete Submissionsverfahren und die Vergabekriterien bei der Bereitstellung und Durchführung von arbeitsmarktlichen Massnahmen sinnvoll und richtig ist, wird sich weisen. Halten wir uns vor Augen, dass die Beschäftigungsprogramme wie das der Stadt Biel oder des Vereins Bielerseeschutz in den Jahren hoher Arbeitslosigkeit aufgebaut und entwickelt worden sind. Sie sind von Anfang an und zu 100% auf die Systematik und die Logik der Arbeitslosenkasse und des KIGA ausgerichtet gewesen. Diese Beschäftigungsprogramme waren nicht dazu gedacht, ihre Dienstleistung auf dem freien Markt einem Dritten anzubieten. Wäre es da nicht besser gewesen, die anstehenden politischen Entscheide für das Jahr 2001 den Programmträgern zu kommunizieren und die Entscheidungen zu treffen, statt zeitraubende, kostspielige Submissionsverfahren durchzuführen, die mit ihren Kriterienkatalogen vorgaben, gerechte und unpolitische Sachentscheide zu fällen. Im Grunde genommen ging es doch darum, die Anzahl der bestehenden Programmträger zu reduzieren, nachdem die Arbeitslosenzahlen zurückgegangen waren. Der Entscheid bedeutete das definitive Ende der Zusammenarbeit mit dem KIGA, nicht aber das Ende des Arbeitswerkes.

Durch den KIGA-Entscheid wurden wir diesen Sommer mit wesentlichen Fragen zum Arbeitswerk konfrontiert und sahen uns gezwungen, neue Wege zu suchen. Tatsache ist, dass das Arbeitswerk seit 1993 ein wichtiger Teil des Vereins geworden ist. Tatsache ist weiter, dass im Raum Biel-Seeland ein grosses Auftragsvolumen besteht für Arbeiten, die nur in

einem sozio-ökologisch ausgerichteten Programm wie dem Arbeitswerk ausgeführt werden können. Werden diese Arbeiten ausgeführt, ist gleichzeitig eine wichtige Aufgabe des Gemeinwesens erfüllt, nämlich die Aufgabe, Sozialbezüger, Ausgesteuerten und Langzeitarbeitslosen eine sinnvolle Beschäftigung zu bieten (Arbeit statt Fürsorge). Aus diesen Gründen hatte die Weiterführung des Arbeitswerkes für den leitenden Ausschuss und den Vorstand trotz dem negativen Bescheid des KIGA absolute Priorität. Die Analyse der Situation führte zur Reduktion der Beschäftigten auf die Hälfte, die Streichung der Geschäftsleitungsstelle und des AW-Büros aus finanziellen Gründen und zum Einsatz der Beschäftigten unter fachkundiger Leitung und Aufsicht je eines Gruppenchefs. Folgerichtig wurden die mit dem Arbeitswerk vertrauten Fachleute Stefan Perler, Michel Zwahlen und Robert Beyeler vom Verein Bielerseeschutz in dieser Funktion angestellt. Peter Bösiger erhielt im Mandatsverhältnis die Verantwortung für den Gesamtbetrieb übertragen. Für die Verhandlungen mit den Gemeinden und weiteren Institutionen um Zuteilung von Ausgesteuerten und Sozialhilfebezüger sowie für die soziale Begleitung wurde Hörbi Frutiger engagiert. Die Buchhaltung und das Personalwesen ist bis auf Weiteres dem Kassier Walter Bieri übertragen, so dass der leitende Ausschuss über den Stand der Finanzen unmittelbare Kontrolle hat.

Wie bis anhin benötigt auch das neue Arbeitswerk einen Betriebskredit. Daneben soll und darf sich der Verein für das Arbeitswerk mit einem à fonds perdu-Beitrag und einer Defizitgarantie finanziell engagieren. Diese finanziellen Mittel sind eine gute Investition in die Erhaltung und Pflege unserer Landschaft und dienen gleichzeitig dem Zweck, einer beschränkten Anzahl von Menschen eine sinnvolle Beschäftigung und Tagesstruktur zurückzugeben. Im Namen des Vorstandes bitte ich Sie, an der Generalversammlung den Antrag zur Finanzierung des neuen Arbeitswerkes 2001 gutzuheissen.

Januar 2001

Doris Graschitz, Präsidentin

Antrag an die Generalversammlung

Der Verein Bielerseeschutz gewährt dem Arbeitswerk 2001 einen à fonds perdu-Beitrag von Fr. 50 000.–.

Der Verein Bielerseeschutz leistet zusätzlich eine Defizitgarantie von maximal Fr. 50 000.–. Dieser Kredit wird vom leitenden Ausschuss bei Bedarf freigegeben.

Der Verein Bielerseeschutz stellt dem Arbeitswerk 2001 einen Betriebskredit von maximal Fr. 200 000.– zur Verfügung. Die Kontrolle dieses Kredites obliegt dem leitenden Ausschuss. Die Verantwortlichen des Arbeitswerkes 2001 berichten dem leitenden Ausschuss monatlich über die Verwendung des Betriebskredites, den Auftragsbestand und die ausgeführten Arbeiten.

NOUVELLE ORIENTATION DU PROGRAMME DE TRAVAIL

En vertu des nouvelles dispositions de l'Office cantonal de l'industrie, des arts et métiers et du travail, les offreurs du programme ont dû, pour l'année 2001, demander l'attribution d'emplois à l'année par le biais d'une procédure de soumission. Le programme de travail s'est donc associé à l'Atelier 93 à Nidau, un projet de la Centrale suisse du travail à domicile, pour constituer une communauté d'offeurs. Les responsables des deux structures de soutien du programme espéraient, par cette démarche, conserver au moins une partie des emplois à l'année qui leur étaient attribués chaque année, après la diminution du nombre des emplois à l'année en raison de l'amélioration de la situation du marché du travail. Les bases financières pour la poursuite du programme de travail en l'an 2001 auraient été ainsi assurées. On s'attendait bien à une réduction du nombre de participants au programme, mais pas à ce qui s'est produit: au lieu de répartir les emplois annuels de la région Bienne-Seeland entre les trois structures de soutien du programme restantes, l'Office cantonal a attribué le tout à un seul candidat. Les deux autres candidats, à savoir la Ville de Bienne et la Communauté d'offeurs Programme de travail SPR/Atelier 93 se sont retrouvés les mains vides.

Les tentatives au niveau juridique – à savoir un recours contre la disposition de l'Office cantonal – de même que l'intervention au niveau politique se sont enlisées. Nous remercions ici tous les politiciens et les politiciennes du Seeland qui se sont solidarisés avec le programme de travail et ont signé une résolution dans ce sens à l'attention de la directrice du département de l'économie, Elisabeth Zölch. Grâce à leur appui, une délégation de la SPR a pu exposer à la conseillère responsable la portée et le caractère problématique de la décision de l'Office cantonal de l'industrie, des arts et métiers et du travail. Malheureusement, il n'a pas été possible de convaincre la directrice de l'économie qu'une répartition des emplois à l'année entre les trois offreurs de la région Bienne-Seeland aurait été une bien meilleure solution.

L'avenir montrera si la procédure de soumission appliquée et les critères d'adjudication utilisés pour la mise à disposition et la réalisation de mesures concernant le marché du travail sont sensés et justes. Gardons à l'esprit que les programmes d'occupation comme celui de la Ville de Bienne ou de la Société pour la protection des rives du lac de Bienne ont été mis en place et développés durant des années où le chômage était élevé. Ils étaient dès le départ orientés à 100% selon la systématique et la logique de l'assurance-chômage et de l'Office cantonal de l'industrie, des arts et métiers et du travail. Ces programmes d'occupation n'étaient pas conçus pour offrir leurs services à un tiers sur le libre marché. N'aurait-il pas été préférable de communiquer aux supports du programme les décisions politiques qui concernaient l'année 2001 et de trancher clairement au lieu d'engager de longues et coûteuses procédures de soumission qui prétextaient, par l'énoncé d'un catalogue de critères, prendre des décisions équitables, neutres et apolitiques. En réalité, le but visé était de réduire le nombre des structures de soutien du programme à la suite du recul du nombre de chômeurs. Cette décision a marqué la fin de la collaboration avec l'Office cantonal de l'industrie, des arts et métiers et du travail, mais pas la fin du programme de travail.

La décision de l'Office cantonal nous a confrontés cet été à des questions fondamentales concernant le programme de travail, en nous obligeant à chercher de nouvelles voies.

Le fait est que le programme de travail est devenu depuis 1993 une partie importante de la SPR. Le fait est aussi que dans la région de Bienne-Seeland, il existe un volume de mandats important pour des travaux qui ne peuvent être réalisés que dans le cadre d'un programme d'orientation socio-écologique comme celui de la SPR. Si ces travaux sont accomplis, une tâche fondamentale est accomplie du même coup pour la communauté, à savoir celle d'offrir un emploi sensé à des personnes socialement faibles, à des chômeurs en fin de droit et à des chômeurs de longue durée (un travail plutôt que l'assistance). Pour ces diverses raisons, la poursuite du programme de travail gardait une priorité absolue pour le comité directeur et le comité, malgré la décision définitive de l'Office cantonal. L'analyse de la situation a conduit à diminuer de moitié les personnes employées, à supprimer le poste du service d'administration et du bureau du programme de travail pour des raisons financières et à engager les participants au programme sous la direction et la surveillance compétentes d'un chef de groupe. En toute logique, ce sont les spécialistes qui connaissent bien le programme de travail, Stefan Perler, Michel Zwahlen et Robert Beyeler, qui ont été engagés dans cette fonction par la SPR. La responsabilité de toute l'entreprise a été confiée à Peter Bösiger sous forme de mandat. Hôrbi Frutiger a été engagé pour s'occuper des négociations avec les communes et les autres institutions quant à l'attribution des chômeurs en fin de droit et des personnes socialement faibles, ainsi que pour l'encadrement de ces personnes. La comptabilité et les questions de personnel sont confiées jusqu'à nouvel avis au caissier Walter Bieri si bien que le comité directeur a un contrôle direct de l'état des finances.

Comme jusqu'à maintenant, le nouveau programme de travail a besoin lui aussi d'un crédit de fonctionnement. En outre, la SPR s'engage financièrement en faveur du programme de travail par une contribution à fonds perdu et une garantie de déficit. Ces moyens financiers sont un bon investissement dans la préservation et l'entretien de notre paysage; ils permettent en même temps de redonner à un nombre restreint de personnes un emploi sensé et une structure dans l'aménagement de leur journée. Au nom du comité, je vous demande d'accepter la proposition de financement du nouveau programme de travail 2001 qui sera faite à l'assemblée générale.

Janvier 2001

Doris Graszitz, présidente

Proposition à l'assemblée générale

La Société pour la protection des rives du lac de Bienne accorde pour 2001 au programme de travail une contribution à fonds perdu de fr. 50 000.–.

La Société pour la protection des rives du lac de Bienne accorde en outre pour 2001 au programme de travail une garantie de déficit de fr. 50 000.– au maximum. Ce montant sera débloqué au besoin par le comité directeur.

La Société pour la protection des rives du lac de Bienne met à la disposition du programme de travail pour 2001 un crédit de fonctionnement de fr. 200 000.– au maximum. Le contrôle du crédit relève de la compétence du comité directeur. Les responsables du programme de travail en 2001 rendent compte chaque mois au comité directeur de l'utilisation du crédit de fonctionnement, de l'état des commandes et des travaux exécutés.

Vorstandsverzeichnis / Liste du comité

Verein Bielerseeschutz VBS: Adress- und Telefonliste

Société pour la protection des rives du lac de Biene SPR: Liste d'adresses et de téléphones

Sekretariat VBS/SPR Postfach/CP 147 2501 Biel/Bienne Tel/Fax 032 315 27 29

e-mail: verein.bielerseeschutz@bluewin.ch internet: www.vereinbielerseeschutz.ch

Geschäftsleitender Ausschuss/Comité directeur

					Telefon	Fax
Präsidentin	Doris	Graschitz	Gerechtigkeitsgasse 44	3011 Bern	031 311 21 50	
Vizepräsident	(vakant)					
Sekretär	Peter	Meier-Apolloni	Kleintwann 4	2513 Twann	032 315 27 29	032 315 27 29
Kassier	Walter	Bieri	Mühlebrücke 2	2501 Biel	032 322 50 22	032 322 20 47
Gem.vertreterin li.Ufer	Marianne	Reber	Dufourstrasse 66a	2502 Biel	032 342 20 57	
Gem.vertreter re.Ufer	Peter	Tanner	Brunnackerstrasse 15	2563 Ipsach	032 331 66 13	

Fachberater/Conseiller en construction

	Kurt	Rohner	Pavillonweg 2a	2502 Biel	032 322 98 18	032 322 98 28
--	------	--------	----------------	-----------	---------------	---------------

Bauberater/Conseillers en construction

rechtes Ufer	Daniel	Leimer	Postfach 597	2501 Biel	032 322 49 24	032 322 69 24
linkes Ufer	Rolf	Suter	Rainpark 16	2555 Brügg	032 323 69 23	032 323 69 33

Ehrenmitglieder/Membres d'honneur

	Werner	Jöhr	Ringstrasse 8	2560 Nidau	032 331 07 55	
	Hans Rudolf	Oechslin	Aebistrasse 62	2503 Biel	032 365 90 17	

Übrige Vorstandsmitglieder

Reg.statthalter	Werner	Könitzer	Schloss	2560 Nidau	032 332 25 00	032 332 25 50
Reg.statthalterin	Barbara	Labbé	Préfecture	2520 La Neuveville	032 751 31 21	
Reg.statthalteramt	Daniel	Suter	Spitalstrasse 14	2502 Biel	032 344 57 16	032 344 57 12
Reg.statthalter	Jean-Louis	Scheurer	Amthaus	3235 Erlach	032 338 17 22	
Museum Schwab	Madeleine	Betschart	Seevorstadt 50	2502 Biel	032 322 76 03	032 323 37 68
	Roger	Montandon	Jurastrasse 10	2575 Gerolfingen	032 323 43 83	032 323 43 89
	Anne-Andrée	Mori	Case postale 252	2520 La Neuveville	032 751 35 86	
Waldabt.7/Seeland	Jürg	Schneider	Herrenhalde 80	3232 Ins	032 313 28 58	032 313 32 39
	Marie-Thérèse	Schott	Dorfgrasse 117	2513 Twann	032 315 24 86	032 315 24 86
	Charles	Steiner	Untergasse 22	2514 Schernelz	032 315 23 24	032 315 23 13

Vertreter/innen der Seegemeinden/Représentant(e)s des communes lacustres

Biel/LA	Marianne	Reber	Dufourstrasse 66a	2502 Biel	032 342 20 57	
Nidau	Serge	Galley	Lyss-Strasse 46A	2560 Nidau	032 365 42 15	032 380 16 50
Ipsach/LA	Peter	Tanner	Brunnackerstrasse 15	2563 Ipsach	032 331 66 13	
Sutz-Lattrigen	Andreas	Lüscher	Im Schlatt 10	2572 Sutz	032 331 96 21	
Mörigen	Hans	Antenen	Höhenweg 23	2572 Mörigen	032 397 10 35	
Täuffelen	Danielle	Ruch	Burrirain 21	2575 Täuffelen	032 396 11 48	
Hagneck	Markus	Kröppli	Ahornweg 11	2575 Hagneck	032 396 26 28	
Lüscherz	Josef	Grimm	Hauptstrasse 60	2576 Lüscherz	032 338 20 56	032 338 28 93
Vinelz	Daniel	Kolly	Bergweg	3234 Vinelz	032 338 23 10	032 338 25 71
Erlach	Ornella	Kocher	Vinelzstrasse 22	3235 Erlach	032 338 81 11	032 338 81 18
Gals	Hans	Richard	Dorfstrasse 6	2076 Gals	032 338 24 44	079 631 77 48
Le Landeron	Yves	Frochoux	Adm.Comm. CP 8	2525 Le Landeron	032 752 35 70	
La Neuveville	Pierre-Alain	Berberat	Rue du Faubourg 16	2550 La Neuveville	032 751 25 92	
Ligerz	Hedy	Martin	Ob. Festiweg 23	2514 Ligerz	032 315 15 55	032 315 15 55
Twann	Peter	Feitknecht	Kleintwann 26	2513 Twann	032 315 17 20	032 315 17 20
Tüscherz	Otto	Pfister	Mittlerer Bielweg 76	2512 Tüscherz	032 323 46 64	032 323 46 60

Rechnungsrevisor/innen/Réviseurs des comptes

	Käthi	Weingart	Schernelz	2514 Ligerz		
	Dieter	Schaad	Gemeindeverwaltung	2575 Täuffelen		
	Hugo	Etter	Fontanaweg 38	3286 Muntelier		

**Warum nicht
dem Verein
Bielerseeschutz
einen Gewinn
zuspielen?**

Oder sich selbst.

Mit einem SEVA Spiel haben Sie die Chance, einen tollen Los- oder Lottotreffer zu erzielen. Sollten Sie diesmal leer ausgehen, kommt Ihr Geld dem Verein Bielerseeschutz und 31 anderen SEVA Genossenschaftern zugute. Oder fliesst in den kantonalen Lotteriefonds, aus dem weitere gemeinnützige Werke unterstützt werden.

SEVA

Gewinnen. So oder so.

**Faites vos jeux
pour la Société
pour la protec-
tion des rives du
lac de Bienne.**

Ou pour vous.

Les billets et les jeux de la SEVA peuvent vous rapporter gros. Et si la chance ne vous sourit pas cette fois, votre argent profite à la Société pour la protection des rives du lac de Bienne et aux autres 31 membres coopérateurs de la SEVA. Ou au fonds de loterie cantonal pour le soutien d'autres projets d'utilité publique.

SEVA

De toute façon, gagnant.



Homepage:
www.vereinbielerseeschutz.ch

